Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Offenburger Tageblatt. [Offenburg-Stadt]. 1950-1952 1952

198 (22.11.1952)

Visual Library

Offenburger Tageblatt
Ortenauer Bote / Offenburger Zeitung

Heute: Hitler verspielte Moskau — Ein Tatsachenbericht von Fritz Wilfert

Nummer 198 | Verlagsort Offenburg | Samstag, 22 November 1952 | Ausgabe A | 141. Jahrgang

Erstes Todesopfer des Saarwahlkampfes

Gewaltsamer Überfall auf DPS-Mitglied — Mit Gummiknüppeln auf Siebzigjährigen eingeschlagen

Drohbriefe an Vertreter der deutschen Opposition

Saarbrücken. Der Vorstand der verbotenen Demokratischen Partei Saar (DPS) hat am Freitag eine Belohnung von 250 000 Franken (rund 3000 Mark) für die Ergreifung der Täter eines gewaltsamen Ueberfalles ausgesetzt, bei dem der 70jährige Schmiedeobermeister Geiger aus Saarbrücken in der Nacht zum Freitag den Tod gefunden hat. Geiger war Mitglied der DPS. Nach Darstellung des Sohnes des Ueberfallenen, Dr. med. Geiger, drangen am Donnerstagabend unbekannte Männer in die Wohnung Geigers ein und verlangten von seiner Schwiegertochter die Herausgabe von Flugblättern der deutschen Opposition. Frau Geiger sei dabei mit Gummiknüppeln mißhandelt worden, worauf ihr Mann, Dr. med. Geiger, zur Hilfe geeilt sei. Im Korridor der Wohnung sei es zu einem Handgemenge zwischen Dr. Geiger und den vier Eindringlingen gekommen, die alle auf den Arzt eingeschlagen hätten. Als der 70 Jahre alte Vater Dr. Geigers seinem Sohn zu Hilfe kommen wollte, habe er bei dem Handgemenge innere Verletzungen erlitten. Wenig später sei er an den erlittenen Verletzungen gestorben. Die vier Täter hätten schließlich in der Wohnung einige Exemplare der im Saargebiet verbotenen „Deutschen Saarzeitung" und einige Flugblätter der unterdrückten deutschen Opposition gefunden und dann die Wohnung mit der Bemerkung verlassen: „Jetzt kommen die anderen dran!"

In politischen Kreisen an der Saar hat die Nachricht Empörung und Abscheu hervorgerufen. Geiger wird als das erste Todesopfer des Wahlkampfes im Saarland angesehen. In diesem Zusammenhang wird auf anonyme Briefe hingewiesen, die in den letzten Tagen Vertretern der deutschen Opposition zugegangen waren und in denen Totschlag und Ueberfall in Aussicht gestellt wurden, falls die Empfänger sich noch weiterhin politisch betätigten.

Nach der Darstellung der Kriminalpolizei sei Geiger nicht geschlagen, sondern lediglich von einem Fenster, von dem aus er um Hilfe rufen wollte, zweimal weggedrängt worden (!) Aeußere Verletzungen habe die Leiche nicht aufgewiesen, dagegen sei festgestellt, daß sein Sohn und dessen Frau verletzt worden seien.

Wie sehr die saarländische Regierung ihren gesamten Staatsapparat einsetzt, um die Landtagswahlen zu beeinflussen, zeigt ein Bericht, der uns von unserem Saarbrückener R.T.-Vertreter zugegangen ist. In Völklingen sprachen zwei Polizisten bei dem Besitzer eines Trümmergrundstückes vor und verlangten sein Einverständnis, an seinem Zaun Werbeplakate für die Christliche Volkspartei, Johannes Hoffmanns anzubringen. Als dieser das Ansinnen ablehnte, weil er politisch nicht gebunden sei, erwiderten die Polizeibeamten, sie hätten strikten Befehl, in einem gesonderten Rapport der Regierung alle diejenigen zu melden, die ihren Vorschlag ablehnen (!)

August Schmidt bespricht Fall Kutsch mit Kanzler

Bezugsfertige Eigenheime für die Verräter des saarländischen Gewerkschaftsführers

Drahtbericht unserer Bonner Vertretung

Bonn. Der Vorsitzende der IG Bergbau, August Schmidt, stattete am Freitagnachmittag dem Bundeskanzler einen Besuch ab. Gegenstand der Besprechung bildete, wie wir erfahren, das gewaltsame Vorgehen der Saarpolizei gegen den Vorsitzenden der Einheitsgewerkschaft und des IG Bergbau des Saarlandes, Paul Kutsch. Einzelheiten über die Besprechung, die offensichtlich der Verabredung eines gemeinsamen Verhaltens von Bundesregierung und DGB in dieser Frage diente, waren nicht zu erfahren.

Im gesamtdeutschen Ministerium erklärte man zum Fall Kutsch, die Absetzung eines demokratisch gewählten Amtsträgers mit Hilfe von Polizeigewalt sei so beispiellos, daß die Folgen dieser Maßnahme mit Sicherheit auf ihre Urheber zurückfielen. Der Ausgang der Wahlen des 30. November werde jedenfalls die Quittung darauf bilden.

Interessante Hintergründe der erzwungenen Absetzung des saarländischen Gewerkschaftsführers enthüllt eine Meldung unseres Saarbrückener R.-T.-Berichterstatters. Danach ist Paul Kutsch das Opfer der Bestechung zweier Vorstandsmitglieder der Einheitsgewerkschaft geworden. Diesen hat man zur Ablösung des „Feindes Nr. 1" zwei bezugsfertige Eigenheime in dem lothringischen Städtchen Forbach als ersten und zweiten Preis versprochen.

Paul Kutsch

Paul Kutsch, der 27 Jahre lang Bergmann war, davon 20 Jahre unter Tag, bevor er die gewerkschaftliche Laufbahn einschlug, war den französisch-orientierten Kreisen an der Saar wegen seiner deutschfreundlichen Haltung schon lange ein Dorn im Auge. Man hat ihm besonders seine Meinung über die „Europäisierung" der Saar nie verziehen: „Wir ziehen es vor, mit Deutschland zu Europa zu marschie-

Fortsetzung auf Seite 2

Ratifizierungsdebatte am 3. Dezember

Voraussetzung ist rechtzeitige Fertigstellung des Abschlußberichtes des Auswärtigen Ausschusses

Drahtbericht unserer Bonner Vertretung

Bonn. Der Beginn der zweiten Lesung des deutsch-alliierten Vertragswerks am 3. Dezember darf nach unseren Informationen selbst für den Fall als parlamentarisch gesichert gelten, daß es im Aeltestenrat erneut zu keiner Einigung kommt und die Terminsetzung durch eine Kampfabstimmung in der Bundestagssitzung am kommenden Freitag entschieden werden muß. Unsicher ist allerdings noch, ob auch die dritte Lesung bereits in der ersten Dezemberwoche durchgeführt werden kann. In jedem Falle wird die Ratifizierung aber noch vor Beginn der Weihnachtsferien, also vor dem 13. Dezember, entschieden sein.

Ausschlaggebend für den Beginn der Ratifizierungsdebatte am 3. Dezember ist die rechtzeitige Fertigstellung des Abschlußberichts des Auswärtigen Ausschusses. Der Ausschuß legte in einer Sitzung am Freitag seinen Verhandlungskalender für die kommende Woche fest. Er wird zwischen Montag und Donnerstag täglich zusammentreten, um die Fachdebatte zu Ende zu führen. Gleichzeitig wird das Redaktionskomitee unter Leitung des Abgeordneten Dr. Gerstenmaier bis Donnerstagabend um die Fertigstellung des Ausschußberichtes besorgt sein. Wenn nicht neue Probleme künstlich aufgeworfen werden, darf mit einem programmgemäßen Ablauf dieses Kalenders gerechnet werden. Um dem Ausschuß ein auch technisch reibungsloses Arbeiten zu ermöglichen, wird das Plenum des Bundestages in der nächsten Woche nicht, wie ursprünglich vorgesehen, zwei- oder dreimal, sondern nur am Freitag zusammentreten. Eine ganze Reihe von Tagesordnungspunkten kann daher erst nach Weihnachten zur Beratung kommen.

Der Auswärtige Ausschuß beschloß am Freitag, in der kommenden Woche eine dreitägige Dauersitzung abzuhalten, um das deutsch-alliierte Vertragswerk dem Plenum des Bundestags Anfang Dezember zur zweiten und dritten Lesung vorlegen zu können. Für dieses Verfahren stimmten die Vertreter der Regierungsparteien, dagegen die Mitglieder der SPD-Opposition. Die beiden Angehörigen der Föderalistischen Union enthielten sich der Stimme. Der FDP-Bundestagsabgeordnete Dr. Georg Pfleiderer ist am Freitag als Vertreter der FDP aus dem Auswärtigen Ausschuß des Bundestages ausgeschieden. Pfleiderers Schritt wird damit begründet, daß seine außenpolitische Konzeption im Gegensatz zur Politik seiner Fraktion stehe. Als Nachfolger wurde Bundestagsabgeordneter Oskar Funcke benannt.

Polarflugzeug in Dänemark gelandet

Die viermotorige „Arild Viking" der Luftfahrtgesellschaft SAS, die am Nachmittag des 19. November mit 24 Reisenden an Bord in Los Angeles zu einem Flug über den Nordpol nach Europa gestartet war, ist am 20. 11. um 21.48 Uhr auf dem Kopenhagener Flugplatz Kastrup gelandet. Die Maschine benötigte für die knapp 10 000 km lange Strecke eine reine Flugzeit von 28 Stunden. Sie war in Edmonton (Kanada) und Thule (Grönland) zwischengelandet. Unser Tele-Bild zeigt den Luftkapitän der „Arild Viking", Poul Jensen, der nach der Landung auf dem Flughafen Kastrup von einer hübschen Grönländerin empfangen wurde.

Ehemalige SRP-Funktionäre verhaftet

Hamburg. Die Polizei hat am Donnerstagabend im früheren Parteilokal der SRP in der Hamburger Innenstadt 12 ehemalige SRP-Funktionäre und sechs andere der illegalen politischen Betätigung Verdächtige festgenommen. Eine Untersuchung wurde eingeleitet.

Ein toter Sonntag?

Von

Dr. Walter Gutkelch, Bethel

Wir sollten einmal ehrlich sein und ruhig zugeben, daß wir eigentlich froh wären, wenn der Totensonntag mit seinen familiären Verpflichtungen und seiner Vergnügungsarmut wieder hinter uns läge. Muß es denn — so fragen wir unwillkürlich — nach dem Volkstrauertag überhaupt noch einen besonderen Gedenktag dieser Art geben? Als ein Tag für die „Zivilototen" ist er ja bekanntlich schon damals, im Jahre 1816, als die evangelische Kirche ihn zur Erinnerung an die Gefallenen der Befreiungskriege einführte, keineswegs gemeint gewesen. Auch ohne historische Ausblicke könnte man im Zweifel sein, ob es zulässig ist, einen allgemeinen Gedenktag aufrechtzuerhalten, der ja im Grunde der privatesten Sphäre dienen will. Sodann: verführt nicht ein offizielles „Totenfest" dazu, das Gedenken an die Toten — und vielleicht auch an den Tod — mehr und mehr auf diesen einen von 365 Tagen zu beschränken? Schließlich: Mag hier nicht dieser oder jener auf das Wort Jesu verweisen: „Laß die Toten ihre Toten begraben"?

Indessen — sowohl dieser Hinweis als auch alle anderen Gegenargumente verblassen vor der einfachen Tatsache, daß ihr widersprüchliches Auftauchen im Grunde auf eine erschütterte Haltung unserer Generation dem Tod gegenüber hindeutet. Seine durch das letzte Kriegsgeschehen bedingte Bagatellisierung scheint der Abhaltung eines Totensonntags überhaupt zu widersprechen, weshalb dieser zwangsläufig in Gefahr gerät, zur Langeweile oder zu einem Job der Blumenindustrie abzusinken.

Aber man kann auch genau umgekehrt argumentieren und sagen: gerade weil unserer Zeit das echte Verhältnis zum Tode und damit auch zum Leben abhanden gekommen ist, sollten in jeder noch geübten Sitte Ansatzpunkte für eine Umbesinnung gefunden werden. Lehrt doch die Erfahrung, daß dem Menschen hintergründige Wahrheiten leichter aufleuchten, wenn sie gegen den Horizont seiner Gewohnheiten und Bräuche gestellt werden, als wenn sie beziehungslos im Raum schweben. Es ist nun einmal ein Unterschied, ob man mit jemand irgendwann und irgendwo über den Sinn des Lebens und Sterbens spricht oder ob dieses Gespräch an einem bestimmten Grabhügel am letzten Sonntag des Kirchenjahres geführt wird. Das „kollektive Klima" eines solchen Tages durchstößt die Schicht religiöser Prüderie um einiges leichter als zu einem Zeitpunkt, der durch das Getriebe der normalen Alltagswelt vorgeprägt ist. Das braucht deshalb noch nicht zu bedeuten, daß das Totenfest — in Fortführung gleichsam der kirchlichen Predigt — zu einem Tag der allgemeinen Laien-Seelsorge an den Lebenden verengt werden sollte; wohl aber könnte doch von Wert sein, wenn diejenigen, denen noch einigermaßen echte Maßstäbe für Tod und Leben verblieben sind, etwas unzimperlicher ihren Mund auftäten und die graue Chance eines gewiß nicht unproblematischen Festtages dazu nutzten, das verborgene Gespräch unserer Mitmenschen über die letzten Dinge zu einem offenen Gespräch zu machen.

So könnte es geschehen, daß die Heckenzäune zwischen denen, die an das Nichts, und denen, die an das Unvergängliche glauben, durch gemeinsame Blickwendung auf den für beide unentrinnbaren Punkt des Lebensendes niedriger werden. Dabei sollte man heute nicht so sehr darauf bedacht sein, dem Menschen des Unglau-

Lohnsteuerpauschale gebilligt

Bundesrat äußert Bedenken gegen beabsichtigte Erhöhung der Richtsatzmieten

Bonn. Das Gesetz über die Erhöhung der Lohnsteuerpauschale für Sonderausgaben von 468 auf 624 DM kann jetzt verkündet werden, da ihm der Bundesrat auf seiner Sitzung am Freitag zustimmte. Auch die vom Bundestag verabschiedeten drei Gesetze zur Kapitalmarktförderung fanden die Billigung des Bundesrats. Eine längere Aussprache rief der Gesetzentwurf zur Aenderung und Ergänzung des ersten Wohnungsbaugesetzes hervor, zu dem der Bundesrat zahlreiche Vorschläge machte. So forderte er, daß davon abgesehen wird, einen Teil der öffentlichen Mittel für den Bau von Eigenheimen, Kleinsiedlungen und Eigentumswohnungen festzulegen. Ferner soll der Bund seinen Anteil für den Bau von mindestens 300 000 Wohnungen jährlich erhöhen, da die Länder und Gemeinden nicht über genügend Mittel verfügten. Gegen die beabsichtigte Erhöhung der Quadratmeterzahl und der Richtsatzmieten im sozialen Wohnungsbau wurden Bedenken erhoben.

Ein Regierungsentwurf zur Aenderung der Gewerbeordnung wurde gebilligt. Darin wird unter anderem bestimmt, daß das Gewerbe künftig bei beruflicher Unzuverlässigkeit oder Gefährdung der Allgemeinheit unbeschränkt und für das ganze Bundesgebiet untersagt werden kann.

Der Entwurf zu einem Kassenarztrechtsgesetz wurde vom Bundesrat zurückgewiesen und soll völlig umgearbeitet werden, da gegen seine jetzige Form verfassungsrechtliche Bedenken bestehen. Auch gegen den Entwurf einer Steuerstrafrechtsnovelle äußerte der Bundesrat Bedenken. Es ging hier besonders um die Frage, wie weit die Gerichte Steuerstrafsachen an sich ziehen können. Zustimmung fanden die vom Bundestag beschlossenen Gesetze über Vertragszollsätze mit Spanien.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

bens das Gemälde des weggewälzten Grabsteins vor Augen zu halten, als vielmehr darauf, ihm die Richtung zu zeigen, in der er dieses Bild im Bezug auf sein eigenes Leben überhaupt erst zu sehen vermag. Vor der Verkündigung sollte die Barmherzigkeit stehen ...

Die Majestät des Todes — hier ist der einzige Ort, an welchem sich die Schufte und die Heiligen und selbst die Gesinnungsgegner die Hände reichen müssen. Erkennen und ergreifen wir die hier liegende lebendige Möglichkeit? Oder werden wir uns wiederum, der eine in seine kultivierte Hoffnungslosigkeit, der andere in seine fromme Selbstsicherheit zurückziehen?

Dibelius reist nicht nach Moskau

Berlin. Der Metropolit der Russisch-Orthodoxen Kirchen in Moskau, Nikolai, hat dem Vorsitzenden des Rates der evangelischen Kirche in Deutschland, Bischof Dibelius, telegrafisch mitgeteilt, daß dessen Moskau-Reise wegen einer Erkrankung des Patriarchen Alexei nicht zu dem geplanten Termin stattfinden könne. Dibelius wollte am Samstag nach Moskau fliegen. Bischof Dibelius sollte von den Bischöfen D. Hans Lilje (Hannover) und Landesbischof D. Hahn (Dresden) begleitet werden. Die Mitglieder des Rates der evangelischen Kirche in Deutschland hatten sich im September mit großer Mehrheit für die Annahme der Einladung des Moskauer Patriarchats ausgesprochen.

Schiedsspruch im graphischen Gewerbe

Boppard. In den Lohnverhandlungen im graphischen Gewerbe hat das in Boppard a. Rh. zusammengetretene Zentralschiedsgericht den Vertretern der IG Druck und Papier und der Arbeitgeber vorgeschlagen, die tariflichen Spitzenlöhne um vier Pfennig in der Stunde zu erhöhen. Die Erklärungsfrist zur Annahme oder Ablehnung des Vorschlags läuft bis 4. Dezember. Die Gewerkschaft hat für den 26. November eine Urabstimmung ihrer Mitglieder angesetzt.

Maier verteidigt Politik mit SPD

FDP-Bundesparteitag diskutiert acht Stunden lang ihren politischen Standort

Bad Ems. Acht Stunden debattierte die FDP am Freitag auf dem Bundesparteitag in Bad Ems über ihren politischen Standort. Im Hintergrund aller Referate stand die Frage, ob die FDP ihre Aufgabe links, rechts oder in der Mitte sieht. Es wurde immer wieder erörtert, an welchen Kreis von Menschen sich die FDP wenden wolle, und es wurde zugleich damit darüber gesprochen, wie sich die FDP zu den ehemaligen Nationalsozialisten zu stellen gedenkt. Ausgangspunkt der Debatte, bildete am Freitagmorgen eine Rede des Ministerpräsidenten von Baden-Württemberg, Dr. Reinhold Maier, der die in der FDP umstrittene gemeinsame Politik seiner Regierung mit der SPD verteidigte. Er vertrat konsequent die These, der Feind stehe für die FDP rechts. Temperamentvoll wurde ihm von den Landesverbänden Hessen und Nordrhein-Westfalen widersprochen. August Martin Euler sprach von der Pflicht nach rechts für die FDP. Freiherr von Rechenberg meinte, für die FDP bleibe zwischen SPD und CDU wenig Raum. Sie müsse danach streben, eigener Machtfaktor in der deutschen Politik zu werden.

Artur Stegner stellte für den Landesverband Niedersachsen fest, die Gefahr drohe weder von rechts noch von links, sondern von den Abseitsstehenden. Thomas Dehler bezeichnete für Bayern den Sozialismus als den Feind. Willi Max Rademacher (Hamburg) lehnte die Politik der SPD und ein Zusammengehen mit ihr auf der Bundesebene ab. Freilich könne auf Landesebene eine Koalition mit ihr durchaus gegeben sein. Die Vertreter von Rheinland-Pfalz und Berlin betonten das Verbindende und bemühten sich um einen Ausgleich.

Reinhold Maier hatte nachdrücklich dargelegt, daß an dem freien und demokratischen Grundcharakter der FDP nichts geändert werden dürfe. Einer solchen freien und demokratischen Partei werde auch Stuttgart trotz des Bannfluches auf dem Essener Parteitag im Mai die Treue halten. Diesen Bannfluch bezeichnete er als falsch. Die FDP in Baden-Württemberg habe in der Arbeit des letzten halben Jahres bewiesen, daß sie auch durch das Zusammengehen mit der SPD in der Regierung vom Gründungsprogramm nicht abgewichen sei. In Stuttgart herrsche Toleranz. „Wir nehmen bei anderen Landesverbänden vieles, was ihnen taktisch notwendig erscheint, in Kauf". Gegen den Kommunismus habe sich das deutsche Volk als immun erwiesen. Werde es auch gegen anderes ebenso gefeit sein? Diese Frage von Reinhold Maier wurde mit zum Angelpunkt fast aller Diskussionsredner. Sie kreisten insgesamt darum, den Menschen und seine Freiheit in den Mittelpunkt aller politischen Arbeit der FDP zu stellen. Dieses Bekenntnis zum Menschen und zur Freiheit im Individuum war bei manchen Unterschiedlichkeiten und Gegensätzlichkeiten das gemeinsame und verbindende der Diskussion am Freitag. Sehr eindrucksvoll stellte der niedersächsische Landesvorsitzende Artur Stegner dar, daß die Gefahr weder von links noch von rechts drohe, sondern von denen, die abseits und vielleicht in kurzer Zeit gegen den Staat stehen würden. Auch August Martin Euler betonte, daß die FDP jene Menschen gewinnen müßte, die heute noch abseits stehen.

Südwestdeutsche SPD zu aktuellen Fragen der Landespolitik

Stuttgart. Abgeordnete der SPD-Fraktion in der Verfassunggebenden Landesversammlung von Baden-Württemberg äußerten sich bei einer Zusammenkunft mit Pressevertretern über die Haltung der südwestdeutschen SPD zu aktuellen Fragen der Landespolitik. Dabei erklärte der Fraktionsvorsitzende Alex Möller, die SPD habe mit ihrer Zustimmung zur Billigung der Erhöhung des Bundesanteils an der Körperschaftssteuer, zum Schmutz- und Schundgesetz und zum Betriebsverfassungsgesetz keineswegs Grundsätze aufgegeben, sondern lediglich der politischen Situation und den Gegebenheiten in Baden-Württemberg Rechnung getragen. Die SPD treibe keine Machtpolitik, sondern bemühe sich, im Interesse des Landes die besten Lösungen zu finden.

Neues in Kürze

Die Bundesregierung wird in Kürze der alliierten Hohen Kommission eine Note übermitteln, in der sie um eine Klärung des Zwischenfalles bei Schweigen an der deutsch-französischen Grenze ersucht.

Das Bundeskabinett beschloß, 18 Millionen Mark aus Lastenausgleichsmitteln für den Härtefonds des Lastenausgleichs bereitzustellen. Aus diesem Fonds sollen Zuwendungen an anerkannte Sowjetzonenflüchtlinge, vertriebene Saarländer, Spätheimkehrer und rassisch Verfolgte gegeben werden.

Das Bundeskabinett hat am Freitag beschlossen, gesetzliche Maßnahmen zu erlassen, um den Messekrieg der letzten Jahre zwischen den Städten Köln, Frankfurt und Hannover zu beenden.

Auf Vorschlag des Bundeskabinetts hat der Bundespräsident den Ministerialdirektor Dr. Günther Bergemann zum Staatssekretär im Bundesverkehrsministerium ernannt.

Die Justizminister der Länder sind einstimmig der Auffassung, daß Steuerdelikte der gleichen Regelung unterworfen werden sollten wie Ordnungswidrigkeiten. Das bedeutet ein Recht der Gerichte, Steuervergehen, die im Verwaltungsstrafverfahren von den Finanzämtern bearbeitet werden, an sich zu ziehen.

Der geschäftsführende Hauptvorstand und die große Tarifkommission der Gewerkschaft öffentliche Dienste, Transport und Verkehr haben am Freitag in Stuttgart beschlossen, sämtliche Tarifverträge für Angestellte und Arbeiter im öffentlichen Dienst zum 31. Dezember zu kündigen. Der geschäftsführende Hauptvorstand wurde beauftragt, bei den Tarifpartnern eine angemessene Erhöhung der Gehälter und Löhne vom 1. Januar an zu fordern.

Der im Rang eines Eisenbahndirektors stehende Hauptbuchhalter der Reichsbahndirektion Schwerin, Eberhard M., ist mit seiner Frau nach Westberlin geflohen. Er sollte festgenommen werden, weil er es aus dienstlichen Gründen abgelehnt hatte, Fachkräfte der Direktion Schwerin zu „demonstrativer Erntehilfe" einzusetzen.

Der Untersuchungsrichter beim französischen Gericht in Rastatt hat beim Schwurgericht in Deggendorf die Auslieferung des ehemaligen Lagerältesten des Konzentrationslagers Sachsenhausen, Samuel Kuhnke an die französischen Stellen beantragt. Kuhnke wird beschuldigt, französische politische Häftlinge in dem Lager mißhandelt und Schmuck und Edelsteine aus ihrem Besitz beiseite geschafft zu haben.

Der Präsident des amerikanischen Gewerkschaftsbundes AFL ist am Freitag gestorben.

August Schmidt bespricht Fall Kutsch mit Kanzler

Fortsetzung von Seite 1

ren. Dabei würden wir uns freuen, unseren französischen Kameraden dann wieder in einem gemeinsamen Europa die Hand geben zu können. Mit Frankreich dagegen können wir nicht gehen."

Aehnliche Bestechungsversuche waren bereits vorausgegangen und zeigen ebenso wie der feige Ueberfall auf Geiger welche Terrormaßnahmen gegen alle Saarländer ergriffen werden, die nicht hinter Johannes Hoffmann und den separatistischen Parteien stehen. Wenn auch die neugegründete Demokratische Volks-Partei als eine Auffangpartei und getarnte Untergruppe der Hoffmannschen CVP gedacht war, so hat man doch noch am Vorabend ihrer Zulassung versucht, den Landesparteivorstand zu sprengen, um die Nichtregistrierung der DVP aus formalen Gründen zu erreichen. Im Homburg-Erbach erschlichen zwei Unbekannte, die sich später als leitende Kriminalbeamte des saarländischen Innenministeriums entpuppten, unter der Vorspiegelung, „Maggi-Vertreter" zu sein, eine Unterredung mit dem Vorstandsmitglied der DVP, dem Arbeiter Bonaventura. Sie boten dem verblüfften Manne ein schlüsselfertiges Einfamilienhäuschen sowie einen Aufseherposten an, wenn er seine Unterschrift unter dem Gründungsstatut der DVP zurückziehen werde.

DGB appelliert an Hohe Kommission

Düsseldorf. Der DGB-Bundesvorstand appellierte am Freitag an die Alliierte Hohe Kommission, sich unverzüglich für die Sicherung der demokratischen Rechte an der Saar einzusetzen. In dem Schreiben wird mit aller Entschiedenheit dagegen protestiert, daß Gewerkschaftsfunktionäre im Saargebiet an der Ausübung ihrer Tätigkeit durch die saarländische Kriminalpolizei gehindert werden. Durch solche Machenschaften würde den Gewerkschaftsfunktionären die Erfüllung der ihnen von den Gewerkschaftsmitgliedern gestellten Aufgaben unmöglich gemacht. Diese Vorgänge seien ein schwerer Verstoß gegen die demokratischen Grundrechte und ließen offensichtlich erkennen, daß durch diese Gewaltmaßnahmen die bevorstehenden Wahlen beeinflußt werden sollten.

Schuman bei Eisenhower abgeblitzt?

Empfang Edens verursachte in Paris großes Unbehagen

Drahtbericht unseres Pariser Korrespondenten

rl. **Paris.** Aus amtlichen Quellen in Paris war keine Auskunft darüber zu erlangen, ob Außenminister Schuman in New York den offiziellen Versuch gemacht hat, ein Gespräch mit General Eisenhower herbeizuführen, und ob ihm diese Unterhaltung, wie in politischen Kreisen erzählt wird, unfreundlich abgelehnt wurde. Die Tatsache, daß der britische Außenminister von dem neuen Präsidenten der USA empfangen wurde, hat jedenfalls in Paris großes Unbehagen verursacht und den Eindruck erweckt, daß Schuman „abgeblitzt" ist. Schuman hätte ebenso wie Eden wohl gerne die Gelegenheit wahrgenommen, vor der Reise nach Korea dem neuen Präsidenten den französischen Standpunkt in den fernöstlichen Problemen mitzuteilen. Man hat schließlich den französischen Botschafter in Washington, Henry Bonnet, zum außenpolitischen Berater Eisenhowers, Senator Lodge, geschickt. Der Botschafter hat darauf hingewiesen, daß infolge der schwierigen militärischen Lage in Indochina das französische Oberkommando an der Grenze seiner Abwehrmöglichkeiten angelangt sei, und daß Frankreich darum bitten müsse, den indochinesischen Konflikt zu internationalisieren, d. h. die Hilfe der Vereinigten Nationen zur Fortsetzung des Krieges zu erhalten. Nach einer Meldung der Pariser Abendzeitung „Paris Presse" hat Senator Lodge dem französischen Botschafter zu verstehen gegeben, daß unter diesen Umständen Frankreichs Zustimmung zu dem indischen Kompromißvorschlag für Korea nicht opportun erscheine. Das gleiche Blatt glaubt zu wissen, daß Eisenhower zehn südkoreanische Divisionen, die Truppen des Marschalls Tschiankaischek und sogar japanische Streitkräfte in Korea einsetzen wolle.

Eisenhower nominiert weitere Regierungsmitglieder

New York. Der neugewählte USA-Präsident General Eisenhower nominierte am Freitag neue Mitglieder für seine künftige Regierung. Finanzminister wird George M. Humphrey (Cleveland-Ohio), Generalstaatsanwalt (Justizminister) wird Herbert Brownell, Direktor des Amtes für gemeinsame Sicherheit (MSA) wird der frühere Gouverneur von Minnesota, Harold Stassen.

„Gar nicht beachten, Madam, und laut „Neofaschist" rufen ..."

„Der Mensch ist zum Schaffen geboren"

Berufungsverhandlung des Schacht-Verfahrens vor dem Oberverwaltungsgericht Hamburg

Hamburg. In der Berufungsverhandlung des Schacht-Verfahrens vor dem Oberverwaltungsgericht Hamburg sagte am Freitag der Präsident des Direktoriums der Bank Deutscher Länder, Geheimrat Dr. Wilhelm Vocke, daß er Schacht als charakterlich einwandfreien, überlegenen Fachmann kennengelernt habe. Auch in Bankkreisen werde seine Ehrbarkeit und Zuverlässigkeit nicht angezweifelt. Die Behauptung, Schacht habe die Reichsmark dem Nationalsozialismus ausgeliefert, sei eine Phrase. Die MEFO-Wechsel, mit denen die Arbeitsbeschaffung vorfinanziert wurde, seien nach dem Bankgesetz zulässig gewesen. Vocke wies darauf hin, daß die Zeit schwerster wirtschaftlicher Not mit fast sieben Millionen Arbeitslosen die Kreditausweitung notwendig gemacht habe. Durch die Ausgabe der MEFO-Wechsel sei die Währung nicht schlechter geworden. Ein Fachmann hätte dieses System auch meistern können. Erst die Politik der nationalsozialistischen Regierung habe die Währung zerrüttet, da MEFO-Wechsel weit über den ursprünglichen Plan hinaus ausgegeben worden seien. Große Ueberraschung rief Vocke mit der Mitteilung hervor, daß auch der Bundesregierung ein ähnliches System zur Arbeitsbeschaffung vorgeschlagen worden sei.

Als Vertreter des Senats erklärte Rechtsanwalt Dr. Robert Kanisch, der gesamte Fragenkomplex habe vom Hamburger Senat noch einmal aufgerollt werden müssen, weil Dr. Schacht durch seinen Antrag die Kritik herausgefordert habe. Der Senat stelle sich jedoch auf den Boden des Nürnberger Urteils und habe nicht die Absicht, ein neues Entnazifizierungsverfahren einzuleiten. Nach Paragraph vier des Gesetzes über das Kreditwesen müsse aber ein Bankier absolut ehrbar sein. Nach der politischen Laufbahn Dr. Schachts könne aber nicht angenommen werden, daß er nicht wieder spekulativ vorgehen werde.

Zum Schluß der Verhandlung ergriff Dr. Schacht selbst das Wort und sagte: „Es ist selbstverständlich, daß ich versuche, mich wieder zu betätigen. Ich habe noch Kraft, und ich kann noch etwas tun. Ich werde diese Kraft und dieses Können auch für die Allgemeinheit einsetzen." Wenn man ihm Spekulationen vorwerfe, so könne er nur antworten, daß der Mensch nicht zum Rentenempfänger geboren sei, sondern zum Schaffen und Planen und zum Riskieren. Er habe damals den schweren Kampf mit Hitler aufgenommen und ausgeharrt, solange er noch Hoffnung hatte, durch seine Maßnahmen die Aufrüstung zu bremsen. „Statt ins Ausland zu flüchten, bin ich in Deutschland geblieben und habe mich später der Widerstandsbewegung angeschlossen."

Das schriftliche Urteil soll den Parteien so schnell wie möglich zugestellt werden.

Internationale Falschmünzerbande ausgehoben

Basel. Eine in mehreren europäischen Ländern operierende große Falschmünzerbande ist in enger Zusammenarbeit der Polizeibehörden der Schweiz, Frankreichs und Italiens ausgehoben worden. Etwa zehn Mitglieder der Bande sind, wie am Freitag bekanntgegeben wurde, anfang dieser Woche in Zürich und in Norditalien verhaftet worden. Die Bande setzte falsche Dollarnoten und Dollar-Reiseschecks in Umlauf. Sie hatte eine wohlorganisierte Vertriebsorganisation, deren Zentrale in Zürich aufgedeckt wurde. Unklar ist bisher, ob auch die Hersteller der Falschnoten und die Druckerei ermittelt worden sind. Darüber ist von der Polizei nichts mitgeteilt worden. Die Fahndung nach den Falschmünzern und ihren Mittelsmännern war von der amerikanischen Bundeskriminalpolizei eingeleitet worden. Die ersten Spuren führten nach Paris und von da nach Zürich. Einige Kuriere der Bande wurden vor mehreren Tagen festgenommen, als sie auf dem Wege von der Schweiz nach Italien waren, um ihren Mittelsmännern einen Transport von falschen Noten mit dem Nennwert von über 100 000 Dollar zu bringen.

Zuchthaus für die „Kaiserin von China"

Frankfurt. Das Frankfurter Schöffengericht mußte in einem Raum im Erdgeschoß des Justizgebäudes verhandeln, weil die drei Zentner schwere Angeklagte, in Frankfurts Unterwelt unter dem Spitznamen „Kaiserin von China" bekannt, keine Treppen steigen kann. Die Schöffen zeigten vor dieser Majestät aber wenig Respekt und verurteilten sie wegen fortgesetzter gewerbsmäßiger Hehlerei zu eineinhalb Jahren Zuchthaus. Katharina Löb, so heißt die Verurteilte mit ihrem bürgerlichen Namen, hatte von März bis Juni 1951 in großem Umfang gestohlenes Bahngut aufgekauft und weiterveräußert. Die Bundesbahn schätzt den Schaden auf 10 000 DM.

Für 300 000 DM Benzin verschoben

München. In überraschendem Zugriff verhaftete amerikanische Kriminalpolizei die elf deutschen Angestellten der Haupttankstelle der amerikanischen Armee in München. Sie sind verdächtig, seit September täglich etwa 1 000 l, insgesamt für über 300 000 Mark Benzin verschoben zu haben. Die Schiebungen sollen durch falsche Eintragungen in den Tankstellenbüchern möglich gewesen sein. Die beiden Hauptbeschuldigten, Willi Radlbeck und Reinhold Trettin, wurden bereits dem Untersuchungsrichter vorgeführt, der für jeden eine Kaution von 5 000 Mark festsetzte. Die Ehefrauen haben, obwohl ihre Männer nur 300 Mark im Monat verdienen, die Kaution sofort hinterlegt.

Wetterbericht

Ein kräftiges Tiefdruckgebiet zieht über England langsam in nordöstlicher Richtung. Seine Randstörungen werden unser Wetter zeitweilig unbeständig und regnerisch machen. Dabei wird vorübergehend recht milde Meeresluft aus Südwesten zu uns vordringen.

Aussichten bis Sonntagabend: Meist starke Bewölkung und mehrfach Niederschläge, in tieferen Lagen Regen, oberhalb von 800 Meter meist Schnee. Dazwischen nur kurzzeitige Aufheiterungen. In den Niederungen meist 4—8 Grad Wärme und zunächst keine Nachtfröste. Später wieder Temperaturrückgang, besonders in Höhenlagen. Winde aus Süd bis West, zeitweilig stark auffrischend.

Gute Wintersportmöglichkeiten im Schwarzwald

Leichte Schneefälle in der Nacht zum Freitag haben den meisten Wintersportplätzen im Schwarzwald 3 bis 5 cm Neuschnee gebracht. Die durchschnittliche Gesamtschneehöhe beträgt nun in mittleren Lagen einen halben Meter, in höheren Lagen bis zu einem Meter.

Feldberg: 90 cm, Pulver; Schauinsland: 70 cm, Pulver; Hinterzarten, Titisee: 40 cm, Pulver; Kandel: 80 cm, Pulver; Kniebis: 60 cm, Pulver; Ruhestein: 60 cm; Darmstädter Hütte: 70 cm.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Was wir noch sagen wollten

Ein Mammutwerk verlor seinen Chef

Als vor 50 Jahren — am 22. November — die Flaggen über dem Kruppwerk und in ganz Essen auf Halbmast sanken, war der letzte männliche Erbe dieses riesigen Familienunternehmens, erst 48jährig, einem Herzschlag erlegen. Die Frage, was nun geschehen würde, lastete schwer auf den 43 000 Arbeitern, die ihren Chef verehrten, weil er menschlich, anständig, fleißig und sozial war. „Was kann ich tun, um meinen Arbeitern, die ihre Kraft meinem Dienst gewidmet haben, wieder zu dienen?" war die Kardinalfrage im Leben dieses Mannes, dem es gelang, im Laufe der 15jährigen Zeit seiner Werkführung die Kapazität mehr als zu verdoppeln und die Arbeiterzahl von 21 000 auf 43 000 zu erhöhen.

Friedrich Alfred Krupp stand das rastlose und erfolggekrönte Leben seines Vaters Alfred vor Augen, der als Vierzehnjähriger nach dem Tod des Gründers eine kleine Schmiede mit nur drei Arbeitern übernahm und sie zum größten Werk des europäischen Festlandes machte. Dem Sohn blieb nur, diese Arbeit zu festigen und zu erweitern. Er baute den Arbeitern Werksiedlungen und wohnte mitten unter ihnen.

In seinem Testament verfügte er, daß seine älteste Tochter Bertha das Erbe antreten und die Firma wegen Fehlens eines männlichen Nachfolgers in eine Aktiengesellschaft umgewandelt werden sollte, was 1903 geschah. Aber noch eine weitere Verfügung war da zu lesen: Bertha sei reich genug, sie habe es nicht nötig, bei der Wahl ihres künftigen Lebensgefährten auf Rang und Geld zu sehen. So kam es, daß sie vier Jahre später den Königlich preußischen Legationssekretär an der Gesandtschaft beim Vatikan, Dr. Gustav von Bohlen und Halbach ehelichen durfte, obwohl ihre Mutter zunächst nicht damit einverstanden war.

Dieser Diplomat, der nach der Hochzeit den Namen seines verstorbenen Schwiegervaters seinem eigenen voransetzen durfte, hat das Andenken an Friedrich Alfred, den er selbst nicht mehr kennenlernte, bis zu seinem Tode hochgehalten. Er ging für die Firma während der Ruhrbesetzung in den französischen Kerker und sollte auch nach diesem Krieg wieder als „Kriegsverbrecher" vor das Nürnberger Schautribunal gezerrt werden, was sein Gesundheitszustand allerdings nicht mehr zuließ. In Stellvertretung gewissermaßen sperrte man dann den Sohn Alfried ein, eine Handlungsweise, die die aus Revanchegelüsten und Geschäftsneid geborene Farce nur noch deutlicher erkennen ließ.

Zwei Kriege haben sein Werk zerstört. Sein Enkel bekommt heute DM 500.— Gehalt und kämpft noch um sein Recht. Friedrich Alfred Krupp aber schaut von seinem Denkmalssockel in Rheinhausen ernst und würdig in eine veränderte Umgebung, als Sohn eines großen Vaters und Großvaters, der das Werk seiner Ahnen würdig fortsetzte. (IP)

Kampf um die Prügelstrafe

Die englische Justiz nimmt — mit Recht, für sich in Anspruch, daß sie fortschrittlich, gerecht und mit stetem Bemühen um Anpassung an das Volksempfinden arbeite, obwohl sie an viele altertümliche Formen gebunden ist. 1948 wurde unter der Labour-Regierung in England die bis dahin zulässige Prügelstrafe abgeschafft. Heute mehren sich angesichts einer noch immer ansteigenden Welle von Roheitsverbrechen, besonders Raubüberfällen auf Kassenboten, Bankbeamte, alleinstehende Ladeninhaber und -inhaberinnen, die Stimmen, die ihre sofortige Wiedereinführung fordern, und ein heftiger Kampf ist darüber in Parlament und Presse entbrannt.

So wie diese Strafe zuvor gehandhabt worden war, handelte es sich um eine Strafverschärfung in besonderen Fällen, wo z. B. bei Durchführung eines Verbrechens mit besonderer Rohheit und Rücksichtslosigkeit ältere Leute, Frauen oder Kinder schwer verletzt worden waren; trat Todesfolge ein, so verwandelte sich die Anklage automatisch in eine solche wegen Mordes, die meist die Todesstrafe nach sich zieht. Diese ist trotz heftiger Agitation und ausführlicher Behandlung im Parlament bisher beibehalten worden und wird auch wohl von der Volksmehrheit weiterhin für unentbehrlich gehalten werden, was immer dagegen vorgebracht werden kann.

Der neue Meinungsstreit geht um die Frage, ob man die vielen Roheitsverbrechen, besonders Jugendlicher, durch die Rute eindämmen kann. Die Briefrubriken der Presse zeigen, daß auch im Publikum die Meinungen noch geteilt sind, aber mehr nach der Seite der Wiedereinführung körperlicher Züchtigung neigen. Ermordung von Polizisten und Einbrüche mit oft scheußlichen Gewaltakten haben das sonst gutmütige Volk aufgebracht, und nicht mit Unrecht weist z. B. ein Briefschreiber darauf hin, daß man die Humanität in erster Linie gegenüber den Opfern solcher Gewalttaten kundtun müsse, die verstümmelt, dauernd geschädigt, vielleicht des Lebens beraubt wurden: der Earl of Mar weist in einem solchen Briefe darauf hin, daß auch der gewöhnliche Staatsbürger Anspruch auf den gleichen Schutz habe, den man innerhalb der Strafanstalten dem Zuchthaus- und Gefängnispersonal in Gestalt der Zulässigkeit körperlicher Züchtigung Gewalttätiger auch jetzt noch zugestehe, und den die Labour-Regierung, eben als Schutzmaßnahme, ausdrücklich bestätigt habe.

Man darf auf den Ausgang dieses Meinungsstreites gespannt sein. Er hat nichts mit Rachsucht oder mittelalterlichen Gefühlsrückständen zu tun, sondern ausschließlich mit einem schon fast verzweifelten Ringen nach Mitteln, um das Ueberhandnehmen eines besonders abscheulichen Verbrechertums zu verhindern, das vor dem zweiten Weltkrieg, und selbst in den ersten Jahren nach dem ersten Weltkrieg in England so gut wie unbekannt war, aber heute von gewissenlosen Organisatoren benutzt worden ist. (dad)

Phantasien um Hitler

McGrath macht mit „Enthüllungen" von sich reden — In der Antarktis schmiedet Hitler „neue Weltherrschaftspläne" — Nur sein „Double" soll sich im Reichskanzleibunker erschossen haben

Von unserem Dmi-Sonderkorrespondenten

New York, Mitte November.

Die im 107. Jahrgang erscheinende New Yorker Monatsschrift „The National Police Gazette" hatte im Vormonat die Behauptung aufgestellt, die eingehenden Forschungsarbeiten ihres Mitarbeiters George McGrath hätten den eindeutigen Beweis erbracht, daß Hitler 1945 nach Amerika entfliehen konnte. Im Dezemberheft der Zeitschrift bietet Mr. McGrath weiteres Material, um seinen Ausspruch zu erhärten, daß Hitler und sein Stab in Kolumbien gelandet sei, und daß die amerikanische Regierung dokumentarische Beweise besitze.

Mr. McGrath behauptet, daß gegen Mitternacht am 29. April 1945 Adolf Hitler und die ihm wenige Stunden vorher angetraute Eva Braun in einem Fieseler-Storch von der Charlottenburger Straße aus ihren abenteuerlichen Flug antraten, und zwar mit der Hilfe des Luftwaffenmarschalls Ritter von Greim. Hitler soll sich nach den antarktischen Gebieten am Südpol begeben haben, nachdem er in dem südamerikanischen Staat Kolumbien eine Zwischenlandung gemacht hätte. Eva Hitler geb. Braun, soll vor der Landung in Südamerika verstorben sein. Für McGrath steht fest, daß in Kolumbien nur Männer landeten, was die Möglichkeit, daß Hitlers Gattin sich direkt nach der Antarktis begab, nicht ausschließt. Er bezweifelt nicht, daß im Bunker der Reichskanzlei ein Mann, der vorgab, Hitler zu sein, Abschied nahm, sich erschoß, und daß der Leichnam dann verbrannt wurde: Er ist aber davon überzeugt, daß hier ein „Doppel" des Führers sich aufopferte, um dem ehemaligen Reichskanzler die Flucht und das Verbergen zu ermöglichen. Der russische Kommandeur Pletonow, dem der Sowjetsektor der früheren Reichshauptstadt unterstand, soll kategorisch erklärt haben, daß die Ueberreste der verkohlten Leiche nicht von Hitler stammten.

Hitler und Frau sollen von Berlin nach Hamburg geflogen und dann in einem Unterseeboot zum geheimen U-Boot-Hafen in den Fjorden Norwegens entkommen sein. Wie sie die alliierte Blockade durchbrachen, konnte der Autor nicht ermitteln. Unmittelbar nach Hitlers Eintreffen verließen die annähernd 20 U-Boote ihren Standort, um fünfzig Tage später in Kolumbien aufzutauchen. Die Landung soll in Bahia Honda an der Guarjira-Küste Kolumbiens erfolgt sein. In Hitlers Begleitung befanden sich sechs Männer; zwei Funk- und Instrumente-Techniker; zwei Oberstleutnante, deren einer Infanterist und der andere Artillerist war; ein Luftwaffenmajor und ein U-Boot-Spezialist. Alle Personen waren in Zivil. Zwei Agenten nahmen sie und ihr Gepäck (unter anderem ein Koffer mit drei Millionen in US-Banknoten) in Empfang und brachten sie auf Pferden landeinwärts.

Das Hauptinstrument dieser Abenteuer in Kolumbien soll ein gebildeter Kolumbianer gewesen sein, den McGrath nur „E.L.S." nennt, wobei nicht feststeht, ob dieses seine wahren Initialen sind. Er traf Hitler während der Olympiade 1936 erstmalig u. war seitdem sein begeisterter Anhänger. Am 12. Januar 1945 trat ein Beauftragter der Reichsregierung an ihn (der damals in der Schweiz weilte) heran und ersuchte ihn, in Südamerika einen Unterschlupf für den Fall zu finden, daß sie „vorübergehend" vom Schauplatz der Weltgeschichte verschwinden müßten. Am 30. Januar wurde sein Vorschlag, auf seine isolierten Ländereien im Inneren Kolumbiens zu entkommen, offiziell akzeptiert.

Sechs Tage lang ritt Hitler und seine Gruppe von Bahia Honda zu dem Landstreifen in La Loma. Von dort flogen sie in zwei kleinen Stinson-Viersitzern auf die Farm, die E.L.S. in Narino besaß. Unvorhergesehener Weise entschloß sich Hitler, alsbald weiter zu reisen, und landete am 26. Juli auf dem Grundstück eines anderen Anhängers, der auch Farmer in Kolumbien war. E.L.S. blieb als Vertrauter in Hitlers Umgebung. Dort will er auch erfahren haben, daß Eva Braun auf der Ueberfahrt einem Gehirnschlag erlegen sei. Ihre Leiche soll in die See versenkt worden sein. Am 5. April 1946 verließ E.L.S. die Farm vorübergehend, und als er am 15. April zurückkehrte, waren Hitler, seine Gefährten, die Laboratorien und Instrumente verschwunden.

Mr. McGrath will im nächsten Heft der „Police Gazette" berichten, was er über Hitlers Unterschlupf in den antarktischen Regionen, die dortigen „Geheimwaffen-Fabriken" und „neuen Welteroberungspläne" ermitteln konnte.

Eisenhower bei Truman

Der neugewählte USA-Präsident Dwight D. Eisenhower traf am Nachmittag des 18. November zu einer Zusammenkunft mit Präsident Truman in Washington ein. Seine Fahrt vom Flugplatz zum Weißen Haus gestaltete sich zu einem Triumphzug. Schätzungsweise eine Million Amerikaner standen auf den Straßen, um dem neu gewählten Präsidenten zuzujubeln. Die Konferenz hatte vor allem das Ziel, den neuen Präsidenten auf seine Regierungsübernahme vorzubereiten und für die Zeit bis zum Amtsantritt der neuen republikanischen Regierung politische Richtlinien aufzustellen. Unser Bild zeigt den ersten Händedruck zwischen Truman (links) und Eisenhower nach dem scharf geführten Wahlkampf.

Wie leite ich einen Verein?

Eine allgemeinverständliche Anleitung für Vereinsvorstände unter Beachtung der vereinsrechtlichen Bestimmungen von Carl Koppehel im Wilhelm Stollfuß Verlag Bonn. DM 2.40.

Das vorliegende Bändchen aus der bekannten Sammlung „Hilf dir selbst!" behandelt in allgemeinverständlicher Form die rechtlichen Grundlagen einer zeitgemäßen Vereinsarbeit, angefangen bei den bürgerlich rechtlichen Bestimmungen über die Gründung, die Eintragungen und die Haftung bis zu der zweckmäßigsten Satzungsgestaltung, den Vorstandsfragen und Mitgliederrechten usw. Die vielseitige Schrift, die sich auch besonders der Sportvereine annimmt, wird allen Vereinsleitungen bei der Beurteilung der vielen Fragen, die tagtäglich auf die Vereinsführung einstürmen, ein sehr willkommener Helfer sein.

SUN MELLOWED
Texas
GOLDEN VIRGINIA
SONNEN-MILD

In neuer Mischung und neuem Format

Neu ist auch das äußere Gewand, in dem sich Ihnen die Texas nunmehr präsentiert. Ihre in den Farben Weiß, Rot und Gold strahlende neue Packung ist Symbol für eine Zigarette von ungewöhnlich brillantem, lebhaftem Charakter, duftiger Milde und ausgesprochener Eigenart.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Offene Briefe um abstrakte Kunst

Kultusminister Schenkel: „Kein Kreuzzug gegen die moderne Kunst" – Ein neuer Domnick-Brief

Dr. Schenkel: Grenzen und Gefahren

Er habe weder einen Kreuzzug gegen die moderne Kunst unternehmen, noch die Freiheit der Kunst gefährden wollen, erklärt der Kultminister von Baden-Württemberg, Dr. Gotthilf Schenkel, in einem an den Stuttgarter Kunstmäzen und Nervenarzt Dr. Ottomar Domnick und an den Bundestagsabgeordneten Dr. Adolf Arndt (SPD) gerichteten sieben Seiten langen offenen Brief. Die beiden hatten zwei Ansprachen, die der Kultminister in Eßlingen und in Reutlingen vor etwa 14 Tagen gehalten hatte, zum Anlaß genommen, um dem Kultusminister öffentliche Diskriminierung der abstrakten Kunst vorzuwerfen. Dr. Arndt, der dem deutschen Werkbund angehört, hatte Schenkel noch den Vorwurf gemacht, er habe sich bei seiner Charakterisierung der modernen Kunst der Ausdrucksweise der Nationalsozialisten bedient.

Im offenen Brief Schenkels heißt es, er habe als Kultminister dafür zu sorgen, daß alle Richtungen der Kunst ihr Lebensrecht und ihre Gestaltungsfreiheit hätten. Der Staat lasse auch den Künstlern, die mit Geldern des Volkes arbeiteten, die denkbar größte Freiheit, obwohl weite Kreise des Volkes hier anderer Meinung seien. Er wisse aus vielen Briefen, wie sehr sich gegenständliche Künstler zurückgedrängt fühlten, weil man sie gegen die abstrakten nicht aufkommen lasse. In seinen Ansprachen in Eßlingen und Reutlingen, so betont Schenkel in seinem offenen Brief, habe er nur „Grenzen und Gefahren" in der modernen Kunst-Entwicklung aufzeigen wollen. Alle echte Kunst werde letztlich aus der Ehrfurcht vor dem Schöpfer und seiner Schöpfung geboren. Da Gott dem Menschen eine bestimmte Gestalt gegeben habe, könne man das Antlitz dieser Schöpfung Gottes nicht beliebig konvex oder konkav darstellen. Wenn er ausgedrückt habe, daß das deutsche Volk den Nihilismus, der nach den Geschichtskatastrophen aufgetreten sei, zwar überwunden habe, daß sich dieses aber bei gewissen Gruppen der darstellenden Kunst nicht im gleichen Maße zeige, so sei das die Erkenntnis einer Tatsache und kein Vorwurf.

Seinem „Parteigenossen Dr. Arndt" hält Dr. Schenkel, der auch der SPD angehört, entgegen, daß er sich immer für die Ueberbrückung der Gegensätze zwischen Christentum, Sozialismus und liberaler wissenschaftlicher Bildung eingesetzt habe. Im Jahre 1933, schreibt Schenkel, sei er als erster deutscher Pfarrer wegen seiner freiheitlichen Gesinnung von den Nationalsozialisten aus dem Amt vertrieben worden. Den Stuttgarter Kunstmäzen und Sachkenner der abstrakten Kunst Dr. Domnick weist Schenkel darauf hin, er müßte als Nervenarzt wissen, daß es in der heutigen Kunstentwicklung manches gebe, was bereits Gegenstand der Analyse von Tiefenpsychologie sei. Das Gebiet extremer Kunst stehe immer in der menschlichen Grenzsituation. Abschließend fordert Schenkel in seinem offenen Brief alle diejenigen, die dazu in der Lage sind auf, den Künstlern und der Kunst durch Aufträge zu helfen. Dabei werde gute Beratung wichtig sein. Aber letzten Endes müßten die Käufer sich dann selbst entscheiden, ob sie etwas Abstraktes oder Gegenständliches vorziehen.

Dr. Domnick: Gegen staatliche Lenkung

Der offene Briefwechsel zwischen dem Kultminister von Baden-Württemberg, Dr. Gotthilf Schenkel, und dem Stuttgarter Nervenarzt und Verfechter der abstrakten Kunst, Dr. Ottomar Domnick wurde mit einem neuen Brief Domnicks fortgesetzt. In seinem Schreiben erklärt Domnick, Schenkel habe in seinem offenen Brief vom 13. November nicht das beantwortet, worauf es angekommen sei. Nicht Schenkels Stellung zur Kunst habe primär zur Debatte gestanden. Domnick sagt in seinem neuen Brief, er habe sich in seinem ersten Schreiben gegen den Versuch einer erneuten staatlichen Lenkung auf kulturpolitischem Gebiet gewandt, weil diese die Freiheit im geistigen Schaffen bedrohe. Ueber diese Kernfrage sei jedoch Schenkel mit einem Hinweis auf die Wirtschaftspolitik beiläufig hinweggegangen.

Schenkel habe in seinem offenen Brief so getan, als müsse er die naturalistischen Maler gegen Angriffe der Modernen verteidigen. Dazu bemerkt Domnick, er habe nicht die Naturalisten angegriffen, sondern nur gegen die unberechtigten und unsachlichen Angriffe Schenkels auf die moderne Kunst protestiert. Schenkel begehe überdies den fatalen Irrtum, daß er die beiden Begriffe Natur und Kunst identifiziere. Die Natur habe ihre biologisch ablaufenden Gesetze, die mit Kunstgesetzen nichts zu tun hätten, betont Domnick. Kunst sei schöpferische Gestaltung durch den menschlichen Geist. Diese schöpferische Gestaltung versuche Schenkel mit dem Hinweis auf die Demut in Frage zu stellen, die man dem Schöpfer entgegenbringen müsse.

Domnick befaßt sich in seinem neuen offenen Brief eingehend mit dem im Jahre 1928 von Dr. Gotthilf Schenkel herausgegebenen Sammelwerk „Geist der Gegenwart", das Schenkel in seinem Schreiben als Kronzeugen für seine Kenntnis von der Problematik der modernen Kunst sowie für sein positives Verhältnis zur modernen Kunst zitiert hatte. Der Tenor dieses Buches, schreibt Domnick, zeige im Hinblick auf Kulturfragen, eine rationalistisch-materialistische Denkweise. Man suche in dem Buch vergeblich eine positive Aeußerung über geistige Zeitdokumente zur Ueberwindung der Kulturkrise. Die Tendenz Schenkels, in seinem Buch die Intelligenz einseitig als „Untergangsphilosophen" darzustellen, stimme bei einem Kultminister genau so bedenklich wie der heute von Schenkel gegen die modernen Maler erhobene Vorwurf, daß sie die Tradition verneinten und keinen Anschluß an das neue Leben hätten.

Auch gegen die Anspielung Schenkels auf Domnicks Beruf als Nervenarzt wendet sich dieser in seinem offenen Brief und fragt, ob Schenkel auch die Tiefenpsychologie, die er im Zusammenhang mit der modernen Kunst zitiert habe, mit einem negativen Vorzeichen versehen wolle.

Protest des Künstlerbunds 1950

Der „Deutsche Künstlerbund 1950" hat in einem von Prof. Karl Hofer und Prof. Hans Kuhn unterschriebenen offenen Brief an den Kultminister von Baden-Württemberg, Dr. Schenkel, Aeußerungen des Ministers über Moderne Kunst als „diffamierend" zurückgewiesen.

Der „fatale" Begriff „normal", schreibt der Künstlerbund, sei der „Grabstein aller Kunst". Ohne sich dessen bewußt zu sein, spiele der Minister das „Spiel des kunstfeindlichen Neofaschismus". Der Künstlerbund wende sich gegen solche Meinungen, weil sie zum Ideengut „der in Kunstdingen völlig Ahnungslosen gehören, die von Adolf Hitler mit genau den gleichen Worten für die jämmerliche Kunst des Dritten Reiches gewonnen wurden, und wie sie heute von östlichen Ideologen zu hören sind."

Im Bunker eingeschlossen

Pressemeldungen des vergangenen Jahres, die von den jahrelang in einem Nachschub-Bunker bei Gotenhafen eingeschlossenen deutschen Soldaten berichteten, regten die Autorin M. E. Hoboff, 32 Jahre alt und Studienassessorin in München, dazu an, dieses Thema in dramatischer Form zu gestalten. Die Münchener Uraufführungsbühne hat dieses Stück unter dem Titel „Die Legende von Bable Doly" jetzt zum ersten Male mit Hermann Speelmanns in der Hauptrolle inszeniert. Unser Bild zeigt Hermann Speelmanns als den Aeltesten der eingeschlossenen Ueberlebenden mit dem jungen Rolf Rombach.

Wagners „wilhelminische Kitschoper"

Eine vorbildliche Lohengrin-Aufführung in Mannheim

Wir nennen Prof. Herbert Albert, den musikalischen Leiter der Lohengrin-Aufführung in Mannheim, an erster Stelle, weil seine Mitwirkung den Grund legte zu einer Gesamtleistung, die den Ansprüchen des Werkes in hohem Grade gerecht wird und als eine Bereicherung des Spielplanes zu begrüßen ist. Schon das Vorspiel, das Professor Albert in sehr breitem Zeitmaß nahm, zeigte, daß er in dynamischer Allmählichkeit (nur einmal ein sehr plötzliches ff) sich in dem märchenhaft ätherischen Fluß der melodischen Linien so spannend wie entrückend auszubreiten versteht. Als dann der Vorhang hochging und der erzählend einführende Prolog von der musikalischen Handlung abgelöst wurde, als die Musik in unmittelbare Beziehung zu dem Geschehen auf der Bühne trat und das Zusammenspiel zwischen den musikalischen und der mimischen Aktion sich immer dichter und sinnlich packender gestaltet, war Professor Albert der ausgesprochene Theater-Musiker, in seinem Element. Er wurde zum meisterlichen Klangregisseur, der den dramatischen Ausdruckswillen Wagners bis in die kleinsten Gebärden lebendig vollstreckte, daß die Einheit zwischen dem, was man hörte, und dem, was man sah, vollkommen war. In unheimlicher Spannung erstand die düstere Einleitung zum zweiten Akt, mit hinreißendem Schwung die jubelnde zum dritten. Seinem musikalischen Willen unterlag alles zum Besten. Dabei wurde die kleinste Unsicherheit (Elsa) sofort aufgefangen, neben dem Instrumentalen kam auch der Klang der Stimmen voll zur Geltung, ja, es wurde auf den Ausgleich des gestrichenen und geblasenen Tones mit dem gesungenen besonderen Wert gelegt.

Das Lob des Dirigenten gereicht auch dem Orchester zur Ehre, und auch die Anerkennung einer besonderen Leistung des Chores, der nicht einmal stark besetzt war. Hans Schweikas Telramund kam dem Idealbild am nächsten. Er beherrschte durch die Intensität seiner Darstellung die Bühne, und seine große Scene mit Ortrud seiner Gemahlin Natalie Hinsch-Gröndal, wurde zum Höhepunkt der ganzen Aufführung. Hier waren zwei kongeniale Künstler, sowohl Sänger als Schauspieler vereint. (Ich bekenne, hier zum ersten Male das vorgeschriebene drohende Piano bei der Warnung gehört zu haben.)

Der Intendant Hans Schüler als Spielleiter bewegt die singenden Darsteller so, daß sie sinngemäß handeln und zugleich ihre musikalisch-gesangliche Aufgabe erfüllen können. Da auf der kleinen Bühne auf eine Massenaufgebot verzichtet werden mußte, wurde das Spiel der Hauptpersonen um so klarer hervorgehoben.

Trotz allem Geschimpfe auf Wagners „wilhelminische Kitschoper" – war die Aufführung ein Triumph. Und wenn die Theaterbesucher Herbert Albert und die Seinen riefen, so feierte es gleichzeitig doch den nicht umzubringenden Creator spiritus dieser Musik. Lohengrin ist und bleibt eine der großartigsten dramatischen Opern der ganzen Weltliteratur. Eifmal mußte der Vorhang gezogen werden, nahmen die Mitwirkenden Dank und Anerkennung eines begeisterten Publikums entgegen.

Hede Linz

Sartre gegen Sartre

Der Dichter wünscht keine Aufführung seiner „Schmutzigen Hände"

Jean Paul Sartre hat gegen die geplante Aufführung seines Dramas „Die schmutzigen Hände" im Wiener „Theater am Parkring" protestiert. Die Aufführung sollte im Dezember gleichzeitig mit dem kommunistischen „Friedenskongreß" in Wien stattfinden. Das Theater erhielt aber am Freitag mit einem Telegramm der Züricher Verlagsgesellschaft, die die Bühnenrechte Sartres vergibt, die Nachricht, daß der Autor die Aufführung in Wien nicht wünsche. Das Wiener Komitee des „Friedenskongresses" hat bereits angekündigt, daß Sartre an dem Kongreß teilnehmen werde.

Das Theater am Parkring in Wien will dem Wunsch des französischen Dramatikers, sein antikommunistisches Stück Mitte Dezember nicht aufzuführen, nicht nachgeben. Die Aufführungsrechte sind bereits im Juni vom Züricher Europaverlag erworben worden, wobei festgelegt wurde, daß die Premiere bis spätestens 30. Dezember stattfinden müsse.

Die kommunistische „Oesterreichische Volksstimme" schrieb in ihrer Sonntagsausgabe dazu: „Das Verbot der Aufführung der „Schmutzigen Hände", die in durchsichtiger Absicht für Dezember angekündigt war, durch den Autor ist ein Schlag ins Gesicht jener Leute, die sich bemühen, das Stück, hinter dem Sartre nicht mehr steht, gegen die bessere Gesinnung auszuspielen, zu der sich Sartre heute bekennt.

In einer Erklärung, die Sartre in der Angelegenheit des Streits um die Wiener Aufführung des Stückes jetzt über afp abgegeben hat, erklärte er – in Gegensatz zu der kommunistischen Zeitungsstimme –, daß er die „Schmutzigen Hände" nicht desavouiere, „ebenso wenig wie irgend ein anderes meiner Werke". Aber „die ohne meine Zustimmung und ohne mein Wissen vorbereiteten Vorstellungen in Wien, deren Datum genau mit dem des Völkerkongresses zusammenfiel, scheinen in den Rahmen des Scharmützel des Kalten Krieges einzugehen". Wenn die Direktion des Wiener Theaters am Parkring auf ihrem Aufführungsentschluß beharren sollte, würde er die „notwendigen rechtlichen Schritte" unternehmen, erklärte der französische Schriftsteller.

Er wolle nicht, sagte Sartre, daß man sich dieses Stückes für eine Propaganda bediene, die er nicht billige. Er habe seinerzeit die Aufführung in Spanien, Griechenland und Indochina verboten. Er wehre sich auch deshalb gegen „dieses allzu durchsichtige Manöver", weil die „Friedensbewegung" ihn zum „Völkerkongreß" eingeladen habe, dessen Grundsätzen er voll und ganz zustimme.

Zu Eichendorffs 95. Todestag

„Sind diese Verse noch Kunst . . .

. . . oder schon wieder Natur?" fragte Schlegel – Ein Phänomen unter den Dichtern / Von Malte Georgi

Vor 95 Jahren starb auf dem Landgut Rochus bei Neiße einer der größten Dichter deutscher Sprache: Joseph Freiherr von Eichendorff. Man nennt ihn einen Romantiker, aber wie grob und gekünstelt erscheint uns diese „literarische Einordnung" eines Menschen, der die einmalige Gabe besaß, Wort und Bild, Kunst und Leben zu einer für uns unfaßbaren Einheit zu verschmelzen, der, wie Paul Fechter sagt: „... die Dinge des Draußen mit der Selbstverständlichkeit des Kindes in sich hineinnahm und sich von ihnen in seiner Seele selber das Wort verraten ließ, in dem die Dinge Sprache wurden, nicht bloß bekamen." Und vor dessen Werken ein Friedrich Schlegel in fast ratloser Nachdenklichkeit fragte, ob diese Verse noch Kunst seien oder schon wieder Natur.

Der Freiherr von Eichendorff war ein Phänomen, einer jener ganz Großen, deren Kunst selbst uns rastlosen, nervösen modernen Menschen noch eine Ahnung von einem Lebensgefühl schenkt, das uns in seiner Ganzheit unbegreiflich geworden ist. Ist es doch nicht einmal das Lebensgefühl seiner Zeit, das aus Eichendorffs Versen spricht, nur ihm allein war es gegeben, so zu fühlen und so zu sprechen. Der am 10. März 1788 auf Schloß Lubowitz in Oberschlesien geborene Dichter war streng katholisch erzogen. Aber im Gegensatz zu den meisten seiner Zeitgenossen war der Glaube bei ihm noch nicht Problematik, Gegenstand ständigen Kampfes mit sich selbst, sondern naturgegebene Selbstverständlichkeit. Seine geistlichen Lieder zeugen davon mit einer erschütternden Eindringlichkeit. Gott, Welt, Natur, Dasein — dies alles war ihm untrennbar, Ausdruck eines Weltbildes, das keine Fragen offen ließ.

Der Nüchternheit der Aufklärung war er zutiefst abgeneigt. Vielleicht daraus entsprang auch die Tatsache, daß er zwischen 1813 und 1815 mit der Waffe in einem Lützowschen Regiment mitgeholfen hat, die Armeen Napoleons, diese machtmäßigen Repräsentanten der „neuen Zeit", aus Deutschland herauszujagen. Nach Friedensschluß trat der Jungverheiratete als Referendar bei der Regierung zu Breslau ein. 1821 ward er Regierungsrat in Danzig, drei Jahre später kam er nach Königsberg und 1831 wurde er in das Kultusministerium nach Berlin gerufen, wo er sich durch seinen strengen Katholizismus mit dem Minister entzweite und 1844 seinen Abschied nahm. Nachdem er verschiedentlich seinen Wohnort gewechselt hatte, starb er 1857 bei seiner Tochter.

Der gerade Lebensweg eines Beamten also im Ausgang der Napoleonischen Zeit. Ein Lebensweg mit allen Sorgen und Freuden, die das Leben eines Standesherrn zu begleiten pflegten. Welch ein Mensch aber muß das gewesen sein, der aus der Düsterheit seiner Amtsstube heraus Worte zu Liedern formte, die in ihrer schlichten Schönheit längst zu echten Volksliedern geworden sind. „O Täler weit, o Höhen", oder „In einem kühlen Grunde" oder „Wem Gott will rechte Gunst erweisen" — wer denkt bei diesen Liedern noch an ihren Dichter? Joseph Freiherr von Eichendorff hatte die Blaue Blume gefunden, die alle Türen, alle Herzen öffnet. Das große Geheimnis aller Dichtung spricht er aus in den Versen:

Schläft ein Lied in allen Dingen,
Die da träumen fort und fort,
Und die Welt hebt an zu singen,
Triffst du nur das Zauberwort.

Zum Tode Croces

Croce war der führende Philosoph des modernen Italien und in seiner Grundanschauung maßgebend von der deutschen Schule, vor allem von Hegel, beeinflußt. Das faschistische Regime Italiens nahm ihn während des Krieges in „Schutzhaft", die er bis zu seiner Befreiung durch die landenden Engländer in Sorrent verbrachte. Seine „Geschichte Italiens von 1871—1915", die 1928 erschien, wurde vom Vatikan als erstes seiner Werke auf den Index gesetzt, auf dem jetzt das Gesamtwerk von Croce steht. Nach dem Sturz Mussolinis war Croce in dem kurzlebigen Kabinet Bonomi Minister und Präsident der neuen Liberalen Partei, deren Ehrenpräsident er nach seinem Ausscheiden aus dem politischen Leben war.

Die britische und die preußische Akademie der Wissenschaften ernannten ihn zum Mitglied, ebenso die amerikanische Akademie der Literatur. Der internationale Pen-Club wählte ihn 1949 zu seinem Präsidenten. Ein Jahr vorher war er in Italien wieder zum Senator ernannt worden. 1947 gestaltete Benedetto Croce sein Privathaus in Neapel zu einer Privatakademie um, die er aus eigenen Mitteln unterhielt. Neben literakritischen Werken, u. a. über Goethe, Ariost, Shakespeare und Corneille und über antike und moderne Poesie veröffentlichte er historische und historisch-politische Schriften wie das 1948 erschienene Werk „Geschichte als die Geschichte der Freiheit, der Politik und der Moral". Seine letzten Werke beschäftigten sich hauptsächlich mit philosophischen Themen.

Aus dem badischen Kulturleben

Pforzheim: „Fünf Mann - ein Brot"

Uraufführung im Stadttheater Pforzheim

Schon beim Klang des Titels, der jedem Landser einmal gleichbedeutend mit der Aussicht auf einen langsamen Hungertod war, legt sich wie ein Albtraum die Erinnerung ans Gefangenenlager auf die Brust. Und so inhaltsschwer wie der Titel dieses Schauspiels ist denn auch die Folge der sechs Bilder, in die der Autor Hermann Roßmann das makabre Bühnengeschehen zusammenfaßt. Fünf Mann von sehr unterschiedlichem Charakter sind hier zur zufällig gefügten Einheit einer Schicksalsgemeinschaft verbunden, aus der sie, wenn nicht als Heimkehrer, nur im Falle des Todes auszubrechen vermögen.

Vor die solcherart zugespitzte Alternative gestellt, beginnt nun ein unterirdisch oder auch zynisch-offen geführter Kampf auf Leben und Tod, denn jeder nährt doch insgeheim die Hoffnung auf den Tag der Entlassung. Da ist es kein Wunder, wenn die niedrigsten Instinkte, wenn krassester Egoismus, Haß und Bosheit mitunter die Oberhand gewinnen, und es nur selten dem vorgelebten Beispiel der Gutartigen und Hochherzigen unter ihnen gelingt, wenigstens eine Kampfpause, ein menschenwürdiges Übereinkommen zu erzielen. Aber eines Tages ist es dann ausgerechnet von allen der schmutzigste Charakter, der als erster in die Heimat entlassen wird.

Dem Autor, als Dramatiker kein Neuling mehr, ist es ausgezeichnet gelungen, die Atmosphäre des Gefangenenlagers in ein spannungsgeladenes, menschlich packendes Geschehen einzufangen und zu verdichten. Er verzichtet dabei auf irgendwelchen Anschein von tiefenpsychologischen Experimenten, sondern gibt einen völlig unprätentiösen, realistischen Querschnitt durch die bare Wirklichkeit. Und erschütternd gerade dadurch um so mehr. Franz Peter Wirth hielt sich in seiner Regie genau an diese Gegebenheit, mit dem Erfolg, daß ein innerlich zutiefst ergriffenes Publikum im Banne von Stück und Darstellung stand.

Dr. B.

Karlsruhe: „Die Welt ist Tau"

„Die Welt ist Tau", ein Spiel des 29 Jahre alten französischen Autors Jean Boulmer, dessen Name vor zwei Jahren durch die Verleihung eines Literaturpreises bekannt geworden ist, wurde von der Studiobühne in Karlsruhe uraufgeführt. In drei knappen Akten erzählt das Stück die Geschichte des Meisters Johannes, der von seiner Frau Maria betrogen, zu der Erkenntnis kommt, daß eine Welt, in der solches geschieht, nicht wirklich sein könne. Für ihn, der den äußersten Schmerz erfuhr, werden Menschen und Dinge transparent, sie werden Nebel, Tau, Widerschein des Mondes. Auch Maria ist nicht mehr wirklich für ihn, er lächelt glücklich über das schöne Bild an seiner Seite. Als Maria nach fünf Jahren ihm ihre Schuld gesteht und Johannes um seine Liebe anfleht, lächelt er verständnislos durch sie hindurch. Nun, da sie ihren Gatten liebt, kann Maria diese undurchsichtige Maske nicht mehr ertragen und reicht Johannes den Giftbecher. Er trinkt ihn willig bis zur Neige und stirbt lächelnd.

Boulmer entrückt sein Spiel in die graziös vergeistigte Welt des angehenden 18. Jahrhunderts. Boulmers Figuren leuchten von innen heraus, als seien sie einer hauchzarten mittelalterlichen Miniatur entstiegen. Sie sprechen eine beredte Sprache, ehe sie die Lippen öffnen, um in poetischen Metaphern ihre Gedanken anmutig zu verschleiern.

Regisseur Carl-Heinz Caspari hatte die Uraufführung des reizvollen Werkes mit viel Grazie inszeniert. Richard Nagy war ein stiller, verinnerlichter Johannes, Ursula Velkmar als Gast die etwas zu deutliche Maria.

Konstanz: „Leben ein Traum"

Was die Aufführung des Calderonschen Bühnenwerkes „Das Leben ein Traum" zu einem wirklichen Genuß machte, war die sprachliche Schönheit, die ihm Wilhelm von Scholz durch seine „Freie Neudichtung" gegeben hatte. Die Regie Leo Stachels ließ die Dichtung sprachlich voll ausklingen und gab dadurch dem Geschehen eine neue ewiggültige Würde. Heinz Jürnhof fiel die schwere Aufgabe zu, gegen eine düstere, geradezu unheilvolle Schicksalsvoraussage das Edle, tief in der Gestalt des Prinzen Sigismund verankerte glaubhaft zu einer vollkommenen Herrscherpersönlichkeit emporzuläutern. Wie sehr ihm das gelang, davon zeugte der reiche Beifall, der besonders ihm galt. Dramatische Lebendigkeit, die eine als möglich gedachte Traumatmosphäre immer mehr überwandt, eine gestraffte Handlungsführung und ein Zusammenwirken aller Beteiligten, bei dem auch die humoristische Note glücklich vertreten war, sicherten den Erfolg des Premierenabends.

(H)

KULTURSPIEGEL

Während eines Kammermusikabends am 26. Nov. im Stadttheater Konstanz werden zwei Werke des Komponisten Oskar Ulmer uraufgeführt werden. Es handelt sich um „Ein herbstliches Adagio" nach einem Gedicht von Hans Reinhart für sieben Streichinstrumente, englisch Horn, Harfe und eine Singstimme, sowie „7 Gesänge aus den Liedern des Hafis" für eine Singstimme und Harfe. Mitwirkende sind das Schmitt-Bohn-Trio Konstanz, die Züricher Harfenistin Emmi Bürlimann und die Konstanzer Sopranistin Ursula Buckel.

Die Volkshochschule und der Stuttgarter Kunstsammler Hugo Borst planen im Stuttgarter Kunsthaus Sonnenhalde ein „Kunstgespräch". Zu dem Gespräch sind Kultminister Dr. Gotthilf Schenkel und Professor Willi Baumeister eingeladen worden.

In der Medizinischen Fakultät der Universität Freiburg wurde Dozent Dr. Reinhold Elert, Oberarzt in der Universitäts-Frauenklinik, zum außerplanmäßigen Professor ernannt.

Die deutsche Dante-Gesellschaft ist bemüht, über die Zonengrenzen hinweg ihre Einheit zu wahren und im nächsten Jahr ihre Hauptversammlung wieder in Weimar, ihrem alten Sitz, zu veranstalten. Der Vorsitzende, Prof. Dr. Hans Rheinfelder (München), sagte einem dpa-Vertreter in Krefeld, daß es trotz aller Bemühungen und freundlichen Entgegenkommens der Stadt Weimar in diesem Jahre nicht möglich gewesen sei, dort zu tagen. Die Gesellschaft hielt deshalb am Wochenende ihre Jahreshauptversammlung in Krefeld ab.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Badner Land

Größtes Autobahn-Rasthaus Süddeutschlands

Gesamtkosten der Anlage bei Bruchsal beziffern sich auf drei Millionen DM

Karlsruhe. Welcher Kraftfahrer, der viele Stunden auf der Autobahn unterwegs ist, hätte sich noch nicht nach einem einladenden Gasthaus gesehnt, wo er bei einem kleinen Imbiß einige Minuten verschnaufen kann oder wo er nach einer anstrengenden Tagesreise ein gutes Quartier findet, während man sein Fahrzeug in der dazugehörigen Werkstatt wartet. Diese Gasthöfe, die zu beiden Seiten der Landstraßen allenthalben zu finden sind, fehlen auf der Autobahn fast völlig. Der Benützer der Autobahn ist immer noch gezwungen, von seiner Reiseroute abzuweichen und auf einer Seitenstraße auf gut Glück ein Gasthaus zu suchen. Nun soll auf der Autobahnstrecke Karlsruhe, Bruchsal, Mannheim ein Rasthaus erstehen. Kurz vor Bruchsal, in der Nähe von Forst, ersteht das neue Rasthaus, das als größtes Projekt dieser Art in Südwestdeutschland bezeichnet wird. Man hat die Strecke der Autobahn bei Bruchsal nicht willkürlich zu diesem Zweck ausersehen, denn täglich verkehren hier durchschnittlich 10 000 Fahrzeuge. Auf dem Waldstück, das von der Badischen Forstdirektion erworben wurde, sollen neben der großen Raststätte zu beiden Seiten der Autobahn zwei große Tankstellen und mehrere Werkstätten erstehen. Nahezu 200 Kraftfahrzeuge werden auf den Parkplätzen eine Abstellungsmöglichkeit finden.

Der Uebergang über die Autobahn, der durch die Plazierung der Anlagen zu beiden Seiten der Straße erforderlich sein wird, geschieht für Kraftfahrzeuge auf der bereits vorhandenen Ueberführung der Landstraße. Man hat diesmal sogar an die Fußgänger gedacht und hat für sie einen Tunnel geplant. Falls sich die Unterführung für die Fußgänger bewähren sollte, wird nach Ansicht von Fachleuten diese Regelung auch an anderen Stellen der Autobahn des Bundesgebietes Verwendung finden.

Die Raststätte wird im Gebäude selbst über 150 Sitzplätze verfügen. Eine ausgedehnte Terrasse mit etwa 200 Plätzen lädt die Kraftfahrer im Sommer zu einer Rast im Freien ein. Für die Fernfahrer sind Badegelegenheiten vorgesehen. Das Gebäude liegt inmitten eines alten Tannenbestandes, der dem Gast den sich in unmittelbarer Nähe vorbeiwälzenden Verkehr verhüllt.

Die Gesamtkosten für die Erstellung dieser Anlagen beziffern sich auf mehr als 3 Millionen D-Mark. Falls es die Witterungsverhältnisse zulassen, soll der Bau des Rasthauses so vorangetrieben werden, daß bereits im Frühjahr 1953 die ersten Gäste Einkehr halten können. afr.

Verfassungsklage der badischen Aerzte

Drahtbericht unseres ce-Korrespondenten

Karlsruhe. Die Nichtkassenärzte in Baden-Württemberg haben beim Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe Verfassungsklage erhoben wegen des in Kürze zu erwartenden neuen Kassenarztrechts. In der Vorlage der Bundesregierung wird in erster Linie die Höhe der Zahlungsquoten von 600 Stammversicherten für einen Arzt heftig kritisiert. Dieser Verfassungsklage des Landesverbandes Baden-Württemberg dürften sich in den nächsten Tagen bereits die Verbände von Rheinland-Pfalz, Hessen und Bayern anschließen.

Eine Gemeinde sucht um Hilfe nach

Ein neues Notstandsgebiet im nördlichen Breisgau

Emmendingen. Die Gemeinde Weisweil im Kreis Emmendingen, einst die wohlhabendste Gemeinde im nördlichen Breisgau, hat kürzlich Regierungspräsident Dr. Paul Waeldin, um Hilfe angerufen. Der Regierungspräsident hatte es noch durchsetzen können, daß der Finanzausschuß der Verfassunggebenden Landesversammlung bei seiner Reise durch die südbadischen Notstandsgebiete auch in Weisweil kurz Halt machte.

Achtzig Prozent der bei den letzten Kampfhandlungen im Vorfrühjahr 1945 total geschädigten Weisweiler können höchstens noch ein halbes Jahr lang die Zinsen und Tilgungsbeträge für die zum Wiederaufbau ihrer Anwesen aufgenommenen Darlehen bezahlen. Von 570 Gebäuden des heute 1300 Einwohner zählenden Ortes waren zwischen Februar und April 1945 426 durch Brand völlig zerstört worden. 236 sind inzwischen wieder aufgebaut worden. Dafür mußten für 2,5 Millionen Mark Hypotheken und Privatschulden aufgenommen werden. Zwei bis acht Hektar große Betriebe müssen nun für die aufgenommenen Darlehen zwischen 2000 und 6600 Mark Zinsen und Tilgungsbeträge entrichten. Ein Zweihektarbetrieb, der seine Familie kaum ernähren kann, soll beispielsweise in diesem Jahr 3125 Mark bezahlen.

Der Landrat des Kreises Emmendingen wird nun nach den Absprachen mit dem Finanzausschuß und dem Finanzminister eine dreifache Hilfe für das Schadensgebiet nördlich des Kaiserstuhls vorschlagen: Zinsverbilligungszuschüsse an die verschuldeten Totalgeschädigten in Weisweil und in den Nachbargemeinden Wyhl und Oberhausen, verlorene Zuschüsse an die Gemeinden für Entrümmerung und Wiederaufbau ihrer Häuser und Straßen, Hilfe zur Ansiedlung von Industrie und für die Zigarrenindustrie. Die Filialen der Herbolzheimer Zigarren- und Stumpenindustrie sollen in den volkreichen und vom Kriege betroffenen Tabakbauerngemeinden nördlich des Kaiserstuhls modernisiert werden, um konkurrenzfähig bleiben zu können.

Methoden des Großschmuggels

Eine Million Zigaretten rollten nach Heidelberg – Die Schweizer Komplizen fehlten bei der Verhandlung

Lörrach. In einem Prozeß, der einen interessanten Einblick in die Methoden des Großschmuggels an der deutsch-schweizerischen Grenze gab, hatte sich vor dem Amtsgericht Lörrach ein deutscher Kaufmann aus Bensheim wegen illegaler Einfuhr von einer Million Zigaretten zu verantworten. Die „heiße Ware" wurde, wie die Verhandlung ergab, mit Hilfe einer Einfuhr-Lizenz für Kakao, die der Angeklagte seinem Schweizer Helfershelfern in Basel besorgt hatte, in einem Waggon über die Grenze gebracht. Vorher hatte sich der Schweizer Komplice vergewissert, daß die deutschen Zollorgane bei der Waggonabfertigung in der Regel nur Stichproben machten und dann meist auch nur die in der Nähe der Waggontüren gestapelten Waren untersuchten. Auf Grund dieser Beobachtungen ließ der Basler Schmuggel-Partner einen Eisenbahn-Waggon zum größten Teil mit Zigaretten beladen. Nur in der Nähe der seitlichen Waggontüren wurden einige hundert Kakaopakete zur Tarnung gelagert. So rollte die Ladung über die Grenze nach Heidelberg, allerdings in unauffälliger Begleitung von Beamten der Zollfahndung, die offenbar Wind bekommen hatten. Aber auch der deutsche Empfänger der Schmuggelladung hatte inzwischen „kalte Füße" bekommen, denn er verweigerte plötzlich die Annahme der Sendung. Die Frage war, ob er freiwillig von dem Schmuggelunternehmen zurückgetreten war oder ob er gemerkt hatte, daß die Schiebung mißglückt war. Entgegen den Beteuerungen des Angeklagten einigte sich das Gericht auf die zweite Version und verurteilte den Kaufmann zu zehn Monaten Gefängnis und 20 000 DM Geldstrafe. Der Basler Schmuggelpartner und zwei andere Schweizer Helfershelfer zogen es vor, der Verhandlung vor dem Lörracher Gericht fernzubleiben, obwohl ihnen von den deutschen Behörden freies Geleit zugesichert worden war.

2 Jahre Gefängnis für Totschlagsversuch

Waldshut. Das Schwurgericht Waldshut verurteilte eine 38 Jahre alte Kriegerwitwe wegen Totschlagversuchs zu zwei Jahren Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte auf Mordversuch plädiert und eine Mindeststrafe von drei Jahren Zuchthaus und Einweisung der Angeklagten in eine Heil- und Pflegeanstalt beantragt. Die Täterin hatte am 19. März dieses Jahres auf der Dorfstraße in Unterlauchringen eine 58jährige Freundin ihres Vaters, die bei ihm als Untermieterin gewohnt hatte, mit einem Messer angefallen und ihr schwere Verletzungen beigebracht. Bei den Schilderungen der Familienverhältnisse ergab sich, daß der Vater der Angeklagten vollkommen unter dem Einfluß seiner Freundin stand und seine Frau und Tochter darunter jahrelang und schwer zu leiden hatten. Mutter und Tochter verließen zeitweise auf Monate das Haus. In der Tochter, die sich während des Krieges verheiratete, aber schon nach wenigen Monaten Witwe wurde, sammelte sich ein maßloser Haß gegen die Geliebte ihres Vaters an.

Uebler Kirchenfrevel

Ueberlingen. (bp) In übelster Weise schändeten unbekannte Täter die St. Leonhardskapelle in Ueberlingen. Rohlinge rissen dasdet Kreuz vom Altar herab und ließen es dann zerbrochen liegen. Das Weihwasser wurde über den Altar geleert und die Kerzenleuchter und Blumenvasen im Kircheninnern wahllos irgendwohin gestellt. Die Täter nahmen nur zwei Kerzen nach ihrem schändlichen Treiben mit.

Wenn der Sohn Vaters Auto stiehlt ...

Ueberlingen. (bp) Ohne Wissen seines Vaters hatte der Sohn eines Friedrichshafener Geschäftsmannes das Geschäftsauto aus der Garage herausgeholt, um eine Schwarzfahrt ins Badische zu unternehmen. Doch bereits in Bermatingen streikte der Wagen. Trotz aller Versuche ließ er sich nicht mehr von der Stelle bewegen, so daß der junge Fahrer Hilfe herbeiholen mußte. In der Zwischenzeit hatten sich jedoch bisher Unbekannte den Wagen angeeignet und waren damit davongefahren. Später fand man den Pkw. in einem Wald bei Mennwangen hilflos auf dem Bauch liegen. Diebe hatten dem Fahrzeug die Räder samt Bereifung und die Autobatterie gestohlen und den Pkw. seinem Schicksal überlassen. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Elfjähriger legt sich unter den Zug

Rastatt. Ein 11 Jahre alter Junge aus Oetigheim legte sich in der Nacht zum Freitag zwischen Oetigheim und Rastatt auf die Eisenbahnschienen und ließ sich von einem Zug überfahren. Die Leiche wurde am Freitagmorgen gefunden. Wie die Ermittlungen ergaben, hatte der Junge den Freitod gesucht, nachdem er beim Entwenden eines Bilderbogens im Wert von 20 Pfennigen ertappt worden war. Die Mutter erlitt nach Bekanntwerden des Selbstmordes ihres Jungen einen Nervenzusammenbruch. Ihr Zustand ist lebensgefährlich.

Südbadens Jugendherbergen im Tonfilm

Freiburg. (nn) Der bekannte Kameramann Sepp Allgaier hat soeben die Dreharbeiten zu einem Film über die südbadischen Jugendherbergen fertiggestellt. Der Film, der im Auftrag des Landesverbandes „Schwarzwald-Bodensee" des Deutschen Jugendherbergswerks hergestellt wird, zeigt im Verlauf einer Filmreise durch das südbadische Land sämtliche 22 Jugendherbergen im Schwarzwald-, Hochrhein- und Bodenseegebiet. Gleichzeitig vermittelt der Streifen, der eine Laufzeit von etwa 45 Min. hat, einen Einblick in die Schönheiten der jeweiligen Landschaft, in Sitten und Gebräuche der Menschen und in die Vielgestaltigkeit der heimischen Trachten. Der Freiburger Heimatschriftsteller Franz Schneller ist zur Zeit dabei, einen Begleittext für den Film zu schreiben, der als Tonfilm gezeigt wird. Der Landesverband „Schwarzwald-Bodensee" des Deutschen Jugendherbergswerks will den Streifen kopieren lassen und ihn vor Schulen und auf Elternabenden im Bundesgebiet sowie in der benachbarten Schweiz und in Frankreich vorführen lassen.

Aus dem Gefängnis ausgebrochen

Mit dem Auto eines französischen Generals geflüchtet – Von der schweizerischen Kantonspolizei wieder festgenommen

Lörrach. Aus dem Landesgefängnis in Freiburg sind, wie erst am Freitag bekannt wurde, am Montagabend zwei wegen schweren Diebstahls im Rückfall und wegen Betrugs zu längeren Freiheitsstrafen verurteilte Strafgefangene über die Gefängnismauer entkommen. Die Gefangenen waren mit Holzarbeiten im Gefängnishof beschäftigt. In der Dämmerung benützten sie einen unbewachten Augenblick zur Flucht. In Freiburg stahlen sie auf einem Parkplatz den Personenwagen eines französischen Generals, mit dem sie noch in der Nacht zum Dienstag unbehelligt bis zur Schweizer Grenze bei Lörrach gelangten. Den Wagen ließen sie unweit der Grenze im Stadtteil Lörrach-Stetten stehen und gelangten auf Schleichwegen über die grüne Grenze in die Schweiz. Die eidgenössischen Polizeibehörden wurden sofort von der Flucht der Strafgefangenen unterrichtet, die wahrscheinlich versuchen werden, nach Italien oder nach Frankreich zu entkommen. Nach den Ausreißern wird zur Stunde in der Schweiz eifrig gefahndet. Bei den Flüchtigen handelt es sich um den 21 Jahre alten Max Kaltenbach aus Lörrach, der kürzlich vom Lörracher Schöffengericht zu einem Jahr und acht Monaten Gefängnis verurteilt wurde. Der zweite Ausbrecher, Heinrich Kriegleder aus Düsseldorf, hat ein Jahr und zwei Monate zu verbüßen.

Die beiden Ausbrecher sind am Freitag in Basel festgenommen worden. Eine motorisierte Polizeistreife stöberte sie in einem Außenviertel der Stadt auf. Während es gelang, Kaltenbach festzunehmen, konnte sein Komplice Kriegleder zunächst in ein unübersichtliches Baugelände entweichen, wo er aber am Freitagnachmittag von Bauarbeitern entdeckt und ebenfalls der Polizei übergeben wurde.

Jahrtausende alte Eiche ausgegraben

Rastatt. In einer Kiesgrube in Rastatt wurde beim Ausbaggern eine 15 m lange Eiche gefunden, die nach Aussagen von Fachleuten mehrere Jahrtausende alt ist und in der Kiesschicht konserviert wurde. Der Stamm hat einen Durchmesser von zwei Metern und einen Umfang von sieben Metern.

Von einer Lokomotive überfahren

Offenburg. Gestern, gegen 12.55 Uhr, ereignete sich auf dem Güterbahnhofsgelände beim Stellwerk 27 ein tödlicher Betriebsunfall, bei dem der 25jährige verheiratete Bahn-Rottenführer Jakob Schoden von Offenburg ums Leben kam. Als Rottenführer und Aufsichtsbeamter war er mit 9 Arbeitern beim Gleisbau beschäftigt. Als auf einem Gleise eine Lokomotive nahte, wollte er zwei vor sich beschäftigte Arbeiter warnen, verließ dabei den schützenden Laufweg und trat in das Nebengeleise ein, wo im selben Augenblick eine andere Lokomotive sich näherte und ihn überfuhr.

Sängerbund-Versammlung fällt aus

Offenburg. Die 3. Hauptversammlung des Ortenauer Sängerbundes, die morgen in Kehl stattfinden sollte, muß wegen mehrerer Erkrankungen ausfallen. Der neue Termin wird rechtzeitig bekanntgegeben.

Berufung im Fall Kehl?

Freiburg. Das Land Baden-Württemberg beabsichtigt, gegen das vom Verwaltungsgerichtshof Baden-Baden am 29. Oktober ausgesprochene Urteil in einem Anfechtungsverfahren gegen die Ergänzungswahlen für den Gemeinderat von Kehl Berufung einzulegen. In dem Urteil waren die Ergänzungswahlen vom 27. April dieses Jahres für ungültig erklärt worden. Wie am Freitag aus dem Regierungspräsidium Südbaden in Freiburg verlautet, wird das Land die Berufung durch den Landrat von Kehl einlegen lassen.

DAG gegen drei Verkaufssonntage

Freiburg. Gegen den Beschluß der Landesregierung, an drei Sonntagen vor Weihnachten den Ladenverkauf zu gestatten, hat der Landesverband Südbaden der Deutschen Angestelltengewerkschaft (DAG) in Telegrammen an Wirtschaftsminister Dr. Hermann Veit und Arbeitsminister Ermin Hohlwegler protestiert. Nach Ansicht der DAG sollten höchstens zwei verkaufsfreie Sonntage vor Weihnachten zugelassen werden.

Friedenswallfahrt zum Bühler Friedenskreuz

Bad Griesbach. Auf einer vom Diözesanausschuß des deutschen katholischen Frauenbundes in Bad Griesbach veranstalteten Tagung wurde beschlossen, im kommenden Frühjahr eine Friedenswallfahrt katholischer Frauen zum Friedenskreuz bei Bühl zu veranstalten.

Während der Tagung, an der zeitweise auch Erzbischof Dr. Wendelin Rauch, Freiburg, teilnahm, wandte sich Frau Dr. Berta Konrad, Heidelberg, gegen jede fanatische Gleichmacherei von Mann und Frau. Die beiden Geschlechter seien zwar gleichwertig nicht aber gleichartig.

Villingen hat über 23 000 Einwohner

Villingen. Villingen im Schwarzwald zählte am 31. Oktober 23 064 Einwohner. Die Einwohnerzahl der 1000jährigen Zähringerstadt hat damit seit dem Jahre 1914 um etwa das Doppelte zugenommen. Im Jahre 1900 hatte Villingen 7 800 Einwohner. Der starke Zuwachs ist vor allem auf die Industrialisierung der Stadt zurückzuführen. Trotz seiner Industrie hat Villingen aber auch heute noch einen guten Ruf als Kur- und Fremdenort.

Vor Beilegung des Theaterkonfliktes in Karlsruhe

Drahtbericht unseres ce-Korrespondenten

Karlsruhe. Am Freitag hat der stellvertretende Ministerpräsident von Baden-Württemberg Wirtschaftsminister Dr. Veit den Vorsitz des Verwaltungsrates des Badischen Staatstheaters in Karlsruhe übernommen. Man erwartet, daß Minister Dr. Veit als gebürtiger Karlsruher die kulturellen und wirtschaftlichen, aber auch die personalpolitischen Belange des Badischen Staatstheaters in der Regierung mit besonderem Nachdruck vertreten wird. Seine erste Aufgabe wird es sein, zusammen mit den Mitgliedern des Verwaltungsrates den derzeitigen Streit zwischen dem Gesamtbetriebsrat des Theaters und seinem Intendanten in aller Bälde beizulegen.

Heimkehrer bauen Heimkehrersiedlung

Freiburg (lid). Der Kreisverband der Heimkehrer in Freiburg hat mit dem Bau einer Heimkehrersiedlung im Freiburger Stadtteil St. Georgen begonnen. Die Siedlung wird aus zwei Zeilenhäusern mit je vier Häusern bestehen und insgesamt acht Drei- und acht Zweizimmerwohnungen mit Bad und Mansarden haben. Ein Teil der Baukosten von je 15 000 DM für ein Haus wird durch die Mitarbeit der zukünftigen Wohnungsinhaber, die übrigen Kosten durch Förderungsbeihilfen und Hypotheken der Landeskreditanstalt aufgebracht. Die Häuser sollen bis zum Sommer bezugsfertig sein.

Basler DM-Notierung

Große und kleine Noten: Ankauf: 91, Verkauf: 94.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Kann der „Club" die „Eintracht" stürzen?

Auch der 1. FC Köln hat bei Borussia Dortmund noch nicht gewonnen

Am Totensonntag wird der Meisterschaftsbetrieb der Fußballer teilweise eingeschränkt. Die Südwest-Liga setzt ganz aus, in der Südliga finden die Spiele aus dem neuen Land Baden-Württemberg bereits am Samstag statt. Der 1. FC Köln, die Frankfurter Eintracht und der Hamburger Sportverein, die am letzten Sonntag ihre Führung weiter festigen konnten, laufen Gefahr, diesen Vorsprung teilweise zu verlieren. Sie haben schwerste Auswärtsspiele vor sich. So z. B. der 1. FC Köln, der bei Borussia Dortmund noch keineswegs gewonnen hat oder die Frankfurter Eintracht, die zum „Club" in die Noris muß. Der 1. FC Nürnberg, lange Zeit vom Pech verfolgt, wird alles tun, um aus dem letzten Tabellendrittel nach vorn zu stoßen. Nürnbergs alter Glanz könnte am besten durch einen Sieg über den Tabellenführer aufgefrischt werden. So meinen wenigstens die Verfolger Offenbach und VfB Stuttgart, die natürlich auch ihre Rechnung aufzustellen wissen.

Alle Spitzenmannschaften auswärts

Der Zufall will es wieder einmal, daß die süddeutschen Spitzenmannschaften ihre Position auswärts zu verteidigen haben. Insofern kann die Frankfurter Eintracht ruhigen Herzens in die Noris reisen. Wenn schon der eine oder andere Punkt an Nürnberg fiele, die schärfsten Rivalen Kickers Offenbach bei VfR Mannheim, VfB Stuttgart bei 1860 München und der KSC Mühlburg/Phönix bei Schweinfurt 05 haben auch kein Honiglecken vor sich. Die Südvereine liegen von der Mitte bis zum Schluß der Tabelle so dicht beisammen, daß jeder Verein sich besonders anstrengen muß, um nicht die „rote Laterne" in die Hand gedrückt zu bekommend. Möglicherweise ist jetzt wieder der BC Augsburg an der Reihe, falls Aschaffenburg und Ulm 46 ihre Platzchance wahrnehmen können.

Macht Köln das Sieges-Dutzend voll?

Im Westen verschaffte sich der 1. FC Köln einen unheimlichen Respekt. In elf Spielen ohne Minuspunkt geblieben, rüsten die Kölner zum Sturm auf eine alte Hochburg. Borussia Dortmund, die Mannschaft der Nationalspieler Schanko und Preißler, von Bumbas Schmidt betreut, sinnt schon lange, wie die in den Jahren nach dem Krieg errungene Hegemonie wiederhergestellt werden kann. In der Kampfbahn Rote Erde soll ein entscheidender Schritt getan werden durch einen Sieg über den 1. FC Köln. Das würde für die Kölner kein unverdaulicher Verlust sein — schließlich hat man fünf Punkte Vorsprung — und einmal wird es doch passieren, daß der „Ziegenbock Hennes" ein paar Haare verliert. Mit einem Sieg der Dortmunder würde das Rennen in der Westliga wieder offener, denn neben Dortmund wollen auch Meister Rot-Weiß Essen und Schalke 04 Nutznießer eines dramatischeren Meisterschaftslaufes werden.

HSV hält nichts von Seitensprüngen

Im Norden ist Concordia zur Zeit nicht stark genug, um gegen den Meister HSV sonderliche Gewinnaussichten zu haben. Die Hamburger Rothosen selbst wollen nicht durch unnötige Seitensprünge die eindeutige Rolle des Tabellenführers aufs Spiel setzen. Ob VfL Osnabrück und Werder Bremen wenigstens den Abstand zu HSV bewahren können, das hängt davon ab, wie sie in den nicht leichten Auswärtsspielen abschneiden.

Kurz vor Halbzeit in Berlin

Die Berliner Stadtliga braucht nur noch zwei Spieltage bis zur Beendigung der Vorrunde. Viktoria 89 (13:3), Tennis Borussia (13:5) und Union 06 (14:4 P.) liegen an der Spitze. Wer wird Herbstmeister? Die nach Minuspunkten am günstigsten liegende Union scheint das Rennen zu machen.

Jagt Kassel Regensburg die Führung ab?

Wie endet das Kopf-an-Kopf-Rennen der Spitzenreiter in der II. Liga Süd?

In Süddeutschlands zweiter Liga geht das Kopf-an-Kopf-Rennen der beiden Spitzenreiter Jahn Regensburg und Hessen Kassel mit unverminderter Schärfe weiter. Bereits nach den Spielen des Sonntags kann Hessen Kassel den Regensburgern die verloren gegangene Tabellenführung wieder abjagen. Das Zünglein an der Waage ist der SSV Reutlingen, der den Spitzenreiter zu Gast hat und dank seiner Form auch den Jahnleuten ein Bein stellen kann. Reutlingen würde dadurch nicht nur wieder endgültigen Anschluß an die Spitzengruppe gewinnen, sondern auch Hessen Kassel wieder in den Sattel des Spitzenreiters verhelfen, da den Hessen zu Haus ein Heimsieg gegen den ASV Durlach ohne allzu große Anstrengungen glücken müßte. Neben Reutlingen lauern auch noch der KFV, Wiesbaden und Straubing darauf, den Anschluß an die Spitzengruppe wieder zu gewinnen, während Wiesbaden — bereits mit einem Spiel voraus — spielfrei bleibt, prallen die beiden anderen Mannschaften in Karlsruhe zusammen. Der KFV muß dabei schon mit einer besseren Leistung aufwarten wie vor acht Tagen gegen Singen, wenn er auch diesmal gegen Straubing keinen Reinfall erleben will.

Alarmsignale bei den beiden Exoberligisten — nach elf Spielsonntagen zieren Neckarau und Schwaben das Tabellenende. Es wird schwer sein, von dort wieder fortzukommen. Neckarau Chancen dazu sind im Auswärtsspiel bei Darmstadt 98 nicht gerade günstig, und auch Schwaben darf man trotz des Heimspiels gegen die Freiburger „Bobbele" keine allzu großen Hoffnungen einräumen. Pforzheim kann sich im Siegesfalle gegen Bamberg aus dem Abstiegssog vorläufig aufs sichere Land retten. In Singen geben sich die Böckinger ein Stelldichein, wobei die Platzherren den seit fünf Wochen ungeschlagenen Württembergern wieder eine Niederlage bereiten wollen.

Wegen des Sportverbots in Nordbaden und Württemberg finden die Zweitligaspiele in diesem Gebiet bereits am Samstag statt.

In Südbaden volles Amateurliga-Programm

Offenburg in Villingen vor schwerer Aufgabe — Achern hat den Tabellenletzten zu Gast

Im Gegensatz zu Nordbaden und Württemberg, wo am Totensonntag Sportverbot herrscht, wird der südbadische Landesteil ein volles Sportprogramm abwickeln. In der I. Amateurliga treffen sich die beiden Spitzenreiter in Villingen beim Tabellenzweiten, der sich am letzten Sonntag einen Spielabbruch zuschulden kommen ließ und damit gegenüber dem Spitzenreiter Offenburg mit drei Punkten in Rückstand geraten ist. Nur ein Sieg der Platzherren gegen Offenburg kann Villingen wieder näher an den Spitzenreiter heranführen, ohne jedoch dessen Spitzenposition zu gefährden.

Die Mannschaften des Unterhauses, von denen vielen schon jetzt der Boden unter den Füßen brennt, stehen alle in schweren Kämpfen. Das Schlußlicht ASV Freiburg reist zum Tabellenvierten Achern ohne Hoffnungen, dabei den zweiten Sieg in dieser Saison zu erringen. Der FC Rastatt trifft zu Hause auf den SC Baden-Baden, der in diesem Jahr nicht die überlegene Rolle wie im letzten Jahr spielt, aber immerhin so stark sein sollte, um beide Punkte zu entführen. Auch der Drittletzte, VfR Stockach, muß auf Reisen und tritt in Rheinfelden an, ohne dabei große Hoffnungen zu haben, sich zu verbessern. Kuppenheim und Radolfzell, die ebenfalls „Stammgäste" des Unterhauses geworden sind, pausieren, während die beiden anderen Mitglieder der nicht begehrten unteren Tabellenhälfte, RW Lörrach und SC Freiburg, zu Hause auf Gutach und Lahr treffen.

Es ist also am kommenden Sonntag durchaus möglich, daß die Kluft zwischen dem Unterhaus und der Mittelgruppe der Tabelle noch größer wird. Recht spannend verspricht die Begegnung zwischen dem VfL Konstanz und dem Tabellendritten SV Schopfheim zu werden, da Schopfheim im Falle eines Sieges wieder den Anschluß an die beiden führenden Mannschaften gewinnt.

Nur drei Handballspiele in Südbaden

In der badischen Handball-Verbandsliga, Staffel Süd, finden am Sonntag nur drei Spiele statt. Im einzelnen spielen: Freiburger FC — RW Lörrach; Gottmadingen — Schuttern; Hofweier — Schutterwald. Da der Tabellenführer 1844 Freiburg spielfrei ist, dürfte voraussichtlich die Führung wechseln. Im Falle eines Sieges von Lörrach über den Freiburger FC würden die Lörracher Handballer die Tabellenspitze übernehmen.

Ist „Herberger-Angeber" ein Schimpfwort?

Villinger Stellungnahme zum Spielabbruch in Lahr.

Zu dem Spielabbruch in der 1. südbadischen Amateurliga zwischen dem Lahrer FV und dem FC Villingen (2:0) hat die Vereinsleitung von Villingen erklärt, daß sie gegen die Spielwertung keinen Protest einlege. Die Vereinsleitung verwahre sich jedoch gegen die nicht objektive Berichterstattung, durch die die tatsächlichen Begebenheiten auf dem Spielfeld verfälscht worden seien. In Wirklichkeit soll der Spieler Kammerer kein absichtliches Foul begangen haben und der Spielabbruch deshalb erfolgt sein, weil der angeblich nach Schnaps riechende Schiedsrichter Hils (Oberachern) den Lahrer Spieler Schottmüller nicht vom Platz stellte. Schottmüller soll nach den Aussagen von Villingen dem Villinger Spieler Munz einen ko-Schlag versetzt haben, woraufhin Munz bewußtlos zusammengebrochen sein soll. Außerdem hätten die Platzordner und Vereinsfunktionäre versagt und geduldet, daß unsportliche Zuschauer die Villinger Spieler vor und während des Spiels übel beschimpften. Unter anderem sei der Repräsentative Kammerer „Herberger-Angeber" genannt worden.

Herberger denkt schon an Weltmeisterschaft

Der Bundestrainer plaudert über die Probleme um die Nationalelf

Man hat selten die Gelegenheit, mit dem Bundestrainer des Deutschen Fußball-Bundes einmal länger zusammenzusitzen und sich mit ihm über die wichtigsten Probleme rund um die deutsche Nationalmannschaft zu unterhalten. Aber diesmal klappte es. Ohne auszuweichen, gab uns Sepp Herberger auf alle an ihn gestellten Fragen klare Auskunft.

Frage: Haben Sie nicht ein wenig das Vertrauen in Ihre Nationalspieler und vielleicht auch in sich selbst verloren, als nach der Pariser Niederlage scharfe Kritiken herniederprasselten?

Herberger: Ich habe gute Nerven. Darum ließ ich mich auch in keiner Sekunde davon abbringen, meinen Plan weiter zu verfolgen. Den am schärfsten kritisierten Nationalspielern habe ich Mut zugesprochen und sie wissen lassen, daß sie wegen einer schwachen Partie mein Vertrauen nicht verloren haben. Uebrigens sagte ich schon in Paris: Wenn wir im Stadion Colombes Amboß sein sollten, dann werden wir in Augsburg bestimmt wieder Hammer sein.

Frage: Was sagen Sie zu der Meinung, daß Sie sich gegen die Schweiz nur zur offensiven Spielweise entschlossen hätten, weil man Ihnen wegen der defensiven Taktik in Paris gewissermaßen eine „Gardinenpredigt" gehalten habe?

Herberger: So sehr ich in Paris eine anfänglich defensive Spielweise gegen die schnellen angriffsfreudigen Franzosen für richtig hielt, so sehr war ich auch von einem erfolgreichen offensiven Spiel gegen den Schweizer „Riegel" überzeugt. Die taktischen Maßnahmen in Augsburg wurden nicht auf Ratschläge von außen getroffen, sie ergaben sich allein aus dem System des Gegners. Wir haben gegen die Schweiz noch jedesmal offensiv gespielt.

Frage: Man hat behauptet, daß Sie durch Schablone die Nationalmannschaft in einen „engen Rock" pressen, die der Elf manchmal „keine Luft mehr zu eigener Initiative" lasse?

Herberger: Ich suche mir in einer Nationalmannschaft jene 11 Streiter, die sich an meine vor jedem Kampf gegebene Generallinie halten. Innerhalb dieser kann der Spieler sich individuell entfalten und mit seinem Können wuchern. Hauptsache, er schießt auf die Gesamtkonzeption.

Frage: Sie sprachen eingangs von „Ihrem Plan". Worin besteht er?

Herberger: Ich habe ihn 1949, schon vor meiner Berufung zum Bundestrainer, vorgelegt. Er ist auf den Erfahrungen einer 20jährigen Praxis aufgebaut. Dabei handelt es sich um eine „Strategie auf lange Sicht", in der laufend junge Spieler beobachtet werden. Es kommt mir darauf an, Talente aller Jahrgänge zu Nationalspielern zu erziehen, ohne daß sie selbst etwas davon merken. Charakterliche und allgemein menschliche Qualitäten spielen dabei eine gleich wichtige Rolle wie die sportlichen Leistungen.

Frage: Haben Sie den Spielen gegen das Saarland und Berlin im Hinblick auf die kommenden Länderspiele eine große Bedeutung beigemessen?

Herberger: Natürlich! Am liebsten möchte ich alle acht Tage irgendwo in einem Fußballzentrum ein „Auswahlspiel" zwischen starken deutschen Mannschaften beobachten. Es kommt ja nicht nur darauf an, an die nächsten Länderspiele zu denken, sondern auch schon an die Weltmeisterschaft 1954.

Frage: Werden Sie sich unsere eventuellen Gegner bei der Weltmeisterschaft vorher selbst ansehen?

Herberger: Ich fahre schon am 28. November zum Länderspiel England — Belgien nach London, denn es muß damit gerechnet werden, daß wir mit Belgien in der gleichen Gruppe spielen. Auch dem Madrider Spiel Spanien — Argentinien am 7. Dez. werde ich beiwohnen. Es ist eine gute Gelegenheit, die spanische Mannschaft drei Wochen vor dem Länderspiel mit uns zu studieren. Die Jugoslawen, die unser nächster Gegner sind, kenne ich ja noch recht gut vom olympischen Fußballturnier her.

Frage: Welches Spiel würde Sie und die deutschen Nationalspieler zur Zeit am meisten reizen?

Herberger: (der keinen Augenblick überlegte): Nochmals ein Spiel mit Frankreich! Wir brennen auf eine Revanche, nicht weil wir auf „Rache" sinnen, sondern weil wir beweisen wollen, daß wir in Paris unter unserem Wert geschlagen wurden.

Mercedes auf den vorderen Plätzen

Villoresi auf Ferrari Gewinner der zweiten Tagesetappe in Mexiko

Die Mercedes 300 SL endeten am zweiten Tage des Automobilrennens quer durch Mexiko (Carrera Panamericana) im Vordertreffen. Der zweite Tag war in die Etappen Oaxaca-Puebla (412 km) und Puebla-Mexiko City (130 km) unterteilt. Auf der gebirgigen Strecke waren zunächst viele enge Kurven und steil abfallende Schluchten zu überwinden. Wie schon am ersten Tage wurden die Vorjahreszeiten erheblich unterboten. Der italienische Rennfahrer Luigi Villoresi durchfuhr die 412 km des ersten Streckenteils mit seinem Ferrari in 3:03:17 Stunden und erreichte eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 138,1 km-st. Während zwei deutsche Mercedes-Wagen dicht hinter Villoresi einkamen, erlitt der Gewinner der ersten Etappe, der Franzose Behra, mit seinem Gordini einen Unfall, so daß er in Puebla ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Nach einer Tankpause von zwanzig Minuten gingen die Fahrer auf den zweiten Tagesabschnitt von Puebla nach Mexiko City (130 km), auf dem die Wagen bei Rio Frio (2300 m über dem Meeresspiegel) den höchsten Punkt der Strecke erreichten. Obwohl die guten Straßen und ein Streckenabschnitt, der auf 90 km wenig Kurven aufwies, den Mercedes-Wagen entgegenkamen, holte Villoresi auf dem kurvenreichen Stück von 40 km Länge wieder einen Vorsprung vor den drei deutschen Wagen heraus.

Nach den beiden ersten Tagen übernahm der Italiener Giovanni Bracco mit seinem eigenen Drei-Liter-Ferrari die Führung in der Gesamtwertung. Hinter ihm plazierten sich nach inoffizieller Wertung die drei Mercedes-Wagen, die auf den bis Sonntag folgenden Etappen ihre Schnelligkeit besser ausspielen können als auf den zurückgelegten kurvenreichen Straßen. Am Ende des zweiten Tages waren von den 25 gestarteten Sportwagen bereits neun ausgefallen. So steckten der Franzose Robert Manzon auf Gordini und die Italiener Sonetto und Cabianca, beide auf Lancia, am Donnerstag wegen Motorschadens auf.

Das offizielle Klassement nach dem zweiten Tag und nach der dritten Etappe: 1. Bracco (Italien) — Ferrari: 7:44:31 Std.; 2. Kling (Deutschland) — Mercedes 7:47:24 Std.; 3. Fitch (USA) — Mercedes 7:56:19 Std.; 4. Lang (Deutschland - Mercedes 8:04:33 Std.; 5. McAfee (USA) — Ferrari 8:08:59 Std.

Am Sonntag spielen:

Länderspiel:
In Lissabon: Portugal — Oesterreich.

1. Liga Süd:
VfR Mannheim — Offenbach (Sa); Stuttg. Kickers gegen Waldhof (Sa); Ulm 46 — SpVgg Fürth (Sa); FSV Frankfurt — BC Augsburg; 1. FC Nürnberg — Eintracht Frankfurt; 1860 München — VfB Stuttgart; Schweinfurt — KSC Mühlburg/Phönix; Aschaffenburg — Bayern München.

1. Liga West:
Borussia Dortmund — 1. FC Köln; Delbrück — Rot-Weiß Essen; SW Essen — Leverkusen; Schalke 04 — Erkenschwick; Düsseldorf — Katernberg; München-Gladbach — Sodingen; Alemannia Aachen — STV Horst; Meiderich — Preußen Münster.

Concordia Hamburg — HSV; Altona 93 — VfL Osnabrück; Bremerhaven — Werder Bremen; VfB Lübeck — Eimsbüttel; Bremer SV — TB Harburg; Arminia Hannover — FC St. Pauli; Eintracht Osnabrück — SV Göttingen 05.

Stadtliga Berlin:
Südring — BSV 92; Wacker 04 — Viktoria 89; Nordstern — Union 06; Blau-Weiß — Spandau; Hertha/BSC — Alemannia; Minerva — Südwest.

II. Liga Süd:
ASV Reutlingen — Jahn Regensburg; Karlsruher FV — TSV Straubing; 1. FC Pforzheim — FC Bamberg (alle Spiele Sa)

Totensonntag: Singen 04 — Union Böckingen; Hessen Kassel — ASV Durlach; Darmstadt 98 — VfL Neckarau; Schwaben Augsburg — FC Freiburg; ASV Cham — Bayern Hof

I. Amateurliga Südbaden:
SC Freiburg — Lahrer FV; FV Villingen — FV Offenburg; FC Rastatt — SC Baden-Baden; RW Lörrach gegen FC Gutach; VfL Konstanz — SV Schopfheim; VfR Achern — ASV Freiburg; FV Rheinfelden gegen VfR Stockach

II. Amateurliga, Staffel 1:
Kappelrodeck — Lahr; Ottenau — Gengenbach; Oetigheim — Bühl; Oberkirch — Bühlertal; Muggensturm — Hornberg; Wolfach — Mösch; Ellingen — Oberachern; Bietigheim — Kehl.

II. Amateurliga, Staffel 2:
Donaueschingen — St. Georgen; Markdorf — Gottmadingen; Blumberg — Rielasingen; Furtwangen — Konstanz 1b; Ueberlingen — Villingen 1b; Vöhringen gegen Singen 1b; Triberg — Wollmatingen.

*

Bingeroberliga Südbaden:
Neudingen — Hornberg; Triberg — Freiburg-Haslach; Kuhbach — Germania Freiburg; Freiburg-St. Georgen — Lahr; Gottmadingen — St. Georgen (Schwarzwald).

Alle Rechte vorbehalten bei Litag, Westendorf/Tirol

Lukas und Brigitta

Bergbauern-Roman von Wolfgang Kemter

1. Fortsetzung

Brigitta trug ihrem Manne nichts nach, sie hatte ihm verziehen und betete für ihn, im übrigen aber — nein, sie konnte nicht heucheln und nicht lügen.

Brigitta richtete ihren Kopf, den sie im Gebete gesenkt hatte, mit einem Ruck auf, machte das Kreuzzeichen, besprengte das Grab wieder mit geweihtem Wasser und verließ dann mit ihren gleichmäßigen, energischen Schritten den Friedhof. Sie wandte sich dem Gasthause zu, dessen Besitzer zugleich das Gemeindeoberhaupt war.

Im Flur des Gasthauses, das den Namen „Zum Engel" führte, traf Brigitta mit der Wirtin zusammen.

„Grüß dich, Brigitta!" rief die kleine, dicke Frau mit ihrer dünnen Stimme. „Ja bist du auch schon bei uns herunten?"

„Gott zum Gruß, Engelwirtin. Ich habe heute ins Dorf herunter müssen. Ist dein Mann daheim, ich möchte etwas mit ihm bereden."

„Freilich ist er daheim, er ist im Stall, ich werde ihn gleich rufen. Geh einstweilen in die Stube."

Sie öffnete vor Brigitta die Türe, die in die um diese frühe Stunde natürlich leere Wirtsstube führte.

„Nimm Platz, gleich wird der Stefan kommen."

Während die Windeggerin der Aufforderung nachkam, zugleich bei der Wirtin einen Kaffee bestellte, verließ diese schnell das Zimmer, in das sie aber bald nachher wieder zurückkehrte. Sie brachte Kaffee und Brot.

„Iß und trink, du hast schon einen guten Marsch hinter dir . . . mein Mann kommt gleich."

Auch die Wirtin ließ sich am Tische nieder, und während die junge Frau nun frühstückte, erzählte ihr die Engelwirtin allerhand Neuigkeiten vom Dorf.

Denn Brigitte hatte ihr gesagt, daß sie da oben in der Bergeinsamkeit selten etwas vom Tale erfahre.

„Der junge Leuckner ist nun auch wieder daheim. Er hat, wie du vielleicht weißt, eine höhere Forstschule besucht und ist nun von der Gemeinde Schönwald zum Forstmeister bestellt worden. Der Vorgänger hat seine Dienstgeberin schwer betrogen und sitzt nun im Gefängnis."

„Da hat Lukas Glück gehabt", meinte Brigitta, „daß die Stelle gerade frei wurde."

„Lukas und auch Schönwald, denn er hat sehr gute Zeugnisse und wurde von seinen Lehrern aufs beste empfohlen. Auch die Blachfellner Lies wird eine große Freude haben."

„Die Lies?"

„Sie sieht den Lukas gern, wie ich hörte."

„Das wäre ein hübsches Paar", sprach Brigitta.

„Und Geld wäre auch auf beiden Seiten, ist zwar nicht die Hauptsache, aber schlecht ist es auch nicht", lachte die Wirtin.

„Was macht dein Bub, Engelwirtin?" fragte nun die Windeggerin.

„Der Josef studiert. Er will Tierarzt werden."

„Jetzt öffnete sich die Türe und der Engelwirt trat ein. Ein großer, breitschultriger Mann, in dessen hellbraunen Kopf- und Barthaaren das erste Weiß schimmerte. Ein mächtiger Vollbart umrahmte das von blühender Gesundheit strotzende Gesicht, aus dem zwei kluge, blaue Augen blickten.

„Grüß dich, Windeggerin", sprach er freundlich, sich zum Tische setzend und sein Pfeifchen anzündend. „Was kann ich dir helfen?"

„Ebenfalls grüß Gott, Vorsteher." Wegen einem Knecht möchte ich mit dir reden. Ob du mir vielleicht einen wüßtest. Ich würde einen notwendig brauchen. Bis heute habe ich es so schlecht und recht machen können, aber nun kommt das Heuen, im Wald wäre Arbeit, das mache ich allein nicht mehr. Mein Bub ist erst elfe, also noch keine rechte Hilfe, höchstens in den Ferien ein bißl, mit dem Xaver ist auch nicht mehr viel los; seit der alte Mann im letzten Winter die Lungenentzündung gehabt hat, will es gar nicht mehr werden mit ihm. Er arbeitet wohl im Haus und Hof herum, besorgt den Stall, aber für schwere Arbeit ist er nichts mehr. Da fehlt ihm gleich der Atem."

„Ich glaube es", meinte die Wirtin, „der Xaver ist doch schon recht alt."

„Er wird heuer fünfundsiebzig."

„O je", seufzte die Engelwirtin, „dann tut uns vielleicht kein Zahn mehr weh."

„Brigitta", sprach nun der Wirt langsam und bedächtig, „ich begreife deine Lage. Jedoch die Frage der bäuerlichen Dienstboten beginnt langsam ein fast unlösbares Problem zu werden. Mit der immer fortschreitenden Industrialisierung des Flachlandes hat auch, oder besonders bei uns in besorgniserregender Weise eine Landflucht größten Stils eingesetzt.

Nicht nur Knechte und Mägde, auch die jüngeren Söhne und Töchter wenden sich dem Tale zu, wo sie in den Fabriken der Städte und größeren Orte viel lohnenderen und vor allem viel bequemeren Verdienst finden.

Trotzdem wüßte ich dir eine Kraft. Der Gruber Pepi ist wieder in unser Dorf zurückgekommen. Du kennst ihn ja. Er sucht einen Platz."

„Der Gruber Pepi", machte Brigitta gedehnt.

„Weiß schon, was du denkst, Brigitta", meinte der Vorsteher, „er hat nicht den besten Ruf. Ist als Trinker, Wilderer und Schmuggler verschrien. Beim letzten Grenzgang hat er ja von einem Zöllner einen Schuß durch den Oberschenkel bekommen und ist fast vier Monate im Spital gelegen. Aber ich denk, das wird ihm eine Lehre sein für alle Zeiten. Er hat mir gesagt, er möchte einen guten Platz, denn er wolle ein anständiger Mensch werden.

Er hinkt wohl ein bißchen, aber er könne, so versichert er, jeder Arbeit vorstehen und ist sonst ein recht kräftiger Bursch.

Im übrigen weißt du ja . . ."

„. . . daß man nicht wählerisch sein darf, Vorsteher."

„Nun", sprach der Engelwirt, einen Blick zum Fenster hinauswerfend, „wenn man den Fuchsen nennt, kommt er gerennt. Ein alter Spruch. Da kommt der Pepi gerade auf unser Haus zu, nun kannst du selber mit ihm reden."

Die Worte waren kaum gesprochen, da öffnete sich die Türe und ein etwa dreißigjähriger, mittelgroßer, untersetzter Mann mit fast pechschwarzen Haaren und einem ebensolchen Schnurrbärtchen in dem breiten, grobknochigen Gesicht betrat die Wirtsstube. Der Bursche, der etwas hinkte, war einfach, aber sauber gekleidet, wie sich die Bauernknechte dieser Gegend an Sonntagen anzogen, und die ganze Erscheinung wäre nicht so übel gewesen, wenn nicht die dunklen Augen mit ihrem unsteten, stechenden Blick einen etwas unheimlichen Eindruck gemacht hätten.

Fortsetzung folgt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Hitler verspielte Moskau

Ein Tatsachenbericht von der Katastrophe des deutschen Ostheeres im Winter 1941-42.
Durch Täuschung oder Irrtum wurde der deutsche Sieg bei Moskau verschenkt.

Von FRITZ WILFERT

Gespräch am Waldrand von Smolensk

„Und ich sage dir, lieber Ehlers, die Russen sind erledigt, sie sind geschlagen, und zwar entscheidend! Von diesen Verlusten können sie sich niemals erholen, ganz abgesehen davon, daß wir ihnen keine Zeit dazu lassen werden."

„Hoffentlich stimmt's!"

„Und ob es stimmt! Vorgestern haben schnelle Verbände der Panzerarmee von Kleist den Brückenkopf von Dnjepropetrowsk genommen."

„Damit wäre also der letzte russische Stützpunkt im Dnjeprbogen gefallen —"

„Ja. Die Bahnlinie Leningrad—Moskau ist gestern überschritten worden, und der Ring um Odessa schließt sich immer enger. Reval und Baltisch-Port sind genommen."

„Alles recht gut und schön. Ich habe aber dennoch den Eindruck, als sei der anfängliche Blitzzug vorbei. Der Widerstand wird immer zäher und verbissener. Die Verluste steigen gewaltig!"

„Bei den Russen aber auch!"

„Richtig, Wildhagen. Sie können sich das aber eher leisten."

„Personell schon, nicht aber materialmäßig!"

„Das muß sich noch erweisen. Der Krieg im Osten hat ja erst vor knapp zehn Wochen begonnen."

„Ja. Und diese zehn Wochen sind die entscheidenden!"

„Sag mal, hättest du etwas Tabak für meine Pfeife?"

„Bitte, hier!" —

Die beiden deutschen Offiziere, die sich am Rande eines kleinen Wäldchens südostwärts Smolensk gelagert haben, betrachten das Trei-

ben auf der unweit von ihnen vorbeiführenden Straße. Engaufgeschlossen rollen die Kolonnen nach Osten. Kampfwagen, motorisierte Artillerie, Munitionswagen und Infanterie auf Kraftwagen.

Es ist eine alte Poststraße, diese Vormarschstraße; sie sieht aus wie alle Straßen in Rußland. Die fahrenden Kraftwagen mahlen Tag für Tag die zahllosen Löcher immer tiefer aus. In der stechenden Hitze des Sommers schwebt eine lange dichte Staubwolke über diesem graubraunen Band, das sich durch die unendliche Weite schlängelt.

Zu beiden Seiten liegen zusammengeschossene und ausgebrannte Panzer, ragen die Rohre niedergekämpfter Batterien gegen den Himmel. Frisch ausgehobene Panzergräben durchschneiden die Landschaft. Ein stickiger Dunst liegt über dem Gelände, der in der aufkommenden Dämmerung des Spätsommertages sich langsam zu verlieren scheint.

Drüben liegt ein kleines Dorf. Sein Name steht auf der Karte, aber er ist unwichtig. Die alten strohgedeckten Holzhäuser sind meist niedergebrannt. Zwischen hohem Schutt, verkohlten Balken und angesengten Bäumen erhebt sich eine Steinruine; sie steht seltsam fremd in dieser Landschaft, die voller Schwermut ist. Es sind die Reste der zerfallenen Kirche. Die Decke ist eingestürzt, die Steine verwittert. Zwischen den Trümmern wuchert das Unkraut. Daneben sieht man Bombenkrater und Granattrichter.

Eine Flugzeugstaffel kehrt vom Feindflug zurück. Von der nahen Front dröhnt der Kanonendonner herüber, dazwischen bellen Schrapnells und hämmern die Maschinengewehre.

„Ich war heute früh beim Armeestab", nimmt Oberleutnant Wildhagen nach einer Weile das Gespräch wieder auf. „Ich sage dir: eine fabelhafte Organisation! Stell' dir ein Waldstück vor, vollgestopft mit Fahrzeugen; alle Wagen mit Zweigen, Sträuchern und Bäumchen dicht getarnt. Wenige Kilometer nördlich fließt der Dnjepr in Windungen und Schleifen vorbei. Es ist eine kleine Stadt auf Rädern, die dort über Nacht entstanden ist, aufgeteilt in Bezirke, Straßen und Gassen. Ein Wunderwerk deutscher Organisation, geschaffen zu dem Zweck, dem Befehlshaber die Führung seiner Schnellen Truppen zu ermöglichen. Funkstationen und Fernsprechstellen, eine feinnervige Maschinerie, bei der ein Rad in das andere greift."

„Und doch genügt oft nur wenig, ein solches Getriebe lahmzulegen oder falsch arbeiten zu lassen."

„Ich wüßte nicht wieso?! Kleine Störungen mögen immer vorkommen, aber im großen ganzen — —"

„Nun, ich habe es im ersten Weltkrieg erlebt, daß zuweilen sehr kleine Störungen genügten, das ganze Getriebe völlig durcheinanderzubringen. Aber dies nur nebenbei. Hast du etwas Neues erfahren?"

„Bei Gomel sind zwei Armeen zerschlagen worden."

„Gomel — —", wiederholt Ehlers versonnen. „Dort lag ich während des ersten Weltkrieges. Es war eine ganz interessante Stadt. Aber das Bemerkenswerteste an ihr war ein herrlicher alter Park mit einem Schloß darin. Er gehörte dem Fürsten Paskiewitsch — — das heißt — — der alte Fürst war damals schon längst tot, nur seine Tochter lebte noch. Neben dem Schloß stand die große marmorne Reiterstatue des Fürsten, eine der fünf großen Schöpfungen Thorwaldsens, die sich außerhalb des Kopenhagener Museums befinden — —"

Ehlers schweigt. Sein Blick ist in eine unmeßbare Weite gerichtet. Erinnerungen vergangener Jahre kommen und entschwinden wie Nebelschwaden. Er sieht sich in jenem herrlichen Park am Ufer des breiten Flusses auf einer Bank sitzen. Es ist Abend. Aus dem Musikpavillon tönen die Klänge der Kapelle herüber; man spielt „Rienzi". Ein Mädchen sitzt neben ihm — — Was mag aus ihr geworden sein? denkt er mit leiser Wehmut. Dreiundzwanzig Jahre sind inzwischen verflossen — ein halbes Menschenleben — —

„Schön war es damals —" sagt er kaum hörbar.

„Ja, alte Erinnerungen sind immer schön", meint Wildhagen, um irgend etwas zu sagen.

Die drei Pappeln am Wegrande klimmen zu dem blauen Himmelsgewölbe empor. Ihre Blätter rauschen leise im Abendwind. Ehlers blickt dem abwandernden Gewölk nach. „Ja", meint er dann, „damals im ersten Weltkriege standen wir auch schon in Gomel — — — viel weiter sogar — — — in Charkow und am Don, auf der Krim, zum Schluß sogar im Kau-

kasus — — und dennoch — — — verloren wir den Krieg — —"

„— nicht in Rußland, mein Lieber, nicht in Rußland! Wir verloren ihn im Westen angesichts der feindlichen Materialüberlegenheit. Heute ist das Bild anders: der Krieg im Westen ist siegreich beendet!"

„Meinst du?"

„Du etwa nicht?! Oder willst du die lächerlichen Luftangriffe der Engländer als kriegsentscheidende Faktoren werten?"

„Vorerst nicht. Es fragt sich nur, wie lange der Krieg im Osten dauert und wieviel Zeit den Engländern bleibt." —

„Ich will dir mal was sagen, und du kannst mich ruhig beim Worte nehmen: Wir haben heute den 1. September. Am 6. Dezember ist Moskau in unserer Hand, die bolschewistische Regierung gestürzt und der Feldzug im Osten ist beendet."

„Napoleon soll auch mal in Moskau gewesen sein, und der Krieg war deswegen doch noch nicht beendet."

„Ach was, immer dieser alberne Napoleon! Fängst du nun auch schon damit an? Napoleon hatte keine Panzerarmeen und keine Flugzeuge! Die strategische Lage hat sich mittlerweile geändert — —"

„— aber der russische Raum, das Klima, das russische Volk sind geblieben."

„Das russische Volk haßt seine Regierung und wird sie verjagen."

„Dann wäre eigentlich der jetzige Augenblick dazu sehr geeignet; ich merke aber von einer solchen Absicht noch nichts."

„Das wirst du merken, wenn wir in Moskau stehen! Du bist ein unverbesserlicher Pessimist, und das ist der einzige Mist, auf dem nie etwas gedeiht. Jeder schöpferische Mensch muß von einem gewissen Optimismus beseelt sein und von einem starken Willen, jedes Hindernis zu überwinden."

„Ich bin kein Pessimist, sondern ich denke sehr real und weiß, daß das Rad des Glücks so oft wechselt wie der Wind im Frühling. Ich kenne die Geschichte dieses Landes und weiß, daß das russische Volk sich jedesmal zu einer ungeheuren Abwehrkraft zusammenballte, wenn es angegriffen wurde."

„Das ist mir neu!"

„Sträflicher Bildungsmangel, mein Lieber!"

Wildhagen lacht kurz auf. „Ich finde hierbei gar nichts zu lachen", versetzt Ehlers.

„Aber auch nichts zu weinen", entgegnet Wildhagen. „Deine historischen Kenntnisse in allen Ehren! Heute leben wir aber in einer neuen Zeit, die mit neuen Maßstäben gemessen werden muß."

„Das hat jede Nation von sich behauptet."

Kusminskis unfreiwilliger Irrflug

Der sowjetische Feldflughafen von Nowgorod ist vor einigen Tagen von deutschen Bombenflugzeugen angegriffen worden. Dutzende vernichteter Maschinen und Trümmer liegen überall herum. Man hat notdürftig die Rollbahn freigemacht. Drei Männer sind eifrig an einer Maschine beschäftigt, die in Kürze starten soll.

Iwan Kusminski ist der Kurier des Marschalls Woroschilow. Er ist ein zuverlässiger Funktionär und hat einen wichtigen Auftrag bekommen. Jetzt sitzt er an einem kleinen wackligen Holztisch und läßt seinen Blick über den Flugplatz schweifen. Er trinkt Tee, aber es ist eine Sorte, die schon dreimal gebrüht wurde und zwischendurch anscheinend zum Reinigen der Teppiche benutzt worden ist. Er flucht lästerlich. In den Pausen wimmert er in herzbrechender Weise einen Gassenhauer vor sich hin. Seine gerötete Stirn glänzt schweißig.

Plötzlich heult der Motor auf. Der Pilot winkt herüber. Iwan Kusminski erhebt sich und eilt zu der Maschine. Er nimmt hinter dem Flugzeugführer Platz. Die Kisten und die versiegelten Papiere liegen neben ihm.

Jetzt rollt die Maschine über die Bahn und erhebt sich. Unten liegt Nowgorod. Der Pilot beschreibt eine Schleife und dreht dann nach Süden. Kusminski hat den Auftrag, in Welikije Luki zwischenzulanden und dort die neuesten Meldungen von der Front entgegenzunehmen; sie läuft dicht westlich vorbei; dann soll er nach Moskau zurückfliegen.

Der Pilot ist die Strecke schon wiederholt geflogen; er kennt die Gegend genau. Aber heute ist das Wetter dunstig und die Sicht mangelhaft. Er muß tiefer heruntergehen. Seiner Berechnung nach muß Welikije Luki nicht mehr fern sein. Da taucht vor ihm eine Ortschaft auf, die ihm bekannt vorkommt. Er geht mit der Maschine weiter herab und erkennt zu seiner Ueberraschung Sokolniki. Aber kaum hat er bemerkt, daß er sich zu weit nach Westen verflogen hat, da schlagen schon die Garben deutscher Maschinengewehre in den Apparat. Der Flugzeugführer reißt die Maschine herum, aber im gleichen Augenblick trifft ihn ein Geschoß. Mit letzter Kraftanstrengung kann er notlanden, dann bricht er zusammen.

Bevor Iwan Kusminski begreift, was vor sich gegangen ist, sieht er sich dem Lauf einer Pistole gegenüber. Er denkt an die Kurierpost neben sich, aber es gibt keine Möglichkeit mehr, sie zu vernichten. Deutsche Infanteristen haben vor wenigen Stunden den Flugplatz von Sokolniki besetzt. Jetzt ist die niedergegangene Maschine von ihnen umringt. Kusminski muß aussteigen und wird abgeführt; der schwerverwundete Pilot wird aus dem Flugzeug gehoben.

Bis in die späten Nachtstunden sitzen deutsche Generalstabsoffiziere über die erbeuteten Dokumente gebeugt und sichten das Material. Neue Befehle und Weisungen ergehen an die Truppe. Fernsprecher und Telegraphisten bekommen Arbeit. Bald kommen die ersten Rückfragen und Meldungen. Beim Stabe der deutschen Heeresgruppe und bei den Armeestäben hat man alle Hände voll zu tun. Deutsche Kuriermaschinen starten und bringen Photokopien der erbeuteten Dokumente an die Armeestäbe.

Die Auswertung des Materials ergibt ein aufschlußreiches Bild der Lage beim Gegner. Seine Verluste sind höher, als bisher angenommen wurde. Eine vollständige Aufstellung

der hinter der russischen Front gelegenen Munitionsdepots und Kraftstofflager liefert der deutschen Luftwaffe Dutzende lohnender Ziele.

Am interessantesten erscheint aber eine ganz andere Feststellung, die sich bei der Prüfung der erbeuteten Unterlagen ergibt: es ist mit absoluter Klarheit zu erkennen, daß der gesamte Nachschub an Kriegsmaterial aller Art seit etwa zehn Tagen immer geringer wird. Die Truppe klagt und beschwert sich, bekommt aber die Weisung, mit den vorhandenen Beständen auszukommen. Es bestehe keine Aussicht, den Nachschub in den nächsten Wochen zu steigern, man müsse sogar mit weiteren Einschränkungen rechnen. Der Truppe wird befohlen, sich auf hinhaltenden Kampf zu beschränken.

Kusminskis unfreiwilliger Irrflug hat der deutschen Führung die weitestgehenden Aufschlüsse geliefert. Nun hat man die Klarheit, die man suchte. Jetzt weiß man, warum Woroschilow am 20. August an die Bevölkerung von Leningrad jenen Aufruf gerichtet hat, die Stadt bis zur letzten Möglichkeit und Konsequenz zu verteidigen. Diese Stadt soll deutsche Kräfte binden und die Front entlasten. Man kennt jetzt den Grund.

Hitler befiehlt die Vorbereitungen für die Entscheidungsschlacht. Es soll alles an Kräften aufgeboten werden, was an der Ostfront und für diese freigemacht werden kann. Am Süd- und am Nordflügel sollen Entlastungsoffensiven stattfinden. Die eigentliche Entscheidung soll in der Frontmitte fallen. Die Heeresgruppe des Marschalls Timoschenko soll in gewaltigen Umfassungsschlachten vernichtet werden. Ueber Wjasma will man direkt gegen Moskau vorstoßen. Südlich davon will man über Brjansk und Tula umfassend gegen die russische Frontmitte vorgehen und Moskau vom Süden her erreichen.

Am 2. Oktober soll diese letzte gewaltige Offensive losbrechen. Sie wird den Feldzug im Osten in wenigen Wochen zum Abschluß bringen.

Fortsetzung folgt.

Ein typisches Bild aus den ersten Monaten des Rußlandfeldzuges. Deutsche Infanterie marschiert, wenn sie nicht kämpft.
Zeichnungen (3): Cohrs; Aufnahmen (1): Burda-Verlag, Offenburg (Aus „Der Zweite Weltkrieg im Bild").

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Offenburg im Zeitgeschehen

Polizeibericht der Woche

In der Berichtswoche haben sich drei Verkehrsunfälle ereignet. Bei zweien entstand nur Sachschaden, während beim dritten ein Radfahrer, der von einem Lieferwagen auf der Ortenberger Straße angefahren wurde, erhebliche Verletzungen davontrug. Vom Führer des Lieferwagens wurde wegen Verdachts der Alkoholbeeinflussung eine Blutprobe entnommen. — Ein Fahrrad wurde entwendet und eines aufgefunden.

Einbruch im Bahnhofsgelände

Ueber den Feiertag (Buß- und Bettag) drangen bisher noch unbekannte Täter nach Uebersteigen eines über 2 m hohen Zaunes durch das Abortfenster in das Innere eines am Güterbahnhof gelegenen Betriebes ein, sprengten mehrere Türen zum Lager- und Büroraum auf und durchwühlten schließlich im Büroraum verschiedene Behältnisse. Vermutlich wurden die Täter bei ihrer Tätigkeit gestört, denn es wurde nichts entwendet. Vorgefundene Spuren werden z. Z. noch von der Kriminalpolizei ausgewertet. — Einem verheirateten Bankgehilfen kam diese Tage in einer Stadtrandsiedlung ein am Wäscheseil vor dem Küchenfenster aufgehängter Damenpullover im Werte von etwa 25.— DM abhanden.

Noch ein Krankenhaus für Offenburg?

Pläne um den Kasino-Torso — Landwirtschaftsschule in unzureichenden Räumen

Nachdem die Landwirtschaftsschule Offenburg am Freitag, den 7. 11. mit der höchst möglichen Aufnahmezahl von 25 Schülerinnen den Unterricht der Jungbäuerinnen eröffnete, haben am Donnerstag, den 13. November die beiden Jungbauernklassen angefangen. Die Schülerzahl beträgt in der Unterklasse 29 Schüler, in der Oberklasse 28 Schüler. Besonders hervorzuheben ist, daß von den 28 Schülern der letztjährigen Unterklasse in diesem Jahr — also im 2. Winterhalbjahr — wieder 28 Schüler die Landwirtschaftsschule Offenburg besuchen.

Eine weniger erfreuliche Tatsache ist es, daß trotz des sehr guten Schulbesuches die Schule immer noch in den völlig unzureichenden Räumen des alten Schulhauses in der Goldgasse untergebracht ist. Der Raummangel ist so groß, daß z. B. ein Teil des für den Unterricht so dringend benötigten Anschauungsmaterials auf dem Speicher und an anderen der Schule fern gelegenen Orten „aufbewahrt" werden muß. Es ist nur zu wünschen, daß die Landwirtschaftsschule, die zu den bestbesuchtesten Landwirtschaftsschulen des Landes gehört und heute als einzige Schule im gesamten südwestdeutschen Raum kein eigenes Haus besitzt, bald wieder in ihr eigenes Gebäude in der Okenstraße einziehen kann.

Dort befindet sich jetzt noch die französische Schule, für die seit längerer Zeit schon eine andere Möglichkeit der Unterbringung gesucht wird. Dem Vernehmen nach wurde von der Stadtverwaltung dafür der Casino-Torso am Frauenweg vorgeschlagen, der aber als ehemaliges Wehrmachtseigentum der Bundesfinanzverwaltung untersteht. Diese wiederum soll jetzt beabsichtigen, das Gelände mit dem Gebäude-Torso an das Gengenbacher Mutterhaus zu verkaufen, das daraus ein Krankenhaus für seine Schwestern mit einer Privatstation machen will. Die Stadtverwaltung hat dagegen Schritte unternommen, um das damals an die Wehrmacht verkaufte Gelände wieder in ihren Besitz zu bekommen. Was geschieht dann aus dem Torso, der immer mehr verfällt?

PhotoGrimm Ihr Berater beim Kamerakauf

Lehrer im Heimatmuseum

Unter der kundigen Führung des sich um das Offenburger Heimatmuseum besonders verdient gemachten Oberstudienrats Dr. O. Kähni besichtigten am vergangenen Wochenende Lehrer der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (Bezirkskonferenz Offenburg) das Heimatmuseum.

Nahezu zwei Stunden dauerte der Rundgang durch die reichhaltigen Sammlungen geschichtlicher, heimat- und volkskundlicher Art. „Das Museum ist wirklich eine Fundgrube für unsern Unterricht, und es ist durchaus notwendig, unsere Klassen aus Stadt und Land hierherzuführen", äußerte der Bezirksvorsitzende, Hauptlehrer Wittmann, Offenburg, und drückte am Schluß der Besichtigung den Beifall der ca. 50 Erzieher mit Worten des Dankes an den Gestalter und nimmermüden Förderer des Heimatmuseums, Herrn Oberstudienrat Dr. Kähni, aus.

Nach der Führung war bei einem gemütlichen Beisammensein im Hotel „Sonne" Gelegenheit zur Aussprache geboten über die Sammlungen, deren Besichtungsmöglichkeit sowie über Wünsche im Zusammenhang mit Klassenführungen durch das Museum.

Auftriebskräfte in der Wirtschaft

Das bevorstehende Weihnachtsgeschäft macht sich bemerkbar

Das verhältnismäßig günstige Gesamtbild der Wirtschaft in unserem Bezirk blieb auch im vergangenen Monat erhalten. Die Produktion hat sich weiterhin verstärkt und die Umsätze haben das Ergebnis des Vormonats überschritten. Auch von der Seite des Auftragseingangs her ist die Situation günstig zu beurteilen. Es kann damit gerechnet werden, daß die jetzige Geschäftstätigkeit zumindest bis Weihnachten beibehalten werden kann.

Die Weiterentwicklung wird allerdings entscheidend davon abhängen, ob die Auftriebskräfte sich auch nach dieser Zeit durchsetzen und nicht mit dem Auslaufen der Weihnachtssaison wieder abklingen. Bisher blieb die Aufwärtsentwicklung immer noch hauptsächlich auf den Konsumgüterbereich beschränkt, während die Investitionsgüterindustrien davon nur wenig berührt wurden. Es ist aber zu hoffen, daß die erhöhte Kauffreudigkeit der Konsumenten auch die Investitionsneigung fördern und dadurch zu einer Festigung der gesamtwirtschaftlichen Lage führen wird, wenn nicht die bestehende Kapitalknappheit, verstärkt durch die wirtschaftsfeindliche Steuergesetzgebung, eine derartige Entwicklung von vornherein unmöglich macht.

Auf dem Gebiet der **Rohstoffversorgung** hat sich der Engpaß bei Eisen und Stahl sichtlich entspannt. In der Hauptsache waren dafür größere Einfuhren von Walzwerkerzeugnissen, besonders Blechen, ausschlaggebend. Solange diese Importe anhalten, kann die Blechversorgung ausreichend gestaltet werden. Etwas schwierig ist dagegen immer noch der Bezug von Eisen, vor allem von Sonderprofilen. Bei den übrigen Rohstoffen bestehen keine Schwierigkeiten mehr. Die Kohlenversorgung wird im allgemeinen als ausreichend bezeichnet.

Die **Preisentwicklung** zeigt im großen und ganzen eine gleichbleibende Tendenz. Auch auf dem Eisenmarkt ist eine Beruhigung eingetreten. Bei Inlandserzeugnissen sind die Preise ziemlich unverändert geblieben, während bei Importen Rückgänge zu verzeichnen sind. Das eingeführte Material liegt aber preislich immer noch um ca. 20 Prozent höher als inländisches.

Die Rohstoffpreise für Textilien haben sich kaum geändert. Lediglich bei amerikanischer und auch Exotenbaumwolle sind Preisnachlässe eingetreten. Auf dem Bekleidungssektor herrscht eine leicht fallende Preistendenz vor. Die internationalen Rohwarenpreise für Kalb- und Ziegenleder sind als fest mit steigender Tendenz zu bezeichnen. Auch Roßhäute erfuhren Aufschläge. Dagegen werden die Fertigledерpreise als unzureichend bezeichnet. Der Preis für Schnittholz hat sich ziemlich stabilisiert, weitere Preisrückgänge konnten jedenfalls nicht mehr beobachtet werden. Die Anpassung der Rundholzpreise vollzieht sich jedoch nur langsam und hat noch nicht ein normales Verhältnis erreicht. Die Verkaufspreise für Möbel sind immer noch gedrückt.

Im **Handel** war der Geschäftsgang im ganzen gesehen zufriedenstellend.

Die **Preissituation** ist auf dem Lebensmittelsektor etwas unsicher. Angezogen haben die Notierungen für Speiseöle und Speisefette, Hülsenfrüchte, Obst- und Gemüsekonserven und teilweise auch für Wein. Bei Trockenfrüchten sind die Preise rückläufig; in den übrigen Lebensmitteln stabil. Allerdings wird die weitere Entwicklung als unsicher beurteilt.

Rückblick auf die Kriegsgefangenen-Woche

Erste Generalversammlung des Kreisverbandes der Heimkehrer

Am Donnerstag fand im „Römischen Kaiser" die erste Generalversammlung des Kreisverbandes der Heimkehrer, Kriegsgefangenen- und Vermißten-Angehörigen statt, in der Kreisverbandsvorsitzender Hans Eberhard Kroll zunächst über den Verlauf der Kriegsgefangenen-Gedenkwoche sprach. Er führte aus, daß diese wohl eine der eindrucksvollsten Kundgebungen gewesen sei, auf deren Erfolg der Verband stolz sein könne. Gerade in Offenburg habe die erfreuliche Feststellung gemacht werden können, daß sowohl die Bevölkerung als auch die Behörden regen Anteil daran nahmen; allerdings wäre es zu begrüßen gewesen, wenn mehr führende Männer des öffentlichen Lebens an diesen Kundgebungen teilgenommen hätten. Auch die Einzeichnung in die Treuelisten führte zu einem Erfolg; im Bundesgebiet seien über 4 Millionen Unterschriften gesammelt worden. Leider habe aber auch die Feststellung getroffen werden müssen, daß der Bürgermeister einer Kreisgemeinde die Treueliste lediglich mit dem Eingangsstempel versehen und ohne eine einzige Unterschrift an den Kreisverband zurückgesandt habe. Ebenso habe es ein führender Offenburger Betrieb abgelehnt, die Treuelisten auszulegen. Dem gegenüber stellte der Vorsitzende das Beispiel eines Bürgermeisters heraus, der die Listen vollkommen ausgefüllt zurückschickte und dabei erklärte, daß die gesamte Gemeinde, selbst wenn Unterschriften fehlen würden, geschlossen hinter diesen Listen stehe.

In seinem Jahresbericht zeigte der Vorsitzende auf, wie aus kleinen Anfängen innerhalb eines Jahres Großes geleistet werden konnte; der Kreisverband zähle heute bereits 455 Mitglieder. Neben 19 Versammlungen in der Stadt und im Kreis Offenburg fanden 36 Sprechabende statt, die stets regen Besuch aufwiesen. Die größte und dankbarste Arbeit wurde im Rahmen der sozialen Arbeit geleistet. Vor allem konnte in vielen Fällen den Mitgliedern Existenzaufbauhilfe-Darlehen verschafft werden. Außerdem waren in den verschiedensten Fragen Rücksprachen und Verhandlungen mit einzelnen Behörden erforderlich, die dank dem Entgegenkommen in jeder Weise zur Zufriedenheit gelöst werden konnten.

Nachdem der Kassenbericht erteilt war, fand der Vorsitzende herzliche Dankesworte für die aufopfernde Mitarbeit des Gesamtvorstandes, dem es zum großen Teil mit zu verdanken sei, daß der Kreisverband Offenburg einen solch beachtenswerten Aufschwung genommen habe. Bei der Neuwahl wurde der Vorstand in folgender Zusammensetzung gewählt: 1. Vorsitzender Hans Eberhard Kroll, 2. Vorsitzender und Sozialreferent Friedrich Stolpe, Kassier Ernst Feldmann, Schriftführer Eberhard Borowski, 1. Beisitzende Leopoldine Göhring, 2. Beisitzer Hans Neumann, 3. Beisitzer Johannes Mühl, 4. Beisitzer Walter Vetter, 5. Beisitzer Rudolf Kirn, 6. Beisitzer August Knayer (Kehl).

Generalversammlung der Offenburger FDP

Stellungnahme zu innen- und außenpolitischen Fragen

Der Ortsverein Offenburg der Freien Demokratischen Partei hielt am Donnerstag im „Kalt Loch" seine diesjährige Generalversammlung ab. Zu Beginn erstattete Vorsitzender Dr. Alfred Gailer den Jahresbericht, um anschließend zu den wichtigsten außen- und innenpolitischen Problemen Stellung zu nehmen. Dabei wies er zunächst auf die Haltung der FDP-Bundestagsfraktion zu den Verträgen und die bisherigen Vorbehalte hin, die mehrere Bundestagsmitglieder hinsichtlich der Ratifizierung machen. Die ungelöste Saar- und Kriegsgefangenenfrage seien die Hauptgründe, die einer schnellen Verabschiedung im Wege stünden. Außerdem wäre es nicht ratsam, die außenpolitische Entscheidungsfreiheit zu verkaufen, bevor sie überhaupt ganz zurückgewonnen sei. Ferner dürfe dabei der Gesichtspunkt der Wiedervereinigung Deutschlands nicht aus dem Auge gelassen werden.

Auf innenpolitische Tagesfragen übergehend, erklärte der Vorsitzende, daß es nach der Wiedergesundung der Wirtschaft an der Zeit sei, das Lohn- und Preisgefüge wieder in geordnete Bahnen zu lenken, und zwar nicht unter dem Druck geballter Macht- oder Interessengruppen, sondern aus eigener Verantwortung und Initiative von Staat und Wirtschaft. Der Staat habe es bisher unterlassen, seinem „ruhenden Pol", der Beamtenschaft, sowie den nicht organisierten Arbeitern und Angestellten einen angemessenen Lebensstandard zu sichern. Auch die Sorge für die Kriegsopfer und Spätheimkehrer müsse er sich mehr angelegen sein lassen.

Die Erklärungen von Ministerialdirektor Dr. Fleig auf der kürzlich stattgefundenen Herbstversammlung der Offenburger CDU zur Schulfrage beantwortete Dr. Gailer dahingehend, daß er an die frühere Tätigkeit des Ministerialdirektors im südbadischen Unterrichtsministerium erinnerte. Es stehe Herrn Dr. Fleig schlecht an, vom Elternrecht als Gewissensrecht zu sprechen, denn er habe bei der seinerzeitigen Einführung des Zentralabiturs, als ihn die Gewissen von Eltern und Lehrern in ganz Südbaden zur Abschaffung dieses Prüfungssystems mahnten, sich keine Gewissensbisse gemacht und habe damals vom Elternrecht nichts wissen wollen. Dabei hätte er nicht auf so gute Erfahrungen verweisen können wie die FDP heute bei der Verteidigung der christlichen (nicht unchristlichen) Gemeinschaftsschule, die sich in Baden in Jahrzehnten bewährt habe. Die FDP vertrete den Standpunkt, daß die Simultanschule beibehalten und die Elternschaft ihrer Verantwortung für die Erziehung der Jugend immer stärker bewußt werden müsse. Vertreter der Kirche und der CDU sollten sich zu einer vertrauensvollen Zusammenarbeit mit der FDP bereitfinden.

Nach dem Kassenbericht und der Entlastung des Vorstandes wurde dessen Neuwahl vorgenommen. Dr. Alfred Gailer wurde als Vorsitzender einstimmig wiedergewählt. Die Stelle des verstorbenen zweiten Vorsitzenden Albert Kiefer, dessen ehrend gedacht wurde, wurde Direktor Wilhelm Langel übertragen und Geschäftsführer Josef Rößner in seinem Amt bestätigt.

Hierauf wurde der öffentliche Brief des Bundes der vertriebenen Deutschen an den Stadtrat betr. Wohnraumbeschaffung erörtert. Stadtrat Oscar Clauß erklärte dazu, daß der Oberbürgermeister in einer nichtöffentlichen Stadtratssitzung eine öffentliche Beantwortung angekündigt habe. Mit einer regen Aussprache über die Wohnraumbewirtschaftung in Offenburg und die Auswirkungen des Geschäftsraummietengesetzes fand die Generalversammlung der FDP ihren Abschluß.

Jugendlicher bestahl Hausgehilfin und Rentner

Mit dem gestohlenen Fahrrad zum Tanzboden — Liebesdienst aus schlechter Absicht

Einer Hausgehilfin kam hier dieser Tage ein im Hofe abgestelltes Damenfahrrad abhanden. Der Verdacht lenkte sich auf einen in der Nachbarschaft arbeitenden 17 Jahre alten Metzgergesellen, dem nachgewiesen werden konnte, daß er mit dem Fahrrad in ein Nachbardorf zum Tanz gefahren ist. Seither ist das Fahrrad verschwunden. Es besteht der dringende Verdacht, daß der Geselle es verkauft hat.

Bei dieser Gelegenheit kam noch eine andere anrüchige Sache dieses Jugendlichen zur Anzeige. Kurz zuvor hat er einen Rentner, der gerade seine Renten in Höhe von 176 DM abgehoben und einen Schoppen über den Durst getrunken hatte, nach Hause gebracht. Am anderen Morgen vermißte der Rentner seinen Geldbeutel mit dem genannten Betrag. Es war dem Rentner klar, daß nur der Junge, der ihn nach Hause gebracht hatte, den Geldbeutel an sich genommen haben konnte. Als dieser hörte, daß der Rentner sich nach ihm erkundigt hatte, lief er diesem nach und gab an, er habe seinen Geldbeutel vor dessen Haus gefunden und er beanspruche nun einen Finderlohn. Das gleiche Märchen erzählte er auch bei seiner Einvernahme dem Kriminalbeamten. Da noch weitere Straftaten gegen ihn vorlagen, wurde er vorläufig festgenommen und in das Gefängnis eingeliefert.

Kreislaufstörungen? Arterienverkalkung? „Immer jünger" Knoblauch-Beeren
allicinverstärkt

Das Wallis und die Walser

Der Vortrag „Das Wallis und die Walser" am Dienstagabend im „Römischen Kaiser" macht uns mit einer Frage, die in der Schweiz als eine der interessantesten angesprochen wird, der Walserfrage bekannt. In farbigen Bildern führt uns die Referentin, die selbst in Wallis, in Saas-Fée lebt, ausgehend vom Kleinen Walsertal, über unser Bodenseegebiet, durchs Vorarlberger Land, die Walsergebiete des Kantons Graubünden, in den Tessin bis in die Gletscherwelt des Wallis zurück. Es ist eine Schau des Schönen, diese erlesene Serie, eigens zu diesem Forschungszweck gemachter Farbaufnahmen. Wir hoffen, daß die Rednerin, die ihren Vortrag bereits vor einem großen Interessenkreis der Schweiz und Oesterreich gehalten hat, auch in Offenburg großen Zuspruch findet.

Kassierte Gelder unterschlagen

Wegen Unterschlagung gelangte ein 19 Jahre alter Schriftsetzer von auswärts zur Anzeige. Er hat für einen Verleger Gelder in Höhe von 110 DM kassiert und diese unterschlagen. Als er den gesamten Betrag verbraucht hatte, hat er sich hier freiwillig gestellt.

Der falsche Kohlenhändler

Ein 32 Jahre alter verheirateter Verwaltungsangestellter aus Halle, der wegen Unterschlagung von einer auswärtigen Behörde steckbrieflich verfolgt war, konnte hier festgenommen und in das Gefängnis eingeliefert werden. Er hat von einer Anzahl Personen unter dem Vorgeben, für sie Kohlen zu bestellen, insgesamt 985 DM kassiert und für sich verbraucht.

Kleine Stadtchronik

Auf die geistliche Abendmusik am Sonntagabend in der evang. Stadtkirche sei nochmals empfehlend hingewiesen.

„Die Wunder der Alpenwelt" betitelt sich der Kulturfilm, der heute mittag und morgen vormittag als Veranstaltung der Volksschule in den Park-Lichtspielen läuft.

71 Jahre alt wird heute Frau Marie Tepperwien geb. Schilli, Am Uhlgraben 70. Herzlichen Glückwunsch!

In der Evangelischen Gemeinschaft, Augustastraße 1, spricht Prediger W. Schwaiger von 23. bis 30. November in Abendvorträgen über das Thema „Dein Alltag — ist er in Ordnung?"

Der Ski-Club führt am Sonntag folgende Veranstaltungen durch: Ski-Schule in Schönwald; Skiwanderung Seibelseckle, Darmstädter Hütte, Ruhestein, Anfahrt über Sasbachwalden, Breitenbrunn. Näheres Sport-Grimm.

Ihre Silberhochzeit können morgen Fritz Heinzelmann und Frau Anna geb. Leppert in der Gaswerkstr. 22 feiern. Herzl. Glückwunsch.

Quartierentschädigungen werden durch die Bezirkssparkasse (Schalter 7 und 8) für das 3. Quartal am kommenden Dienstag ausbezahlt. Zur Entgegennahme der Abrechnung wollen die Quartiergeber bitte vorher auf dem Requisitionsamt, Kornstr. 1, vorsprechen.

Die Fliegergruppe Offenburg e. V. führt am morgigen Sonntag bei günstigem Wetter auf dem Flugplatz Hildboltsweier Flugbetrieb durch.

Aerzte-Sonntagsdienst. Dienstbereit sind ab heute 12 Uhr bis morgen 24 Uhr: Dr. Jochums, Telefon 1916 und Dr. Ludwig, Telefon 1704. Es wird gebeten, den Arzt nur in dringenden Fällen, wenn der Hausarzt nicht zu erreichen ist, zu rufen.

Apotheken-Sonntagsdienst. Dienstbereit ist ab heute 12 Uhr die Adler-Apotheke.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Spitzenreiter-Duell in Villingen

Wird sich der OFV durchsetzen? – Lahr hat bewiesen, daß die Schwarzwälder auch nur mit Wasser kochen

(ke) Einer Abänderung der Terminliste zufolge, muß der OFV am Sonntag in Villingen antreten. FC 08 Villingen, die Mannschaft, die sich neben Offenburg und Schopfheim noch reelle Chancen auf die Herbstmeisterschaft ausrechnen kann, wird gegen den Tabellenführer ihr ganzes Können in die Wagschale werfen, um die Punkte zu Haus zu behalten. Die Gastgeber sind auf eigenem Gelände schwer zu besiegen. Bei günstigem Ausgang des Spieles für den OFV — wir drücken den Daumen — dürfte den Rot-Weißen der Titel ejdoch kaum mehr zu entreißen sein. Diese Erkenntnis sollte die OFV-Elf zur Hergabe ihres ganzen Könnens anspornen. Infolge Spielerverletzungen kann die Mannschaft erst kurz vor Spielbeginn endgültig nominiert werden. Es reisen nach Villingen: Schill, Hoderer, Helmut Müller, Stäbler, Rabold, Armbruster, Hansi Müller, Kubon, Fries, Herold, Kopp, Stürzel und Bittner.

Auch die Reserven stehen vor einem ähnlich schweren Spiel. Bodersweier hat ebenfalls noch Chancen auf die Herbstmeisterschaft. Es wird deshalb auf eigenem Gelände versuchen, die Punkte für sich zu gewinnen. Ein doppelter Punkte-Erfolg der Reserven würde deshalb ein weiterer entscheidender Schritt zur Herbstmeisterschaft bedeuten. Die Mannschaft ist mit stärkster Aufstellung in das Hanauerland.

Die 1. Jugend begleitet unsere 1. Mannschaft nach Villingen und bestreitet das Vorspiel, und die 1. Jugend absolviert ihr Verbandspiel gegen Ebersweier in Offenburg.

*

A-Klasse Offenburg:

Spitzenreiter vor schwerem Spiel

(on) Der Spitzenreiter Offenburg II gastiert am morgigen Sonntag in Bodersweier, wobei ihm ohne Zweifel die Hanauer alles abverlangen werden. Der nächste Verfolger Zunsweier trifft im Heimspiel auf Zell a. H. wobei die Punkte dem Platzbesitzer zufallen sollten. Leutesheim reist zum Tabellenletzten Appenweier und sollte dort wenig Mühe haben sich den Sieg zu sichern. Ortenberg empfängt im Heimspiel Fautenbach, das sehr stark abgefallen ist, sodaß die Platzbesitzer nicht ohne Aussicht auf einen Erfolg das Spiel bestreiten. Orschweier ebenfalls vor eigenem Publikum empfängt Waltersweier, das als gleichwertiger Gegner bezeichnet werden muß. Ausenheim sollte im Spiel daheim gegen Schutterwald wieder zu einem Sieg kommen. Auch Zusenhofen ist gegen Elgersweier als Favorit zu bezeichnen. Haslach und Ettenheim pausieren.

B-Klasse Staffel Nord:

A-Klasse Offenburg:

Ortenberg — Fautenbach; Orschweier — Waltersweier; Zunsweier — Zell; Ausenheim — Schutterwald; Zusenhofen — Elgersweier; Appenweier — Leutesheim; Bodersweier — Offenburg II

B-Klasse, Staffel Nord:

Kehler Reserven beim SCO

(oc) Der Tabellenführer SC Offenburg empfängt die Reserven von Kehl und ist hier mit einem spannenden Kampf zu rechnen. Kork hat im Heimspiel gegen Diersheim die Möglichkeit ins Spitzenfeld vorzustoßen. Gespannt kann man auf das Spiel Freistett gegen Renchen sein, zumal beide Mannschaften sich bemühen ihre Position zu verbessern. Oppenau empfängt auf eigenem Platz den Tabellenletzten Honau und wird wenig Mühe haben, beide Punkte zu erhalten. Offen kann die Begegnung Urloffen gegen Willstätt bezeichnet werden, wogegen Legelshurst gegen Windschläg wohl wenig ausrichten dürfte

C-Klasse Staffel Hanauerland:

A-Klasse, Staffel Nord:

SC Offenburg — Kehl II; Kork — Diersheim; Freistett — Renchen; Oppenau — Honau; Urloffen gegen Willstätt; Legelshurst — Windschläg

C-Klasse, Staffel Hanauerland:

Letzte Chance für Neumühl

Vorschau auf die Spiele der C-Klasse, Staffel Kehl.

(fz) Mit Ausnahme von Eckartsweier beenden die morgen spielenden Vereine die Vorrunde. Nachdem Hesselhurst am Sonntag erneut unterlegen war, mußte es seine Ansprüche stark zurückschrauben.

Gegen Neumühl ist noch eine letzte Chance geboten, aber trotz des Platzvorteils des Tabellendritten ist man geneigt, eher den Gästen ein kleines Plus einzuräumen. Neumühl hat nämlich nicht nur damals die Freundschaftsbegegnung in Hesselhurst klar (1:4) gewonnen, es hat auch durch die letzten Resultate seine Form bestätigt. Auch über die Begegnung in Rheinbischofsheim liegt die glorreiche Ungewißheit aller Fußballspiele: Eckartsweier ist seit Wochen trotz spielstarker Gegner ohne Niederlage und genießt eine gewisse Favoritenrolle. Rheinbischofsheim gefällt sich zuweilen in der Rolle des Hechts im Karpfenteich und wird es auch dieses Mal am Einsatz nicht fehlen lassen.

C-Klasse Hanauerland:

Rheinbischofsheim — Eckartsweier; Hesselhurst gegen Neumühl

C-Klasse Offenburg—Renchtal:

Bohlsbach — Ebersweier; Zell-Weierbach — Bad Peterstal; Oberkirch II — Durbach

B-Klasse, Staffel Süd:

Mahlberg — Kürzell; Mietersheim — Ichenheim; Oberwolfach — Schiltach; Steinach — Altdorf; Heiligenzell — Sulz; Weier — Hausach; Berghaupten gegen Lahr II

C-Klasse, Staffel Kinzigtal:

Hausach II — Diersburg; Nordrach — Mühlenbach; Haslach II — Schapbach

C-Klasse, Lahr Nord:

Oberschopfheim — Dundenheim; Allmannsweier — SoVgg. Lahr II; Kippenheim — Niederschopfheim; Kuhbach — Meißenheim; Oberweier — Nonnenweier.

Zell a. H. darf nicht unterschätzt werden

Zunsweier I — Zell a. H. I

(w) Das Spiel besitzt eine große Zugkraft, zumal die Zeller es in der vergangenen Saison fertigbrachten, den Einheimischen auf deren Platz eine Niederlage beizubringen. Diese Niederlage sollte die Platzelf zur Vorsicht mahnen, die Zeller trotz ihres derzeitigen schlechten Tabellenstandes nicht zu unterschätzen. Wir erwarten einen knappen Sieg des Gastgebers, der unter günstigen Umständen die Einheimischen wieder etwas näher an den Tabellenführer heranbringen konnte.

Spielbeginn 14,30 Uhr mit Vorspiel der Reserve.

Wichtiges Spiel in Weier

(x) Noch ist die Herbstmeisterschaft in der Klasse B (Süd) nicht entschieden. Der Tabellenführer Weier trifft am Sonntag auf eigenem Platz auf seinen Verfolger Hausach. In beiden Lagern ist man auf dieses Treffen sehr gespannt. Beide Mannschaften, die z.Z. in einer guten Verfassung sind, werden versuchen, mit der stärksten Aufstellung zu diesem Spiel anzutreten, denn es geht bei diesem Spiel um wichtige Punkte. Für Weier gilt es bei diesem Spiel seine Position als Tabellenführer zu verteidigen. Mit einem schönen und spannenden Kampf ist zu rechnen. Der Ausgang des Spieles ist als offen zu bezeichnen.

Ortenberg erwartet Fautenbach

(u) Nachdem am vergangenen Sonntag die Bekanntschaft mit einer Mannschaft aus dem Hanauerland gemacht wurde, wird Ortenberg am Sonntag sich mit einem bisher unbekannten Gegner aus dem Bühler Landkreis im Kampf um die Punkte messen. Tabellenmäßig hat Fautenbach 3 Punkte mehr zu verzeichnen und steht damit am Ende des Mittelfeldes. Beide Mannschaften werden daher alles aufbieten, um ihre Position zu verbessern, die Gäste um in die Spitzengruppe des Mittelfeldes vorzustoßen, der Gastgeber, um sich langsam aus der Gruppe am Tabellenende zu lösen. Da man hier die Mannschaft aus Fautenbach noch nicht näher kennt, muß das Kampfgeschehen als offen bezeichnet werden. Es ist zu hoffen, daß der am Sonntag verletzte Mittelläufer mit von der Partie sein kann, zumal es dann zum ersten Male wieder gelingt, in der schon längst geplanten Aufstellung anzutreten.

Im Vorspiel, um 12,45 Uhr, stehen sich die zweiten Mannschaften im Punktekampf gegenüber.

Der 2. Tabellenplatz steht auf dem Spiel

Zell-Weierbach I — Bad Peterstal I

(vo) Im letzten Heimspiel der Vorrunde stellt sich die Mannschaft von Peterstal vor. Beide Mannschaften wiesen in den vergangenen Spielen eine steigende Form auf. Für Zell steht der 2. Tabellenplatz auf dem Spiel. Wir hoffen, daß die Platzelf die gleiche Partie liefert, mit der sie am vergangenen Sonntag Lautenbach das Nachsehen gab.

Um den Herbstmeistertitel

Hausach II — Diersburg

(f) Am Sonntag fährt der Tabellenführer Diersburg zu seinem ersten Vorrundenspiel nach Hausach. Dieses Spiel wird zeigen, ob Diersburg endgültig Herbstmeister wird. Wenn Diersburg seine jetzige Form beibehält, dürften ein oder gar beide Punkte nach Diersburg wandern. Diersburg könnte im Falle einer Niederlage in Hausach von Wolfach noch überflügelt werden.

Vor schwerem Heimspiel

Urloffen — Willstätt

(f) Willstätt, das am Sonntag über Kehl einen hohen Sieg errang, wird bestrebt sein, in Urloffen einen weiteren Sieg zu holen. Um dies zu verhindern, müssen die Platzherren alle Register ihres Könnens ziehen, damit wenigstens ein Punkt zu Hause bleibt.

Handball:

Wieder Großkampf in Hofweier

TuS. Hofweier — TuS Schutterwald

(g) Die bedeutendste Begegnung in der Südbad. Landesklasse am kommenden Sonntag ist zweifellos das Aufeinandertreffen zwischen dem Exmeister TuS. Schutterwald und TuS Hofweier. Dieser Kampf wird nicht nur die Reize und den Charakter eines Lokalderbys in sich haben, sondern er wird darüber hinaus von vorentscheidender Bedeutung sein. Die Gäste mit Nationalspieler Junker sind durch die Niederlage des Tabellenführers 1844 Freiburg in Hofweier wieder ernster Favorit auf den Meistertitel. Die junge Elf aus Hofweier ist aber in ihrer derzeitigen Form durchaus in der Lage, diese Hoffnungen zu dämmen. Es muß daher mit einem sehr spannenden und temposgeladenen Kampf gerechnet werden. Es besteht kein Zweifel, daß jeder Besucher diesmal auf seine Kosten kommen wird. Das Vorspiel werden die beiden A-Jugendmannschaften bestreiten.

Am Sonntag wieder Handballspiele in der Kreisklasse Offenburg — Kehl

(m) Nachdem wegen überwiegender Unbespielbarkeit der Sportplätze am 16. November 1952 die Punktetreffen ausgefallen sind, werden die Spiele termingemäß am 23. Nov. 1952 wieder fortgesetzt.

Elgersweier dürfte als sicherer Sieger über Kork hervorgehen. Offener ist die Begegnung Willstätt — Hofweier II. Ein knapper Gästesieg ist nicht ausgeschlossen. Dagegen ist die Paarung Marlen—Urloffen eine klare Angelegenheit für den Gastgeber. Das interessanteste Spiel steigt in Ohlsbach. Hier muß der Tabellenführer Ausenheim bei den in der Spitzengruppe liegenden Platzherren auf der Hut sein, nicht die erste Niederlage zu erhalten. Die stark verbesserten Kehler sind auf eigenem Platz gegen Altenheim II als Favorit anzusehen. Dagegen wird Schutterwald II trotz heimischer Umgebung gegen Zunsweier nichts zu bestellen haben.

Elgersweierer Handballer erwarten Kork

(pf) Die erste Handball-Elf des VfR Elgersweier erwartet am Sonntag den Besuch der Sportfreunde aus Kork zum fälligen Verbandsspiel. Die Einheimischen mußten die beiden letzten Spiele auswärts austragen, von denen eines gewonnen werden konnte. Man wird sich vor einheimischem Publikum anstrengen, eine gute Partie gegen Kork zu liefern. Mit etwas Glück dürfte ein Sieg von Elgersweier nicht ausgeschlossen sein.

Musik BESCHWINGT DAS LEBEN!

Zum Tag der Hausmusik! 22. November 1952

Akkordeon- und Handharmonika-Schule Offenburg
(erste und einzige Fachschule am Platze, seit 1937)
Leitung: Johanna **Jack-Karb**
staatl. geprüfte Fachlehrerin für Harmonika-Instrumente
Offenburg, Am Unteren Mühlbach 58 · Telefon 2269

Offenburger Musikschule
Privat-Musik-Fachinstitut
Hildastraße 35
Musikdirektor H. M. Oerkwitz
Unterricht in Violine, Klavier, Akkordeon
u. allen anderen Instrumenten · Erstkl. Fach- u. Lehrkräfte
Monatspreis für Violine DM 10.—
" " Akkordeon " 9.—
Anmeldungen Hildastraße 35 · Telefon 1846

Das führende
Musikhaus Willy Knobloch
Steinstraße 21 · Seit 1879 · Telefon 1156
liefert alles für die Musik
von der Mundharmonika bis zum Piano und Flügel
Stimmungen und Reparaturen fachgemäß
Rundfunkgeräte

Musik Instrumente
jeder Art · Schallplatten
Musikalien aller Verlage
Musikhaus
CARL PFETTSCHER
Offenburg, Hauptstraße 66

Ein reicher Schatz des Lebens

Hausmusik muß zu Hause „gemacht", nicht „gespielt" werden

Es ist eigentümlich, daß die ältere Generation immer an vergangene Zeiten denkt, wenn von „Hausmusik" die Rede ist. Vielleicht liegt das daran, daß das deutsche Musikleben unter Schlagwörtern vor sich geht, die nur Unheil und Unruhe hervorrufen. Hausmusik ist und bleibt die schönste und edelste musikalische Betätigung des Laien, die auch der beste Konzert- und Opernbesuch und der Rundfunk nicht zu ersetzen vermag. Es gibt zum Glück überall noch Familien, in denen an der alten Tradition der Hausmusik festgehalten wird. Vor allem sind es die Privatmusiklehrer und -lehrerinnen, die mit bewundernswertem Idealismus bei oft kärglichen Daseinsbedingungen den ihnen anvertrauten Kindern den Weg zu den Schätzen klassischer und moderner Musik bahnen. Sie sind es auch, die das Lied und das vierhändige Klavierspiel als das Wichtigste liebevoll pflegen.

Die Hausmusik erreichte ihren Gipfel in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, um dann unaufhörlich zurückzugehen. Die Gründe dafür sind nicht etwa das Aufkommen des Konzertes, das im Gegenteil Anregung zum vermehrten Selbstmusizieren zu geben vermag, sondern die immer materieller werdende Auffassung des Lebens. Während bis zum ersten Weltkrieg das Konzertleben noch nach Breite und Tiefe wuchs, verarmte die Hausmusik immer mehr. Operette, Revue und Schlager gingen mit der Mechanisierung der Musik durch Schallplatte, Rundfunk und Tonfilm Hand in Hand und trugen zur seelischen Verflachung der Menschen in großem Maßstabe bei.

Hausmusik muß zu Hause „gemacht", nicht „gespielt" werden. Hausmusik ist eine Angelegenheit des lebendigen Gefühls, Hausmusik ist Laienmusik. Ein einfaches Stück, mit eigenen Händen gespielt, ein Lied, gesungen mit den Familienmitgliedern, geben innerlich mehr Tiefe und Freude als die schönste Rundfunkübertragung. Unsere großen deutschen Musiker und Tonmeister haben eine Fülle edler Musik hinterlassen, die auch mit geringen technischen Mitteln „gemacht" werden kann. Die wahren Freunde der Hausmusik musizieren gemeinschaftlich, also etwa in der Besetzung von Violine und Klavier, zwei oder mehr Violinen oder Blockflöten, zwei Gitarren, Streichtrio oder Quartett.

Hoffen wir, daß der Wert der deutschen Hausmusik für Herz und Musik noch rechtzeitig erkannt wird und daß sich die Eltern vor allem für ihre Kinder sich dieser Tatsache bewußt werden. Die Hausmusik ist die beste Spargrundlage für einen reichen Schatz des Lebens.

Städt. Musikschule Offenburg
Leitung: Städt. Musikdirektor Franz Lehmann
Klavier, Harmonium, Orgel, Solo-Gesang
Streichinstrumente, Blasinstrumente
Handharmonika, Akkordeon, Abteilung für kath. Kirchenmusik, Singschule, Schulorchester. Sämtl. theoretische Fachgebiete
Gebühren: bei 4 Stunden mtl. DM 14.– und DM 16.—
Offenburg, Knabenschule IV. St., Telefon 1941, App. 43
mit Zweiginstitut Hausach, Telefon 290

Musikinstrumente
Neubau
Reparaturen
Zubehör
Saiten
Horst Wild
Instrumentenmachermeister
Offenburg, Weingartenstraße 29
An- und Verkauf · Tausch alter Instrumente

Ihr Fachgeschäft
Pianohaus Becker
Klavierbaumeister
Offenburg, Badstraße 3 · Tel. 2381
Alle Instandsetzungen in eigener Fachwerkstätte
Stimmungen
Auswahl preiswerter gebrauchter Instrumente stets auf Lager, Günstige Zahlungsbedingungen

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK · Baden-Württemberg

Verdienter Gemeindebeamter trat in Ruhestand

Abschiedsfeier für Ratschreiber Michael Huber von Ohlsbach

Ohlsbach. (ü) Dieser Tage fand im „Brandecklindle" im Rahmen einer kleinen Feier die Verabschiedung von Ratschreiber Michael Huber statt. Derselbe hat, nachdem er die Altersgrenze überschritten, die Feder, die er sei-

Aufnahme: Stober.

nerzeit von seinem Vater übernahm, seinem Sohn Richard weitergereicht. Der verdiente Gemeindebeamte begann 1909 seine Tätigkeit als Hilfsratschreiber und rückte 1919 als Ratschreiber nach. 43 Jahre umfaßt sein Wirken zum Wohle der Gemeinde. Wir wollen hoffen, daß es deren noch mehr werden, da der Scheidende auch weiterhin im Bedarfsfalle wiederum als Hilfsratschreiber einspringt.

Anläßlich der Verabschiedung wurden Ratschreiber Huber viele Dank- und Anerkennungsworte zuteil. Für den am Erscheinen verhinderten Landrat sprach Regierungsrat Schäfer Worte des Lobes für die gewissenhafte und pünktliche Amtsführung, denen Oberjustizrat Weidner, Gengenbach, seitens des Notariats beipflichtete. Den Dank der Bürgerschaft und der Gemeindeverwaltung brachte Bürgermeister Wussler zum Ausdruck unter gleichzeitiger Ueberreichung eines Geschenkes. Durch die lange Arbeit auf dem Rathaus und seine Tätigkeit als Grundbuchbeamter ist Ratschreiber Huber mit der beste Kenner der Heimatgeschichte. Seine Mitarbeit in dem örtlichen Arbeitskreis für Heimatgeschichte war stets befruchtend. Auch der Feuerwehr hat er Jahrzehnte als Protokollführer wertvolle Dienste geleistet. Dieselbe hat ihn auf Grund seiner Verdienste diesen Sommer zum Ehrenmitglied ernannt. Auch an dieser Stelle sei für Rat und Tat herzlichst gedankt und seien beste Zukunftswünsche zum Ausdruck gebracht.

Dieter-Schorr-Quartett spielte

Gengenbach (a). „Von Joseph Haydn habe ich gelernt, wie man Streichquartette macht", hat Wolfgang Amadeus Mozart einmal offen bekannt. Wenn später aber Haydn zu Mozarts Vater bezüglich der ihm gewidmeten sechs Quartette sagte, daß Wolfgang „der größte Komponist ist, den er der Person und dem Namen nach kenne; er hat Geschmack und überdies die größte Kompositionswissenschaft", dann wird damit deutlich, daß der 25jährige seinen Meister übertroffen hat.

Die drei Quartette C-dur, A-dur und D-dur, die das Dieter-Schorr-Quartett am Mittwoch in der Gengenbacher Volkshochschule interpretierte, brachten in reifem, zuchtvollem Spiel einen Ausschnitt aus dem reichen kammermusikalischen Schaffen W. A. Mozarts. Christa Königsmann (Violine), Ruth Friebis (Bratsche), Dieter Schorr (Flöte) und Erwin Klinkon (Cello) ließen in ihrem Spiel ihre Jugend mitschwingen und gaben den Werken dadurch einen besonderen, festlichen Glanz.

Der reiche Beifall, der den jungen Künstlern für ihr abgewogenes Spiel zuteil wurde, machte eine Zugabe erforderlich.

Hochzeitsständchen

Reichenbach. (s) Anläßlich der Vermählung des Straßenwarts Erwin Salzer mit Fräulein Anna Dold aus Bermersbach ehrte der Männergesangverein „Frohsinn" das junge Paar mit einem Ständchen. Der Vorstand übermittelte die Glückwünsche, verbunden mit einem Geschenk. Die vorgetragenen Chöre waren Ausdruck der Anerkennung der Verdienste des langjährigen aktiven Mitglieds.

Cäcilienfeier in Ortenberg

Ortenberg. Der Gesangverein „Sängerbund" und der Musikverein veranstalten am kommenden Sonntag im Gasthaus „Zum Ochsen" gemeinsam eine Cäcilienfeier. In der Durchführung dieser Feier hat man dieses Jahr neue Wege beschritten, man verzichtet auf den sonst anschließenden Ball. Für die künstlerische Gestaltung wurde das weithin bekannte Sängerpaar Seitz von Heiligenzell gewonnen. Frohe und unterhaltsame Stunden stehen demnach in den gastlichen Räumen des Gasthauses „Zum Ochsen" bevor. Allé Musik- u. Gesangsfreunde sind herzlich eingeladen.

Im Silberkranz

Rammersweier. (e) Der in Offenburg als Stadtoberinspektor tätige Xaver Litterst von hier begeht am heutigen Samstag das Fest der silbernen Hochzeit. Verheiratet ist Xaver Litterst mit Frau Frieda geb. Steimle, von Renchen. In hiesiger Gemeinde erfreut sich das Ehepaar der größten Beliebtheit. Viele Jahre lang war Xaver Litterst Ratschreiber der Gemeinde Rammersweier. Seine großen Fähigkeiten und Qualitäten bewogen die Stadt Offenburg, ihn in ihre Verwaltung zu übernehmen, wo er nun als Stadtoberinspektor zur vollsten Zufriedenheit der vorgesetzten Behörde wirkt. Unsere besten Wünsche begleiten das Ehepaar auf seinem ferneren Lebensweg.

Winterprogramm der Turner

Rammersweier (b). Bei der letzten Turnratssitzung des Turn- und Sportvereins Rammersweier wurde das Winterprogramm besprochen. Zunächst wurde über die Herbstwanderung berichtet, die allgemeinen Anklang gefunden hat. Aus diesem Grund beschloß man auch eine Rauhreifwanderung zu machen. Die Nikolausfeier ist auf den 7. Dezember festgesetzt worden. Sie findet im Gasthaus „Römischer Kaiser" statt. Die Weihnachts- und Neujahrsfeier wird traditionsgemäß am 1. Januar 1953 im Gasthaus „Blume" abgehalten. Besondere Kritik wurde dahingehend geübt, daß die Gemeinde schon so oft versprochen habe, den Turnkeller herzurichten, ohne daß der Keller bisher benutzbar gemacht worden sei.

Schubertabend in Durbach

Durbach. (l) Am Sonntagabend veranstaltet der Cäcilienverein einen Unterhaltungsabend, der Franz Schubert gewidmet ist. Das 3aktige Theaterstück „Der Liebe Glück und Leid" wird die Teilnehmer in die Lebensgeschichte des großen Musikers einführen.

Eine öffentliche Hochzeit

Durbach. (l) Am Dienstag fand die Trauung des Maschinenschlossers Albert Müller und der Hausangestellten Mechthilde Kirn statt. Die Trauung wurde vom Onkel des Bräutigams, Pfarrer Heinrich Müller aus Windschläg vollzogen. Den Brautleuten wurde eine Festmesse gesungen, da der Bräutigam aktiv dem Kirchenchor angehört. Die weltliche Feier fand im Gasthaus „Zur Linde" statt. Dem Brautpaar wurden von Verwandten und Freunden vielseitige Ehrungen zuteil.

Rüstige Siebzigjährige

Griesheim (g). Am heutigen Samstag feiert die Witwe Frau Mathilde Falk geb. Biehn ihren 70. Geburtstag. Die Witwe ist geistig und körperlich noch sehr rüstig und nimmt am Dorfgeschehen regen Anteil. Von morgens früh bis abends spät ist sie in der Gärtnerei ihres Sohnes beschäftigt und bedeutet für ihn noch eine große Stütze. Mit ihren Kindern freuen sich noch mehrere Enkel über die Gesundheit ihrer Oma. Der Jubilarin, die seit Jahrzehnten Leserin des „Offenburger Tageblatt" ist, entbieten wir unsere besten Glückwünsche und hoffen, daß sie noch viele Jahre in voller Gesundheit im Kreise ihrer Lieben verbringen darf.

Offenburger Tageblatt

Chefredakteur: **Adolf Kimmig**

Verantwortliche Redaktion: **Adolf Kimmig** (Politik); **Franz Josef Mayer** (Badner Land); **Karl Gies** (Kultur, Unterhaltung und Heimatbeilage); **Alois Hörth** (Sport); **Herbert Buhles** (Allg. Beilagen); **Walter Pichert** (Landw. Beilage); **Heimatteil: Dr. Alfred Galler.**

Druck und Verlag: **A. Reiff & Cie.**, Offenburg

Für unverlangte Beiträge wird keine Gewähr übernommen.

Wissen Sie, was Sie auch immer waschen mögen — mit dem neuen, selbsttätigen Suwa ist es eine Freude. Es zieht die Flecke förmlich aus dem Gewebe und wäscht alles strahlend Suwa-weiß. Und — Sie brauchen kein extra Einweichmittel mehr; einweichen, kochen, waschen — alles mit Suwa allein.

VON SUNLICHT — DARUM GUT!

Für die große Wäsche Doppelpaket nur 85 Pf.

Wer gepflegt aussieht...

kommt im Leben schneller vorwärts. Dazu gehört gepflegtes Haar. Nehmen Sie deshalb regelmäßig **Diplona-Haarextrakt.** Es beseitigt Schuppen, Haarausfall, Kopfjucken u. Glatzenbildung. Besorgen Sie sich noch heute **Diplona.** Es hilft wirklich - auch Ihnen!

Best. erh.: **Offenburg:** in d. Salons **Steiner**, Steinstr., **Weber**, Hauptstr. 53, **Bieser**, Hauptstr., **Burg-Drog., Burgs-Labor** neb. Bezirkssparkasse, Schwarzwald-Drogerie **A. Zeitz**, am Stadtbuckel, Drog.-Parf. **Gorski**, Weingartenstr. 37; **Gengenbach:** Fris. **Suhm; Zell:** Marien-Apotheke **Schönleber; Biberach:** Damen- und Herrensalon **Willi Schmider.**

„Rheuma? nimm doch einfach Romigal"

Schmerzhaftes Rheuma Ischias, Neuralgien, Gicht

Kreuzschmerzen, heftige Muskel- u. Gelenkschmerzen werden seit Jahren durch das hochwertige Spezialmittel Romigal selbst in hartnäckigen Fällen mit bestem Erfolg bekämpft. Harnsäurelösend, unschädlich. Ein Versuch wird Sie überzeugen.

Romigal ist ein polyvalentes (= mehrwertiges) Heilmittel und greift daher ihre quälenden Beschwerden gleichzeitig von verschiedenen Richtungen her wirksam an. Romigal wirkt rasch. 20 Tabletten M 1.20, Großpackung M 3.20. In allen Apotheken

Verschiedenes

Verdienst d. Heimgewerbe
Für jeden etwas gegen Frei-Umschlag. K. Beising, 17a) Ettlingen

Mutti, kommt der
Nikolaus auch zu uns?
Ja! Auf Wunsch und frühzeit. Bestellung unter Tel. 2241 od. zu erfragen unter Nr. 16-361 in der Geschäftsstelle.

Fleischbütten
und Züber billig bei Küferei Kuderer, Ebersweier.

Fleißige Personen
erzielen 400—500 DM Monatseinkommen ohne Vorkenntnisse und Kapital durch Uebernahme einer Verteilerstelle (auch nebenberuflich). Näh. „CHEMO", Kassel, Postfach 440

Mietgesuche

Leerzimmer
evtl. teilmöbl. von berufstät. Herrn zu mieten gesucht. G. Sternberger, Offenburg Postfach 404

Gut möbl. Zimmer
mit 2 Schlafmöglichkeiten z. 1. 12. 52 gesucht. Badbenützung erwünscht. 3 Monate Mietvorauszahlg. Offert. unt. Nr. 2-890 an die Geschäftsst.

Berufstät. Herr sucht frdl. möbliertes, heizbares
Zimmer
möglichst sofort. Angeb. unt. Nr. 6-311 an die Gesch.

Hunderte von Eigenheimen finanzieren wir monatlich. Lassen auch Sie sich kostenlos beraten von der größten deutschen Bausparkasse
GdF Wüstenrot in Ludwigsburg

Vermietungen

Möbl., heizb. Zimmer
an ruhigen Herrn auf 1. 12. 1952 zu vermieten. Zu erfr. unter 17-342 in der Gesch.

2 ausbaufähige
2-Zi.-Wohnungen
bei Uebernahme der Instandsetzungskosten zu vermieten. Zu erfragen unter Nr. 10-804 in der Geschäftsstelle.

Gr oßes, heizb. Leerzimmer
in gutem Hause an berufstät. Herrn ab 15. Dez. zu vermieten. Angeb. unt. Nr. 2-891 an die Geschäftsstelle.

Garagen
zu vermieten. Offbg., Franz-Simmler-Str. 11 II. 23-508

„Mello" befreit sofort v. Blähungen und Stuhlverstopfungen u. den damit zusammenhängenden Krankheiten. Klinisch erprobt, ärztlich empfohlen. Referenz: „Arbeitskreis für gesundes Leben", Berlin. 48seitige Mello-Broschüre mit vielen Erfahrungsberichten geg. Rückporto (gen. Anschrift.) durch Mello-Vertrieb L. Dill, Durlach 21, Neuenstein Straße 5.

Versende per Nachnahme

100 St. Landjäger (Dauerwurst)	DM 18.—
50 St. Bauernbratw. (zum Heißmachen)	DM 17.—
5 kg Salami (nach ital. Art)	DM 20.—
5 kg Bierwurst	DM 17.—
5 kg Blockwurst	DM 15.—

Nichtgefallende Ware wird zurückgenommen.

Schweine- u. Pferdeschlächterei **Weber, Rexingen**, Krs. Horb.

Kaufgesuche

Gebr. Hobelbank
zu kaufen gesucht. Zu erfragen unter Nr. 18-500 in der Geschäftsstelle.

Streich- bzw. Schlagbaß
sofort geg. bar zu kauf. ges. Baumert, Sundheim b. Kehl, Hauptstraße 68.

Suche gebr.
Akkordeon, Schlitten und Kinderfahrrad zu kaufen. 9-183 Offbg., Hildboltsweier 86.

Silbermünzen
1.-, 2.-, 3.- u. 5.-RM Stück kauft bis DM 2.60 p. Stück
Uhrenfachgeschäft Schömann Offenburg, neben Landratsamt

Darlehen

4000.- DM
gegen gute Sicherheit (Hypothek) v. Privat geg. monatl. Tigung gesucht. Offert. unt. Nr. 10-797 an die Gesch.

Immobilien

Geschäftshaus
(Mietgrundstück) in Offenburg 4 Wohnungen mit Ladenlokal und größerer Werkstatt, in guter Lage, da Zentrum der Stadt, zu verkaufen.
Angebote unter Nr. 10-803 an die Geschäftsstelle.

Gegen Frost und Winterkälte
BOSCH - Wagenheizer
Willy Schneider, Offenburg, Freiburger Str. 8, T 1064

Du sparst ...!
Wir beschaffen Baugeld!
Der Staat gewährt Prämien!

Am 30. September 1952 teilten wir 1274 Bausparverträge mit 13 058 000,— DM Vertragssummen zu. Seit der Währungsreform betragen unsere Gesamtzuteilungen in Baden und in der Pfalz

114 541 000,- DM Vertragssummen

Mehr als 2 Milliarden DM Bausparvertragssummen sparen und tilgen die 180 000 Bausparer der Öffentlichen Bausparkassen für den Wohnungsbau. Weit über 60 000 Wohnungen wurden finanziert!

Wir erteilen Ihnen fachmännischen Rat in allen Fragen der Baufinanzierung für Neubau, Wiederaufbau, Umbau, Reparatur, Hauskauf sowie Erwerb einer Eigenwohnung.

Badische Landesbausparkasse

Die Bausparkasse der Sparkassen
Anstalt des öffentlichen Rechts
Karlsruhe, Kaiserstraße 229

Ich bitte um Druckschriften über das steuerbegünstigte Bausparen: 36
Name: _____
Beruf: _____
Wohnort: _____
Straße u. Nr.: _____

Gottesdienstordnung

Hl. Kreuz: 6 Uhr Frühmesse, Beichtgelegenheit; 7.15 Uhr Singmesse mit Predigt; 8.45 Uhr Kindergottesdienst; 10 Uhr Hochamt mit Predigt; 11.30 Uhr Christenlehre für die Mädchen, Kollekte für die Erzb. Kinderheime; 18 Uhr Pfingstvesper, anschließend Komplet.

Heil. Dreifaltigkeit: 6.45 Uhr Betsingmesse mit Monatskommunion der Jungfrauenkongregation und aller Mädchen und Jungfrauen; 8.15 Uhr Hauptgottesdienst, Predigt und Amt zu Ehren der hl. Cäcilia; 10 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt; 13.30 Uhr Christenlehre für die Mädchen; 14 Uhr Andacht zur hl. Familie von Nazareth.

St. Fidelis: 6.30 Uhr Frühmesse; 8 Uhr Singmesse; 9.15 Uhr Kindergottesdienst; 10.30 Uhr Hauptgottesdienst.

Klosterkirche: 8 Uhr Gottesdienst.

Berghaupten: Sonntag: 7.30 Uhr Frühgottesdienst, Choralamt mit Gemeinschaftskommunion der Kinder; 9.30 Uhr Singmesse, Christenlehre für alle; 13.30 Uhr Corporischristi-Bruderschaftsandacht; 19 Uhr Rosenkranz. — Montag: 7 Uhr Jahrtagsseelenamt für Luise Armbruster u. Schneidermeister Georg Armbruster; 20 Uhr Rosenkranz der Männer. — Dienstag: 7 Uhr 3. Opfer mit Seelenamt für Frau Theresia Lienhard geb. Silberer; 17.30 Uhr Rosenkranz der Kinder.

Durbach: 7 Uhr Frühmesse, Kommuniontag für die Schüler der 7. Klasse; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Christenlehre für Mädchen; 14 Uhr Nachmittagsandacht; 19 Uhr Rosenkranzandacht mit Segen.

Gengenbach: 6 und 6.45 Uhr hl. Messe; 7.30 Uhr Singmesse und hl. Kommunion der Schuljugend; 8.45 Uhr Predigt und Amt; 9.15 Uhr Gottesdienst in der Martinskirche; 10 Uhr Singmesse mit Predigt, Christenlehre f. Jungmänner; 14 Uhr Herz-Mariä-Bruderschaftsandacht m. Segen, Versammlung d. 3. Orden.

Nordrach: 7 Uhr Frühmesse für Michael und Ludwina Hoferer; 9.15 Uhr Hochamt mit Predigt; 14 Uhr Andacht. — Kolonie: 8 Uhr Singmesse für Ludw. Huber Ehefrau und Angehörige; 9.30 Uhr Gottesdienst für die Heilstätte.

Zell a. H.: Kath. Stadtkirche: 6.30 Uhr Beichtgelegenheit; 7 Uhr Frühmesse mit Monatskommunion der Männer und Jungmänner; 8 Uhr Schülergottesdienst mit Predigt und Singmesse unter Mitwirkung der Stadtkapelle Zell a. H., zugleich Monatskommunion des 5. und 6. Schuljahres; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt, anschließend Christenlehre der Mädchen; 14 Uhr Andacht für alle Schulkinder der Gesamtpfarrei mit Opfergang für Kindheit Jesu- und Schutzengelverein. — Wallfahrtskirche: 6.30 und 7 Uhr stille hl. Messe mit Austeilung der hl. Kommunion; 7.30 Uhr Singmesse mit Predigt.

Evangelische Gottesdienste

Offenburg. Totensonntag: 8.30 Uhr Frühgottesdienst, Saal Poststraße 16; 9.45 Uhr Hauptgottesdienst, Ev. Stadtkirche; 11 Uhr Kindergottesdienst, Ev. Stadtkirche; 11 Uhr Christenlehre der Westpfarrei, Saal Poststraße 16; 20 Uhr Geistliche Abendmusik mit Chorälen der Matthäus-Passion: Motettenchor Offenburg unter Leitung von Friedrich Brüstle. — Dienstag: 20.15 Uhr Ev. Männerwerk, Paul-Gerhardt-Haus. — Mittwoch: 20 Uhr Frauenkreis der Ostpfarrei, Paul-Gerhardt-Haus. — Donnerstag: 20 Uhr Bibelstunde, Poststraße 16.

Diersburg. Sonntag: 9 Uhr Gottesdienst; 10.30 Uhr Kindergottesdienst; 13 Uhr Christenlehre; 19.30 Uhr letzter Abend der Bibelwoche. — Montag: 20 Uhr Frauenabend.

Durbach. Sonntag: 9.30 Uhr Ev. Gottesdienst mit hl. Abendmahl, Rathaus.

Elgersweier. Sonntag: 14 Uhr Ev. Gottesdienst, Schulhaus.

Gengenbach. Samstag: 16 Uhr Kleinkindergottesdienst; 20 Uhr Wochenschlußfeier. — Sonntag: 9 Uhr Christenlehre im Pfarrhaus; 9.30 Uhr Gottesdienst; 10.30 Uhr Kindergottesdienst.

Ortenberg. Sonntag: 17 Uhr Ev. Gottedienst, Schulhaus.

Schutterwald. Sonntag: 19.30 Uhr Erster Abend der Bibelwoche über 1.Kor. 15: „Von der Auferstehung der Toten", St. Jakob. Vom Sonntag, den 23. bis Freitag, den 28. Nov. 1952 findet jeweils 19.30 Uhr in Schutterwald in St. Jakob ein Bibelabend der diesjährigen Bibelwoche statt.

Zell a. H. Sonntag: 9.45 Uhr Hauptgottesdienst; 10.45 Uhr Kindergottesdienst. — Dienstag: 20 Uhr Frauenabend. — Freitag: 20 Uhr Kirchenchor.

Ev. Gemeinschaft, Augustastraße 1: Vom 23. bis 30. November 1952, jeweils werktags 19.30 Uhr und sonntags 19 Uhr Evangelisationsvorträge.

Gemeinschaft Innere Mission, Friedenstraße 6: Sonntag und Mittwoch 16 Uhr Bibelstunde.

Christliche Wissenschaft (Christian Science), Gruppe Offenburg. Sonntag: 9.30 Uhr Gottesdienst, Thema: Seele und Leib; 10.45 Uhr Sonntagsschule; am zweiten Mittwoch im Monat um 20 Uhr Gottesdienst im Gartensaal des Hotel Ries.

Aus dem Harmersbachtal

Dr. Bräutigam gestorben

Zell a. H. (s) Am 19. November verschied Dr. med. Franz Anton Bräutigam im Alter von nahezu 74 Jahren; obwohl er schon längere Zeit leidend war, kam sein Tod nun doch überraschend. Die Beisetzung findet am Samstagvormittag statt.

Nachtübung der Feuerwehr

Unterharmersbach. (l) Sirenengeheul bedeutete am Dienstagabend für die Feuerwehr den Beginn der für diese Woche angekündigten Nachtübung. Durch sie sollte eine wirkungsvolle Brandbekämpfung der entlegenen Häuser und Gehöfte auch im Winter bei vereisten und verschneiten Straßen erprobt werden. Der Verlauf der Uebung hat diese Möglichkeit vollauf bestätigt. Der vollbesetzte Mannschaftswagen mit angehängter Motorspritze konnte auch den Steilhang am sogenannten Hummelberg überwinden. Allerdings hat sich bei dieser Uebung auch herausgestellt, daß es notwendig ist, für den Kraftwagen Schneeketten zu beschaffen. In dankbarer Anerkennung für die gelungene Uebung wurden die Feuerwehrmänner anschließend von den Bewohnern des Lehgrundhofes gastfreundlich bewirtet.

Hanauerland und Ried

Rentenauszahlung

Marlen. (k) Am Donnerstag, 27. November, werden die Militärrenten und am Samstag, 29. November, die übrigen Renten ausbezahlt.

Todesfall

Goldscheuer. (k) Am 20. November verstarb Frau Katharina Klem Wwe. geb. Kern, aus Goldscheuer, im 83. Lebensjahr.

Besuch bei den Schweinezüchtern

Ichenheim. (r) Zum erstenmal nach der Wiedervereinigung der beiden Landesverbände der Schweinezucht von Nord- und Südbaden hat sich am vergangenen Mittwoch der Landesgeschäftsführer, Landwirtschaftsrat Saaler aus Forchheim, zu einem Besuch hier eingefunden, um eine Stallbegehung durchzuführen. Im wesentlichen beschränkte sich der Rundgang auf die Körung der angemeldeten Jungsauen, Besichtigung und Beurteilung sämtlicher Mutterschweine und der für die Zuchtviehauktion am 18. Dezember vorgesehenen Jungeber. Anläßlich dieses Besuches trafen sich die Mitglieder der hiesigen Schweinezuchtgenossenschaft abends im „Löwen"-Saal zu einem geselligen Beisammensein. Landesvorsitzender Roth von Dundenheim benützte den Anlaß, um den verdienstvollen Gründer der hiesigen Schweinezuchtgenossenschaft, Landwirt Friedrich Wilhelm Schäfer, der im 81. Lebensjahr steht, für seine züchterischen Leistungen im Namen des Verbandes durch Ueberreichung einer Ehrenurkunde unter gleichzeitiger Ernennung zum Ehrenmitglied des Landesverbandes zu ehren. Dieser Akt wurde von den Anwesenden mit großem Beifall wahrgenommen. Anschließend gab Landwirtschaftsrat Saaler einen kritischen Bericht über seine bei der Stallbegehung gewonnenen Eindrücke.

Herbstkonzert des „Frohsinn"

Elgersweier. (kf) Der Gesangverein „Frohsinn" veranstaltet am Sonntagabend im Saal „Zur Sonne" ein Herbstkonzert. Ein Blick in das reichhaltige Programm zeigt, daß die Freunde des Gesanges auf ihre Rechnung kommen werden.

Moderne Bäckerei im ältesten Bäckerhaus

Umbau der Bäckerei und Konditorei Franz Hirt in dem schmucken Fachwerkhaus der Gerberstraße beendet

Die Bäckerei und Konditorei Franz Hirt in der Gerberstraße 6 hat in den letzten Wochen einen vorteilhaften Umbau erfahren, ohne daß der Gesamtcharakter des schönen Fachwerkhauses verändert worden wäre. Im Verkaufsraum wurde eine Zwischendecke eingezogen und die Heizung erweitert. Die nach außen hin auffallendste Veränderung besteht im Einbau eines zweiten großen Schaufensters in der Gerberstraße, wodurch die dringend erforderliche Vergrößerung der Ausstellungsfläche erreicht wurde. Unter der fachkundigen Leitung von Architekt Richard Seiffer, Offenburg, ist so das älteste Bäckerhaus Offenburgs sogleich eine der modernsten Bäckereien und Konditoreien geworden, die auch die fortschrittlichen maschinellen Einrichtungen besitzt, die eine rationelle Fertigung der Backwaren und eine prompte Bedienung der großen Kundschaft garantieren.

Schon in früheren Jahrhunderten befand sich an der Ecke Gerberstraße und Allmendgasse (heute Schlossergasse) eine Bäckerei. Im Jahre 1707 kaufte der Bäckermeister Johannes Adam Eisinger den dortigen Bauplatz und errichtete das heute noch stehende Haus der Bäckerei Hirt. Johannes Eisinger war ein tüchtiger Bäckermeister und brachte es dank seiner Tatkraft zum Obermeister der etwa sechs Bäckereien zählenden Zunft.

Bis im Jahre 1827 war die Bäckerei im Besitze dieser Familie. Damals sah sich Augustinus Eisinger gezwungen, das Anwesen versteigern zu lassen. Josef Braun hat darauf das Geschäft 46 Jahre lang mit Erfolg weiter betrieben, bis es wiederum durch Versteigerung 1873 in den Besitz des Andreas-Hospital-Fonds überging. Der Handelsmann Wilhelm Bodenheimer hat dann ein Jahr später das Anwesen gekauft und darin einen Metallhandel unterhalten.

Am Ende des vergangenen Jahrhunderts erwarb Bäckermeister Emil Bilharz, der bis dahin seine Bäckerei im heutigen Hause Latein hatte, das Anwesen von Bodenheimer und führte hier seine Bäckerei gemäß der Tradition des Hauses fort. Er war es auch, der das Haus einem großen Umbau unterzog.

Im Jahre 1908 übernahm Bäckermeister Franz Hirt aus Staufen zunächst pachtweise das Anwesen, bis er es schließlich 1911 Emil Bilharz abkaufte. Bei der Renovierung 1927 wurde das heute oft bewunderte, selten schöne fränkische Fachwerk wieder entdeckt und freigelegt. Gleichzeitig wurde die Ladeneinrichtung vollständig erneuert, und mit Erfolg die Konditorei eingeführt. Der ständig wachsende Kundenkreis und die Erfordernisse der Zeit ließen nach jahrelanger Erwägung jetzt einen weiteren Umbau geraten erscheinen, der in diesen Tagen nun beendet worden ist.

Nach Umbau unseres Geschäftes empfehlen wir in altbekannter Güte unserer verehrten Kundschaft von Offenburg und Umgebung:

Verschiedene Brotsorten
Kleinbackwaren
Butterzwieback
Feine Hausmacher Nudeln

Bäckerei - Konditorei
Franz Hirt *Offenburg, Gerberstraße 6*
Telefon 1636

Plundergebäck, Blätterteig
Feinste Torten, Desserts, bunte Platten
Teegebäck
und sonstige erstkl. Konditoreiwaren

Bestellungen werden pünktlich ausgeführt und auf Wunsch ins Haus gebracht
Am Samstag, den 22. November und Montag, den 24. November erhalten Sie bei Einkauf ab DM 2.50.- **einen Beutel Weihnachtsgebäck gratis**

Glastransparente
Glasschilder
Firmenschilder
Fassadenbuchstaben
Neon-Leuchtbuchstaben
Schaufenster- und Autobeschriftungen
ANTON MÖLLINGER
Herstellung von Schildern aller Art
Offenburg, Hildastr. 40, Telefon 2229

Karl König
BAU- UND MÖBELSCHREINEREI
INNENAUSBAU - LADENEINRICHTUNGEN
OFFENBURG in Baden / Badstraße 15 / Telefon 1209

Moderne Lichtanlagen und Beleuchtungskörper
ELEKTRO **Baumgartner**
Offenburg, Hauptstraße 87, Tel. 1854

Ausführung aller einschlägigen Arbeiten
Friedrich ERB
Gipsergeschäft
OFFENBURG, Webergasse 15

Hubert Schuppler
vorm. GEBRÜDER SCHUPPLER
Malerarbeiten jeder Art
Gerüstbau
Schleiflackierung
Spritzlackierung
OFFENBURG / Gymnasiumstraße 8 / Telefon 1155

DAVID TURRI
BAUUNTERNEHMUNG
OFFENBURG, Angelgasse 6, Telefon 1688
Ausführung von Maurer-, Beton-, Eisenbeton-, Kanalisations-, Kunststein- und Plattenarbeiten

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen

Henriette Kleber

danken wir herzlichst. Insbesondere Frau Dr. Menne und Herrn Pfarrer Lautenschläger für die liebevolle Hilfe und trostreichen Worte. Auch allen Nachbarn und Bekannten für die vielen Kranzspenden sowie für die Erweisung der letzten Ehre.

Offenburg, 22. Nov. 1952.

Ernst Kleber und Angehörige.

Statt Karten

Danksagung

Für die vielen Beweise inniger Anteilnahme beim Tode unseres lieben Entschlafenen sagen wir von Herzen Dank.

Offenburg, im November 1952.
Augustastraße 16

Frau Margarete Isenmann, geb. Ersig.

Der Herr über Leben und Tod hat unsern lieben Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Bruder und Onkel

Felix Bruder

Landwirt

im Alter von 87 Jahren in die ewige Heimat abberufen.

Bohlsbach, den 20. Nov. 1952.

In tiefer Trauer:

Familie Ferdinand Schwarz
Familie Karl Okenfuß
Rosalia Bruder
Theresia Bauer Wwe., Weier.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 23. Nov. 1952, nachmittags 2 Uhr, statt.

Statt Karten!

Danksagung

Für die überaus herzlichen Beweise inniger Anteilnahme, die vielen Kranzspenden beim Heimgang unserer lieben, unvergeßlichen Frau und Mutter

Josefine Gießler

geb. Geppert

sagen wir allen herzlichen Dank.

Besonderen Dank dem hochw. Herrn Kaplan Hetler für die tröstenden Worte und all denen, die ihr das letzte Geleit gaben.

Rammersweier, den 22. Nov. 1952.

Familie Josef Gießler.

Ia Kernleder Treibriemen
für Industrie und Landwirtschaft
Fabrik-Lager
Hans Zeller Nachf., Inh. Alfred Ross
Offenburg - Lange Straße 25 - Telefon 1774

Farben, Lacke und Pinsel
H. BÜRGER
Gerberstraße 13

Trauringe
gut und preiswert bei
Schmider - Pelz
Offenburg, Hauptstr. 68

Rasch verklingend wie ein Ton schwindet Schmerz durch..... **Melabon**

Verlangen Sie Gratisprobe v. Dr. Rentschler & Co., Laupheim 589/Wttg.

Wie wir den Alltag meistern können, darüber spricht Prediger W. Schwaiger vom 23.—30. November 52 im Saal der Evangelischen Gemeinschaft (Freikirche), Offenburg, Augustastraße 1 (Hinterhaus).

Sonntag, 23. 11., 19.00 Uhr: Warum ich noch ein Christ bin (gestaltet vom Gemeindechor Lahr).
Montag, 24. 11., 19.30 Uhr: Kann man heute überhaupt noch als ein Christ leben?
Dienstag, 25. 11., 19.30 Uhr: „Bitte schön: Ich bin getauft . . .".
Mittwoch, 26. 11., 19.30 Uhr: An was der moderne Mensch nicht alles glaubt!
Donnerstag, 27. 11., 19.30 Uhr: Was sollen wir Christen von der Technik halten?
Freitag, 28. 11., 19.30 Uhr: Und deine Ehe?
Samstag, 29. 11., 19.30 Uhr: Was fängst du mit dem Sonntag an?
Sonntag, 30. 11., 19.00 Uhr: Wir Christen wählen das Leben (Abschlußabend).

Was immer Sie fahren
Lederbekleidung
ist stets richtig

Mäntel	Jacken	Westen	Hosen
ab 195.- bis 320.-	ab 78.- bis 125.-	ab 55.- bis 110.-	ab 75.-

garantiert wasserdichte Überkleidung

Hosen	Jacken	Kradmäntel	Hauben
ab 19.95 bis 27.50	ab 36.- bis 39.-	ab 56.-	ab 6.95

Bertel Rubi
Das Fahrrad- u. Motorradhaus
Offenburg, Okenstr. 1, gegenüb. der ev. Kirche

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke anläßlich unserer Vermählung sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Waltersweier, den 22. November 1952.

Bartholomäus Litterst
und Frau Erna, geb. Buchholz

Nähmaschinen-Kauf
leicht gemacht!

Anzahlung DM 50.—
Wochenrate DM 7.50

Fahrradhandlung
STEPHAN
Offenburg Lange Straße 35

Ihre Uhr von Meier
Offbg., Rheinstr. 7

Teppiche und Bettumrandungen
Unsere Spezial-Abteilung geschmackvoller Teppiche und passender Bettumrandungen bietet Ihnen qualitativ u. preislich eine günstige Auswahl. Wir führen deutsche Markenteppiche u. auch Importware.
Bitte besuchen Sie uns.
MÖBEL Schottmüller
Rastatt am Krankenhaus

Ihre Geschenke gewinnen an Wert durch eine persönliche
***Eingravierung* M. Golling**
Gravierwerkstätte
Offenburg, Gymnasiumstraße 5

Bettuchbiber
150 cm breit, Meter DM
4.20 4.60 4.90

Biberbettücher
DM **7.80, 8.90, 10.50**
festoniert DM **10.90**

Schlafdecken
DM **8.80, 13.90, 17.80**
wollene ab DM **25.-**

Alex Plank
Hauptstraße 81

Schöne Frauen wissen erst recht-
was gepflegte Wäsche wert ist. Mit dem weißen Pulver im roten Paket eingeweicht und gewaschen, durch
Gewebe-Elixier verstärkt
sorgsam geschont, durch
Intensiv-Lichtbleiche schwanweiß,
frisch, duftig, rein und klar, ohne grauen oder gelblichen Schimmer - das ist

Wäsche OHNE Schleier

Doppelpaket nur 75 Pf

THOMPSON
sorgt für Glanz und Frische

Die beliebte Künstlerin empfiehlt Luxor und sagt selbst:
»Ich pflege meinen Teint mit Luxor Toiletteseife!«

Wie für viele Filmstars, so ist Luxor auch für Sie die richtige Toiletteseife. Kaufen Sie Luxor, machen Sie den ersten Versuch!

LUXOR
TOILETTESEIFE
die reine, weiße Schönheitsseife der Filmstars

Die Auszahlung der Quartierentschädigungen für das 3. Quartal 1952 erfolgt am Dienstag, den 25. November 1952, durch die Bezirkssparkasse Schalter 7 und 8.

Die Quartiergeber werden gebeten, vorher zur Entgegennahme der Abrechnung auf dem Requisitionsamt, Kornstraße 1, vorzusprechen.

Spöhrerschule Calw / Schwarzwald
Private Wirtschaftsschule mit Schüler- und Töchterheim, kaufm. Lehrgebiete, Wirtschafts-, Rechts- und Steuerkunde, Fremdsprachen, Sport Sauna. Gewissenhafte Ausbildung u. Erziehung.

VEBEG
Verwertungsgesellschaft für Besatzungsgüter m.b.H., Frankfurt a. Main, Mainzer Landstraße 225/227

Öffentliche Versteigerung

durch Herrn Gerichtsvollzieher Benkler, Baden-Baden, **vom 25.—27. Nov. 1952, jeweils vorm. von 8—12 Uhr, in Baden-Baden, franz. Depot in der Gernsbacher Str.**

Es werden ausgeboten:
ca. 30 Stück Kfz.-Werkstattmaschinen und sonstige -einrichtungen: Schweißgeräte, Batterie-Ladegeräte, Schleifmaschine, Elektro-Motore, Wagenheber, Motorblöcke, Kompressoren, Fettpressen u. a. **Ferner Autoteile,** z. B. Mercedes-, VW-, Opel-Motore, Achsen, Getriebe, Lichtmaschinen usw.

An den gleichen Tagen von 14.30—17.30 Uhr: Freihand-Verkauf von Werkzeugen, Autoteilen und Autozubehör nach Auswahl u. in beliebig. Stückzahl zu Festpreisen. **Außergewöhnlich günstige Preise, um das Lager schnell zu räumen!**

Achtung!
Nehme sämtliche Aufträge von
Transporten
entgeg. Führe sie schnell, billig und zuverlässig aus. Fahre täglich **Offenburg—Kehl und zurück.**
Schnelldienst
Offenburg, Lindenplatz 12.
Telefon 10 13.

WOLL-GESCHÄFT
Broß - Schwab
Offenburg
Weingartenstraße 51
Wolle in reicher Auswahl
Warme Interlok-Unterwäsche eingetroffen

NUR 3 TAGE in Offenburg

ER IST DA!!!

Der neue Allesbrenner-Heißluftherd

„Glückauf"

EIN HELFER IN DER KÜCHE DER ZUKUNFT

50% weniger Brennstoff als im Normalherd
Kein Anbrennen, kein Überkochen mehr
immer saubere Töpfe.

Ein **HERD** den jede Hausfrau gesehen hab. muß
Ein **HERD** der 100 cbm Raum beheizt
Ein **HERD** der keinen Kochdunst und Kochgeruch in den Raum läßt

Aufklärungsvorträge: Montag, 24. 11., 20 Uhr Dienstag, 25. 11., 16 u. 20 Uhr, Mittwoch, 26. 11., 16 u. 20 Uhr im Hotel Ries-Ochsen Offenburg.

Kochen- und Kaffeeverlosung, Kostproben gratis!
Auch Ehemänner müssen dabei gewesen sein

EINTRITT FREI!

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Ein Stück wird Sie überzeugen

Cadum

gibt Ihnen einen lieblicheren Teint

Glattere, zartere Haut, einen lieblicheren Teint durch Cadum-Seife mit dem hautverjüngenden Lanolin.

Ihr belebender Schaum pflegt die Haut, läßt sie nicht spröde werden, sondern erhält sie jung und frisch.

So sparsam und nur 55 Pf.

Dazu der wundervolle Duft, von Cadum-Paris komponiert, der Sie lange umgibt und umschmeichelt.

Machen Sie einen Versuch auf unsere Kosten.

Kaufen Sie sich noch heute ein Stück Cadum-Seife. Sollten Sie nicht restlos zufrieden sein, senden Sie uns das gebrauchte Stück zurück, wogegen wir Ihnen Kaufpreis und Portoauslagen erstatten.

Palmolive-Binder & Ketels G.m.b.H., Hamburg 48

Cadum - die Seife schöner Frauen

Stellenangebote

Friseuse
zur Aus- oder Mithilfe gesucht, perfekt nicht Beding. Zu erfragen unter Nr. 2-886 in der Geschäftsstelle.

Ehrl., fleiß. Mädchen
für Zimmer u. Haus gesucht. Gasthof „Zum Rößle" Hornberg (Schwarzwaldbahn)

Gute Verkäuferin
und
1 Lehrling
für Haus- und Küchengeräte gesucht. Schriftl. Angebote unt. Nr. 11-441 an die Gesch.

Kontoristin
mit Kenntnissen in Stenographie, Maschinenschreiben und Buchhaltung sofort oder zum 1. 1. 53 gesucht. Bewerbungen mit handgeschrieben. Lebenslauf an
SPINNER
Offenburg Handelshof.

Maßgebende führende Zigarrenfabrik in Südbaden sucht
Jüngeren Hilfsmeister
zum sofortigen oder späteren Eintritt. Derselbe muß die moderne Fabrikation beherrschen. Bewerb. mit Lebenslauf, Zeugnissen, Lichtbild, Gehaltsansprüchen unter Nr. 7-440 an die Geschäftsstelle.

Kaufm. Lehrling
per Januar 1953 gesucht, aufgeweckt und fleißig, mit mittl. Reife. Bewerber mit Lateinkenntnissen werden bevorzugt.
E. Scheurich, Pharmwerk GmbH., Appenweier/Bd.

Industriewerk sucht perfekte
Stenotypistin
Bewerbungen mit Lichtbild, Lebenslauf und Zeugnissen unt. Nr. 10-816 an d. Gesch.

Ehrl. Haushaltshilfe
tageweise gesucht. Offerten unt. Nr. 18-597 an d. Gesch.

Zum sofort. Eintritt jüng.
Tankwart
gesucht.
Ernst Kühner, Bohlsbach, Bundesstraße 3.

Tüchtiger, bes. ehrlicher
Metzgergeselle
nach Rastatt per sofort oder 1. Dezember gesucht. Schriftl. Angeb. unter Nr. 10-807 an die Geschäftsstelle.

Altbekannte Weinkellerei Mittelbadens sucht für Bez. Offenburg und Kehl seriösen
Reisevertreter
Es wollen sich nur branchekundige Herren melden. Eilangebote unter Nr. 7-437 an die Geschäftsstelle.

Zwei zuverlässige
junge Mädchen
für Küche und Zimmer zum 1. 12. 52 gesucht.
Hotel „Kreuz", Haslach i. K.

Vertretungen

Vertreter
mit Wagen, sehr vielseitig, übernimmt regelmäßige Besuche beim Einzelhandel od. Verbraucher für Fabrik od. Großhandel. Reisegebiete: Offenbg., Kehl, Lahr, Kinzigtal. Offert. unter Nr. 10-801 an die Geschäftsstelle.

Führende Kohlengroßhandlung sucht tüchtigen, selbständig arbeitenden

Reise-Vertreter

für den Bezirk Mittelbaden. Geboten wird ausbaufähige Dauerstellung. Wohnsitz Kehl erwünscht. Wohnung kann evtl. gestellt werden. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften unt. Nr. 16-363 an die Gesch.

Bad. Unternehmen der Bekl.-Industrie sucht sofort bzw. 1. 1. 53 jüngere, repräsentative, ledige Persönlichkeit **(Textilfachmann)**, bestbeleumundet und mit guten Zeugnissen, als

Reisenden (später Vertreter)

gegen Fixum, Spesenzuschuß, Gestellung eines VW zum Besuch und Neuaufbau der wttbg. Kundschaft. Handschriftl. ausführl. Angebote mit Lichtbild und Lebenslauf unter Nr. 10-800 an die Geschäftsstelle.

Verkäufe

KEIN AN- UND VERKAUF
gebrauchter Kraftfahrzeuge ohne eine neutrale und zuverlässige DAT-SCHÄTZUNG
Kraftfahrzeugschätzungsstelle
Offenburg, Humboldtstr. 24, Ruf 1141
anerkannt durch die Deutsche Automobil Treuhand G. m. b. H.

Zündapp KS 601
fabrikneu, zu verkaufen. Kl. Fahrzeug wird in Zahlung genommen.
Heinrich **Herm**, Offenburg, Okenstraße 109

Opel 1,2 Liter
in fahrbereit. Zustand, neuwert. Bereifung, für 550.- DM zu verkaufen.
W. Paschke, Kraftfahrzeuge, Straßburger Straße 38
Tel. 1341

Preiswert zu verkaufen:
1 Pkw, Opel P 4
1 Ford Taunus Kastenwagen
Dreikern-Werk G.m.b.H., Offenburg, Am Holderstock 4
Tel. 1429

Opel-Olympia
versteuert, zugelassen und fahrbereit, mit all. Komfort (Heizung, Boschhorn, eleg. Schonbezüge) zu verkaufen.
E. Scheurich, Pharmwerk, G.m.b.H., Appenweier,
Tel. 346

Adler-Junior Pkw.
guter Zustand, zu verkaufen.
Biberach, Bahnhofstr. 149 10-798

Volkswagen
„Standard", Baujahr 1951, in tadellosem Zustand, Anfang Dezember zu verkaufen. Zu besichtigen am 29. 11 bei VW-Großhändler, Offenbg., Okenstraße. 8-740

NSU-Fiat 500 ccm
Baujahr 1939, generalüberholt, 6-fach, gut bereift, mit neuem Verdeck, preisgünstig zu verkaufen. Anzusehen bei Ludwig Bittiger, Marlen, Neugasse 173.

Zu verkaufen:
DKW Lim. 51
DKW Kastenwagen 1950
Ford Eifel Lim.
Ford Köln Lim.
Opel Kadett Cabrio Lim.
105 PS Büssing Kipper
105 PS Büssing Fernlaster
150 PS Merc.-Benz Fernlaster
günstige Zahlungsbedingung.
Franz Wroblewski, Automobile, Offenburg, Freiburger Landstraße 1.

Horex-Sport
350 ccm, neuwertig, preiswert zu verkauf. Zu erfr. unt. Nr. 10-799 in der Gesch.

Horex Regina I
neuwertig, wegen Anschaffung eines Wagens gegen Barzahlung zu verkauf. Anzusehen Samstagnachm. und Sonntagvormittag Gengenbach, Leutkirchstraße 22, 1. Stock. 10-810

Motorrad NSU-Quick
98 ccm, gut erhalten, zu verkaufen. 6-310
Berghaupten, Talstr. 246.

Zweiradanhänger
für Lkw oder Schlepper,
4 Reifen 7,25x20 mit Räder
zu verkaufen.
Chr. Hetzel, Offenburg, Okenstraße 59

NSU, 125 ccm
generalüberholt, preisw. zu verkaufen. 10-808
Kittersburg Nr. 42.

Einige
Transport-Fahrräder
Marke Stricker, komplett m. kleinem Vorderrad und gr. Vorderradgepäckträger, Original Torpedonabe, preisgünstig abzugeben. Angeb. unt. Nr. 12-454 an die Gesch.

Auto-Reifen
neu 450/475x17, abzugeben. Zu erfragen unter Nr. 11-438 in der Geschäftsstelle.

Korbkinderwagen
und **Sportwagen**, sehr gut erhalten, zu verkaufen. Zu erfr. unt. 8-746 in d. Gesch.

Guter Gelegenheitskauf
Kompl. Eßzimmer, dunkel, Eiche, Schnitzarbeit, Ausziehtisch, 6 Stühle u. franz. Mahagoni-Bett wegen Wegzug zu verkaufen. Gengenbach, Hauptstr. 24, Hinterh. 9-182

Brennrecht mit Zubehör
zu verkaufen. 8-738
Rammersweier, Haus 237

100 Ltr. guter 1952er
Fessenbacher Weißherbst
zu verkaufen. 8-741
Rammersweier, Haus 268

Guterh. Radio
Siemens Super „Melodie" preisw. abzugeb. Zu erfr. u. Nr. 11-439 in der Gesch.

Registrierkasse National
(Ladenkasse) billig zu verkaufen. Wilhelm Hügel, Altenheim, Hauptstr. 55

Fast neuer weißer
Kohlenherd
3-Loch, billig zu verkaufen.
Elgersweier, Fabrikstr. 124 6-307

1 Zimmerofen
zu verkaufen. Zell-Weierbach, Hasengrund 9. 6-309

4 Eichenstämme
2 Jahre gelagert, astfrei, zu verkaufen. Zu erfr. in der Gesch. unt. Nr. 4-224.

Knabenmäntel
Alter 9—11 Jahre, zu verkaufen. 7-438
Offenburg, Ritterstr. 6 I

Neuw. Anzug
für 18—20jähr., gegen bar zu verkaufen. Zu erfr. unt. Nr. 16-359 in der Geschäftsstelle.

Herrenanzug
schwarz, mit Nadelstreifen, Gr. 46/48, sowie **Damenmantel**, schwarz, Gr. 44, guterhalten, zu verkaufen. Offbg., Tullastr. 13 I, rechts. 10-813

Einige gebrauchte
Pianos und Flügel
preiswert abzugeben. Teilzahlung möglich.
Radio-Musikhaus
Willy Knobloch, Offenburg
Steinstraße 21

Pelz-Mantel
Russisch Murmel, 42/44, Silber- und Platinfüchse, Edelmarder, sehr preiswert zu verkaufen. Zu erfragen unt. Nr. 18-594 in der Gesch.

Einschneiderüben
zu verkaufen. 23-510
Hildboltsweier 67.

Biete luftbereiften
Ackerwagen
suche gute Fahrkuh. 10-812
Marlen, Haus 110.

8 Ster dürres
Buchen-Brennholz
zu verkaufen. Zu erfrag. unt. Nr. 18-596 in der Gesch.

Ca. 20 Ztr. **Wiesenheu** und
40 Ztr. Dickrüben
zu verkaufen. 16-364
Urloffen, Winkelstr. 40.

Wer übernimmt Lohnaufträge

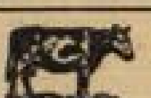
für die **Konfektionierung von Hemdenstoffen** in guter und preiswerter Ausführung ab Januar 1953? Angebote erbeten unter 2-894 an die Geschäftsstelle.

Tiermarkt

38 Woch. trächt. Kalbin
Tbc-frei, zu verkaufen. 4-220
Zunsweier, Hauptstr. 81

Jg. Nutz- u. Fahrkuh
Tbc-frei, mit schwerem Mutterkalb zu verk. Zu erfr. unt. Nr. 2-888 in der Gesch.

Gute Nutz- und Zugkuh
hochträcht., Tbc-frei, zu verkaufen. 16-360
Ebersweier, Haus 19



Ab sofort steht ein großer, erstklass. Transport frischmelkender
Kühe und Kalbinnen
zum Teil gut eingefahren, zum Verkauf. Nutz- und Schlachtviehhandlung
Fritz Becker, Legelshurst, Gasthaus „Zur Sonne",
Tel. Willstätt 41.

Schöne, hochträchtige
Kalbinnen
stehen ab Samstag z. Verkauf
Haas, Viehhandlung, Offenburg, Tel. 1436

Gute Nutz- und Zugkuh
39 Wochen trächtig, zu verkaufen. 8-745
Altenheim, Großriedgasse 10

Ein Transport schwarz- u. rotbunte, Herdbuch eingetr.
Kalbinnen
sowie eine ältere u. jüngere
Fahrkuh
zu verkaufen. Viehhandlung
H. Beinert, Sand,
Gasthaus „Zur Blume",
Telefon Willstätt 40.

Junge, gute
Nutz- und Zugkuh
großträchtig, zu verk. 12-461
Zunsweier, Schwarzwaldstraße 37.

Gute
Nutz- und Zugkuh
zu verkaufen. 10-814
Fessenbach, Haus 77.

Schöne Ferkel
zu verkaufen.
Jos. Derndinger, Waltersweier

Ferkel
zu verkaufen. 10-796
Elgersweier, Kirchstr. 58

Ferkel
zu verkaufen. 5-242
Elgersweier, Haus 3

Ferkel
zu verkaufen. Reichenbach b. Gengenbach 126. 23-509

Immer mehr Hausfrauen bestätigen es:
„Müheles im Handumdreh'n trockene Wäsche wunderschön"
durch die **1000fach** bewährte
Erma-Wäschepresse
8 Pfd. Wäsche in **2 Minuten bügeltrocken**
Preis ab DM **88.-**
Bequeme Ratenzahlung
Unverbindliche Vorführung an Ihrem Waschtag
Draht Schmid
Bestellungen ohne Anzahlung für Weihnachten schon jetzt erbeten

Halbes, schönes, schweres
Mastschwein zu verk. Zu erfr. Gesch. des O.T. R. Berger, Gengenbach.

Ein Wurf Ferkel
zu verkaufen.
Josef Rösch, Durbach, Stürtzelbach 317

Ein Wurf schöne Ferkel
zu verkaufen.
Leopold Wörner, Durbach-Hespengrund 141

Trächtiges Schwein
zu verkaufen. 17-341
Tiergarten, Haus 24

Ferkel
zu verkaufen 4-221
Durbach, Nachtweide 236

Stellengesuche

Perfekte Köchin
mit mehreren Zeugnissen, sucht ab 1. 1. 53 Stellung in größ. Betrieb in Offenburg. Angebote unter Nr. 14-164 an die Geschäftsstelle.

Langjähriger erfahr. priv. Diener-
Chauffeur
sucht baldmögl. Stelle. Sicherer Fahrer und guter Wagenpfleger. Offerten unt. Nr. 18-595 an die Gesch.

Mädchen vom Lande
sucht Kochlehrstelle privat oder Hotel. Lohn Nebensache. Zu erfragen unter Nr. 11-440 in der Gesch.

Ehrl. Mädchen, 17 Jahre alt, m. Kenntn. in Maschinenschr. u. gut. Volksschulz. s. Stelle
als Bürohilfe
Ang. unt. 8-747 an d. Gesch.

Alle zwei Stunden wecken?

Wollte man ein Kleinkind stets ganz sauber halten, so müßte man es alle zwei Stunden wecken. Alle zwei Stunden entleert sich die Blase. Dieses zweistündige Wecken würde weder Kind noch Mutter aushalten. Man muß damit rechnen, daß das Kind oft stundenlang in nassen Windeln liegt. Der scharfe Urin brennt dann auf der Haut. Ist das Kind zu dick verpackt, so kommt es unter der Hitzeeinwirkung leicht zu schmerzhaften Entzündungen. Da das Kind nicht nach jeder Entleerung trocken gelegt werden kann, ist es unbedingt nötig, daß man seine Schenkel mit einem Schutzfilm gegen die ätzenden Urinsäuren überzieht. Dieser Schutzfilm wird gebildet durch die Penatencreme. Anschließendes Überpudern mit Penatenpuder macht den Film zäh, lückenlos und unverwischbar.

Gutschein
An Penatenfabrik Rhöndorf/Rhein 42/1. Senden Sie mir gegen diesen Gutschein kostenlos Proben von Penatencreme und Penatenpuder zur Verhütung des Wundseins mit Aufklärungsschrift.
Name
Ort
Straße
bitte Blockschrift

Alles halten wir bereit
für die
kalte Jahreszeit

Damen-Winter-Mäntel Woll-Flausch, ganz gefüttert	74.00
Woll-Kleider mit moderner Stickerei . . .	22.75
Damen-Strick-Schlüpfer weich und elastisch . .	2.55
Damen-Garnituren weich wie Wolle	3.75
Sport-Wolle in vielen Modefarben . 100 g	2.45
Herren-Futter-Hosen grau mit Gummizug	4.50
Herren-Schlafanzüge Flanell, gestreift . .	12.50

SPINNER
OFFENBURG IM HANDELSHOF

Brauerei-Gaststätte **Jehle, Biberach**
Samstag, den 22. November 52, ab 20 Uhr
TANZ-ABEND
mit den drei Knüllchen

Selbstladepistolen 7 x 65
Kleinkalibergewehre 22 lg.
sofort ab Lager gegen Waffenerwerbschein lieferbar. Waffen und Munition aller Art im Fachgeschäft.
Oscar Schmidt Offenburg
Hauptstraße 50 Telefon 2002
Eingang nur im Hof

Rassegeflügelschau
der Kleintierzuchtvereine
Offenburg (C 146) und Gengenbach
Offenburg, Städt. Turnhalle
(bei der Dreifaltigkeitskirche)
Samstag, 22. November 1952, 11—18 Uhr
Sonntag, 23. November 1952, 9—18 Uhr
Eintritt 50 Pf, Kinder 20 Pf

---

hat den passenden Stoff für Ihren Wintermantel!

Donegal, ein Sportmantelstoff in engl. Charakter, äußerst tragfähig und solide 150 cm brt. **8.90**

Mantel-Diagonal, einfarbig, in einer sehr bew. Qual. u. von g. Aussehen 145 cm br. **17.85**

Mantel-Flausch aus hochw. Material in vielen schönen Modefarben 145 cm br. **19.85**

Fischgrat, qualitativ erstkl. u. von hervorragender Haltbarkeit für den guten Maß-Mantel 150 cm br. **25.50**

Mantelgeorgette mit schwerer, geraunter Abseite aus edelstem Material für den eleganten Mantel, nur in schwarz 150 cm br. . . **34.50**

In *Webpels* finden Sie bei uns eine große Auswahl von hervorragenden Fellimitationen für Mäntel, Jacken und Besätze

Jos. Faist Nachf.
Das Modehaus am Marktplatz

Polstermöbel
kaufen Sie heute günstig
Gegen 100 neueste Modelle

Polstersessel . . ab DM	48.-
Chaiselongue	115.-
Couchen	150.-
Bettcouchen	225.-
Doppelbettcouchen . .	325.-

Weltschlager führend
Beste Verarbeitung
mit Garantieschein
Seifert Möbel Achern
Kirchstraße 2-9
Möbelhaus und Fabriken
und Polsterwerkstätte
Verlangen Sie Spezialkatalog

„Hicoton", altbewährt gegen
Bettnässen
Preis DM 2.65. **In allen Apotheken**

Die Zeit der Kerzenlichter naht

Das wohltuende Licht der Kerzen lernen wir immer mehr schätzen. Ruhe und Wärme, die ausstrahlen, verschönen gemütvolle Abende u. erfüllen geschmackvoll dekorierte Räume mit Glanz und Schönheit. / Ab heute zeigen wir Ihnen eine g r o ß e A u s w a h l von

Kerzen in jeder Art und Form

Wir zeigen Kerzen in den altbekannten guten Qualitäten, wie auch in neuen Formen, die wundervolle Effekte erzeugen. Sie müssen diese schöne und große Auswahl in unserer Spezialabteilung gesehen haben, damit Sie sich eine richtige Vorstellung machen können. Unsere Kerzen-Ausstellung bringt für jeden Geschmack etwas. Die Qualitäten sind erprobt und die Preise s i n d g ü n s t i g

Karl Siener OFFENBURG / BADEN
Hauptstraße 70

Dein Weihnachtsgeschenk ein **Radio**
Alle Markenfabrikate
Radio-Musikhaus **W. Knobloch**
Offenburg, Steinstraße 21

Die beste und schnellste Vermittlerin für alle privaten und geschäftlichen Belange ist eine wirksame Anzeige im „Offenburger Tageblatt"

Leicht rasiert
durch einen
ELEKTRO-Trockenrasierer
ELEKTRO
Baumgartner
OFFENBURG
Hauptstraße 87 Tel. 1854

Schaudel-Stickel
Offenburg, Steinstraße 8

Zwangsversteigerung

Samstag, den 22. Nov. 1952, um 10 Uhr werde ich in Offenburg im Landgerichtsgebäude gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 „Certa"-Haushaltungsmaschine, 1 Parkettschleifmaschine 1 Radiogerät (Saba), 2 Herrenfahrräder,

Offenburg, 20. Nov. 1952.
Kopf, Gerichtsvollzieher

Bett-Vorlagen
handgewebt
ab **5.60**
Dieterle
Gerberstr. 8

Im Riedle
ZELL-WEIERBACH
Samstag, den 22. Nov. ab 20 Uhr
Tanzkapelle *„Melodia"* **TANZ**
Fahrgelegenheit Zell-Riedle/Offenburg durch den Riedle-Expreß. Tel. 1801

OPEL

senkt die Preise!

Trotz der bekannten Verbesserungen wie:
synchronisiertem Getriebe, Lenkradschaltung, Teleskop-Stoßdämpfer Super-Ballonbereifung und vielen modernen Bequemlichkeiten.

Opel Olympia Limousine	DM **5990.-**
Opel Kapitän Limousine	DM **8990.-**
Opel Schnell-Lieferwagen	DM **5790.-**

Bekannte Zahlungserleichterungen durch OPEL-Finanzierung. Unverbindliche Vorführung

OPEL — **Alfred Linck** — OPEL
Hauptstraße 17 **Offenburg** Telefon 1523

Gasthaus Sonne
ZELL-WEIERBACH
Gute Küche
Eigene Metzgerei
Weine der Ortenauer Winzervereinigung
Samstag, 22. 11. ab 20 Uhr **TANZ** Tanz-Orchester Golling
Fahrgelegenheit mit dem „Sonnenblitz" Telefon 1415

Nähmaschinen
in- u. ausländ. Spitzenfabrikate
Versenk- und Schrankmöbel
in großer Auswahl
Zick-Zack u. elektrische Koffermaschinen
Nähm. Versandhaus Süd
KARLSRUHE · POSTFACH 612
Anzahlung ab DM 60.-, monatl. Raten DM 25.-
Direkt-Versand an Private

Möbel

von ausgesuchtem Stil sind immer Voraussetzung für ein gemütliches Heim. Wärme und Behaglichkeit müssen von ihnen ausgehen. Kurz, man muß sich darin wohlfühlen. — Möbel von guter Qualität haben immer diese Eigenschaften u. sind in jedem Falle p r e i s w e r t bei

MÖBEL
Balluff
Offenburg Lange Str. 51

Achtung Hausfrauen!

Zu unverbindlichem Besuch lade ich ein

BOSCH DIENST
Willy Schneider
Offenburg
Freiburger Straße 8

Kommende Woche finden
Waschvorführungen
mit dem
BOSCH-Schallwäscher
statt, und zwar jeweils um 16 Uhr und 20 Uhr

Gengenbach
am Dienstag, 25. Nov. im Gasthaus Sonne

Offenburg
am Mittwoch, 26. Nov. im Saal des Gasthauses Römischer Kaiser

Beginn jeweils 16 und 20 Uhr